

KATHOLISCHE SonntagsZeitung

BISTUM AUGSBURG

4./5. Juli 2020 / Nr. 27

www.katholische-sonntagszeitung.de

Einzelverkaufspreis 2,60 Euro, 6070

Besondere Beziehung zum Bistumspatron



Vom 3. bis 12. Juli wird die Ulrichswoche begangen – wegen Corona sehr reduziert. Der Zeremoniar des Bischofs, Ulrich Müller, hat eine besondere Beziehung zu seinem Namenspatron (Foto: oh). **Seite 14**

Kommt Papst Franziskus nach Deutschland?



Bei seinem Antrittsbesuch hat der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Georg Bätzing (Foto: Galgano), den Papst nach Deutschland eingeladen. Wie der Heilige Vater reagierte, lesen Sie auf **Seite 6**

Kleine Dinge, großes Lebensglück

Eine Blume am Wegesrand, die tägliche und doch besondere Umarmung des Partners, das Lieblingslied im Radio: Wer kleine Glücksmomente im Alltag entdeckt, lebt glücklicher. **Seite 33**



Vor allem ...

Liebe Leserin, lieber Leser

Was weiß man über Bischof Ulrichs Verhältnis zu Frauen? In unseren aufgeheizten Zeiten wird aus solch einer Frage leider schnell eine Reizfrage, wenn nicht gar eine Fangfrage für den, der sie beantworten soll. Doch die Quellenlage ist eindeutig: Zeitlebens schätzte Ulrich, der wie alle adeligen Kinder des frühen Mittelalters seine ersten Lebensjahre in den Frauenräumen der heimatlichen Burg zubrachte, Frauen als Mütter, ja Lehrerinnen des Glaubens. Überdies waren die Männer oft mit den Lehnsherren unterwegs und die Ehefrauen besorgten Haus und Hof. Während seiner Studienjahre, in denen er sich benediktinische Gelehrsamkeit ebenso zu eigen machte wie entsprechende Frömmigkeitsübungen, suchte und fand Ulrich in einer Einsiedlerin die Seelenführerin und Ratgeberin seiner Jugend. Zu seiner letzten Ruhestätte bestimmte er ausdrücklich die Kirche der heiligen Afra. Es gilt also, Ulrich neu zu entdecken als einen der frühen Repräsentanten einer geschwisterlichen Kirche, wie wir sie vom heiligen Franziskus und der heiligen Klara von Assisi kennen – und unzähligen anderen, die sich in der Nachfolge Jesu Christi als Schwestern und Brüder erfahren.

Ihr
+ Bertram,
Bischof von
Augsburg

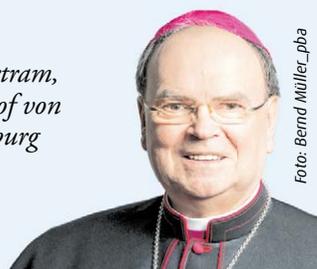


Foto: Bernd Müller_pba

Wie einstmal die Apostel

Schweigend legt Bischof Bertram die Hände auf den Kopf von Richard Hörmann. Seit den Zeiten der Apostel wird durch dieses schlichte Zeichen die Bevollmächtigung zum Priesterdienst weitergegeben. Vollendet wird sie durch göttliche Gnade, die der Bischof im Weihegebet erbittet. **Seite 2/3**

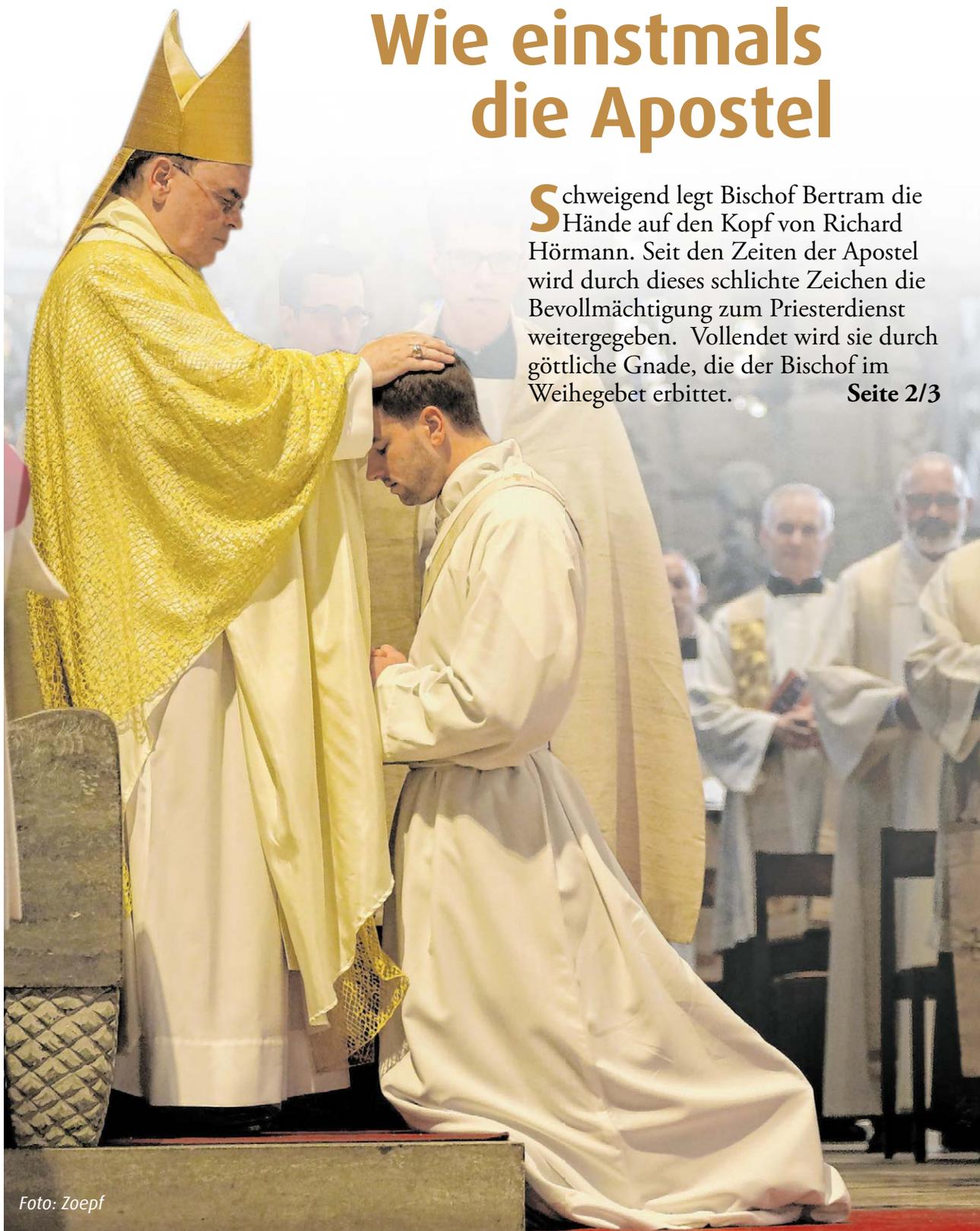


Foto: Zoepf



▲ Ihr erster Primizsegen (von links): Michael Sommer, Marco Leonhart, Richard Hörmann und Ludwig Bolkart.

Fotos: Zoepf

PRIMIZSEGEN TROTZT CORONA

„Auf einmal ganz ruhig“

Bischof Bertram weiht erstmals vier junge Männer zu Priestern

AUGSBURG (jm) – „Das Weihegebet habe ich vielleicht ein bisschen zu hoch angesetzt“, sagte Bischof Bertram schmunzelnd. Von der Stimmlage abgesehen sei aber alles wie am Schnürchen gelaufen bei seiner ersten Priesterweihe. Ähnlich erging es den vier Neupriestern, die am Sonntag erstmals mit ihm am Altar standen, nachdem er ihnen die Hände aufgelegt und sie feierlich in den Dienst Christi gestellt hatte. Auf das „Großer Gott, wir loben Dich“, das durch den Dom rauschte, erteilten sie den Gottesdienstbesuchern und Tausenden, die via katholisch1.tv die Feier verfolgten, den Primizsegen.

Es war ein würdiger, sehr eindrucksvoller Gottesdienst. Auch wenn wegen Corona manches anders war. Während die Kandidaten sonst von Bussen voller Freunde und Bekannter begleitet werden, waren es diesmal deutlich weniger, die mit

zum Gottesdienst kommen konnten. Streng achteten die Ordner auf Platzkarte und Abstand.

Und während sonst alle anwesenden Priester den neuen Amtsbrüdern die Hände auflegten, blieb dies dem Bischof vorbehalten, nachdem Regens Michael Kreuzer, Wegbegleiter und -bereiter, bestätigt hatte, dass die Kandidaten würdig sind. Solisten der Augsburger Domsingknaben mit Domkapellmeister Stefan Steinemann, Domkantor Julian Müller-Henne-

► *Es hatte eine tiefere Bedeutung, dass Bischof Bertram zu seiner ersten Priesterweihe eine Kasel in Form eines Fischer-netzes trug, verriet er bei der Predigt.*



berg sowie Claudia Waßner und Umberto Kostanic an den Orgeln sorgten für festliche Klangfülle.

Ludwig Bolkart (aus Weißenhorn), Richard Hörmann (Bad Grönenbach), Marco Leonhart (Pforzen) sowie Michael Sommer (Illerrieden) vom Orden der Missionare vom Kostbaren Blut waren tief beeindruckt. Die drei neuen Diözesanpriester und der Pater nannten im Anschluss an die Feier die Handauflegung, den Primizsegen und die Heiligenlitanei als größte Momente. „Auf einmal bin ich ganz ruhig geworden“, erinnerte sich Ludwig Bolkart später an den Moment, als er mit den anderen vor dem Altar am Boden lag, während die Gemeinde die Heiligen als Beistand anrief.

„Beruf, den du liebst“

Bischof Bertram zitierte in seiner Predigt die alte Weisheit: „Wähle einen Beruf, den du liebst. Und du



▲ Der freudige Moment – die Weihe ist geschafft. Bischof Bertram verzichtet mit Rücksicht auf Corona auf die Umarmung seiner frisch geweihten Priester, wünscht ihnen aber aus tiefstem Herzen alles Gute und den Frieden Gottes.



▲ Die Domesner helfen beim Anlegen der Priestergewänder.

brauchst keinen Tag im Leben mehr zu arbeiten.“ Tatsächlich habe er den Eindruck, dass die vier Kandidaten das umsetzen. Auch er selbst habe in 35 Jahren als Priester noch keinen Tag bereut. Zum Zeichen dafür hatte er zu seiner ersten Priesterweihe eine besondere Kasel angelegt, gefertigt von der 87-jährigen Textilkünstlerin Wanda Zamichiel Casaril aus Venedig. Geknüpft wie ein Fischernetz, sei dieses Geschenk zur Bischofsweihe nur ein paar Gramm schwer und eine wahre Freude beim Tragen. Zugleich versinnbildliche es, dass der Priester erst einmal Christus ins Netz gehen muss, bevor er selbst Menschenfischer werden kann.

Allerdings sei bei aller Festfreude keine rosarote Brille angesagt. Es gebe sehr viele kritische Anfragen an die Lebensform der Priester und ihren künftigen Dienst. Der Bischof dankte den jungen Männern für ihre Bereitschaft, sich darauf einzulassen. Ebenso würdigte er den Beitrag von Eltern, Geschwistern, Freunden und sonstigen Wegbegleitern, die die Entscheidung mittragen.

Priester bleiben Menschen

Alle Gläubigen bat Meier: „Begleiten Sie unsere neuen Priester auch weiterhin nicht nur im Gebet, sondern auch mit Ihrer Nähe und

Anteilnahme, mit Ihrem Wohlwollen und – wenn es sein muss – mit Ihrer konstruktiven Kritik.“ Obwohl noch heute oft als „hochwürdiger Herr“ betitelt und mit großer Vollmacht ausgestattet, sei es für einen Priester ganz wichtig, dass er „Mensch ist und bleiben darf“.

Der Bischof weiter: „Sorgen Sie dafür, dass es ihm – wenn die Primiztour vorbei ist und der Alltagsmodus beginnt – weiterhin gut geht. Und wenn es einmal schwierig werden sollte, dann tragen Sie ihn bitte in seiner Lebensform mit! Wir alle brauchen Nähe und Ehrlichkeit. Das gilt im Übrigen auch für einen Bischof!“

Ein paar „Gedankensplitter“ gab es auch zum Gehorsam, zu dem sich die Priester gegenüber dem Bischof und seinen Nachfolgern verpflichten. Loyalitätspflicht und Identifikationszwang seien im normalen Berufsleben oft viel größer als im priesterlichen Dienst. Niemand erwarte „servile Unterwürfigkeit“. Der vielzitierte und kritisierte Gehorsam sei gleichermaßen eine „Schule der Freiheit. Ohne das Kreuz ist die Schule allerdings nicht zu schaffen.“

Im Wortlaut:

Bischof Bertrams Predigt steht unter www.katholische-sonntagszeitung.de zum Nachlesen im Internet.

Zukunft der Priesterausbildung

Wie geht es weiter mit der Priesterausbildung in Deutschland? Eine Arbeitsgruppe der Bischofskonferenz stellte vorige Woche ein neues Ausbildungsmodell vor. Demnach gäbe es für die Hauptphase der Ausbildung mit dem vierjährigen Theologiestudium nur noch die Standorte München, Münster und Mainz.

Mehrere deutsche Bischöfe nahmen die Vorschläge zurückhaltend auf – auch der Augsburger Bischof Bertram Meier. „Da wir alle wissen, wie dünn die Personaldecke der Priesteramtskandidaten ist, überraschen mich die Analyse und deren Schlussfolgerungen nicht“, teilte er der Katholischen Nachrichtenagentur mit.

Meier schreibt: „Die deutschen Bischöfe betrachten diese von der Arbeitsgruppe vorgelegten Vorschläge als Grundlage für weitere Diskussionen und Überlegungen. Ganz in diesem

Sinne werde ich zunächst verschiedene diözesane Gremien und Verantwortliche in der Priesterausbildung über die Vorschläge informieren und mich mit ihnen darüber austauschen. Im Moment sehe ich keine Veranlassung, mich bereits zum jetzigen Zeitpunkt an Spekulationen zu beteiligen.“ Fest steht für den Bischof, dass es keine „Schnellschüsse“ geben wird. Die künftige Ausgestaltung der Priesterausbildung müsse vielmehr verantwortungsvoll erfolgen und bedürfe seiner Mitwirkung und Sorge. Ziel sei es, im Gespräch mit den anderen Bischöfen einen Weg zu finden, „die Priesterausbildung noch mehr zu profilieren und zu konzentrieren. Ich bin zuversichtlich, dass dieser Weg gelingen wird“.

Im Bistum sind derzeit 26 Männer aus verschiedenen Regionen der Diözese in Priesterausbildung. KNA/red



Als Ausdruck der Demut vor dem göttlichen Geschehen während der Weihe legen sich die Kandidaten bei der Heiligenlitanei zu Boden, während die Gemeinde himmlischen Beistand erfleht.

Kurz und wichtig



Erster Vorsitzender

Der 2019 neu geschaffene Rat des Verbands der Diözesen Deutschlands (VDD) hat jetzt einen Vorsitzenden. Das Amt übernimmt der Würzburger Bischof Franz Jung (54; Foto: KNA). Zur Stellvertreterin wählten die Mitglieder der deutschen Katholiken (ZdK). Die Präsidentin des Verbands der Automobilindustrie war lange Zeit ZdK-Sprecherin für Wirtschaft und Soziales. Der Verbandsrat konnte wegen der Corona-Pandemie erst jetzt erstmals zusammentreten. Im VDD sind seit 1968 die bundesweiten Aufgaben der katholischen Kirche gebündelt.

„Social Freezing“

Das „Social Freezing“ genannte Einfrieren von Eizellen zur Familienplanung soll aus Sicht der Bundesregierung keine Kassenleistung werden. Diese rein vorsorgliche Form der sogenannten Kryokonservierung von Eizellen sei abzugrenzen von dem Einfrieren wegen einer Erkrankung und deren keimzellschädigender Behandlung, zum Beispiel bei Krebs. In diesem Fall ist die Kostenübernahme durch die Krankenkassen bereits gesetzlich festgelegt. Die Aufnahme des „Social Freezing“ in den Leistungskatalog sei dagegen nicht vorgesehen.

Keine Suizidbeihilfe

Ein Bündnis von 13 katholischen Trägern sozialer Einrichtungen lehnt Beihilfe zum Suizid in seinen Krankenhäusern und Altenheimen ab. In einem vorige Woche veröffentlichten Papier erklären die Träger, ihre Mitarbeiter wie Ärzte und Pfleger „leisten keine Unterstützung bei der Vorbereitung oder Durchführung eines Suizids“. Andere Organisationen oder Personen, die Suizidbeihilfe anbieten, sollen das in den Einrichtungen der Träger ebenfalls nicht dürfen. Unterzeichnet haben unter anderem Sozialunternehmen der Caritas und der Franziskanerbrüder sowie die Malteser Deutschland, die BBT-Gruppe und die Marienhaus-Stiftung.

Kein Unterdrücker

Die katholischen Bischöfe Kaliforniens haben den heiligen Junípero Serra gegen Rassismus-Kritik in Schutz genommen. Demonstranten hatten vor kurzem in San Francisco und Los Angeles seine Statuen vom Sockel geholt. Serra sei seiner Zeit voraus gewesen und habe sehr wohl die Rechte der indigenen Völker verteidigt, erklärten die Bischöfe. Kritiker des Franziskanermönchs aus dem 18. Jahrhundert (1713 bis 1784) werfen Serra vor, er habe Amerikas Ureinwohner zwangsgetauft und unterdrückt. (Lesen Sie dazu einen Kommentar auf Seite 8.)

Althandys gesammelt

Für die Spendenaktion „Mach mehr aus deinem alten Handy: Es ist Gold wert!“ sind seit dem Start im Herbst 2017 bei Missio München 25000 Handys eingegangen. Mehr als 124 Millionen ausgediente Handys liegen Schätzungen zufolge ungenutzt in deutschen Schubladen. Allein der Wert der darin enthaltenen Rohstoffe betrage mehr als 250 Millionen Euro, erklärte das Missionswerk.

„ES GIBT NICHTS SCHÖNZUREDEN“

Aderlass bei den Kirchen

Mehr als 540 000 Menschen sind im Jahr 2019 ausgetreten

BONN – Die beiden großen Kirchen in Deutschland haben im vergangenen Jahr erstmals insgesamt über 500 000 Mitglieder durch Austritt verloren. Mehr als 540 000 Personen kehrten ihnen den Rücken, teilten die Deutsche Bischofskonferenz und die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) mit. Das ist ein historischer Höchststand.

In den 27 katholischen Bistümern verließen 272 771 Menschen ihre Kirche. Insgesamt gehörten 2019 noch 22,6 Millionen Menschen der katholischen Kirche an. Damit machen Katholiken 27,2 Prozent der Gesamtbevölkerung aus. Den evangelischen Kirchen kehrten etwa 270 000 Menschen den Rücken – rund 22 Prozent mehr als im Vorjahr. Damit gehörten 20,7 Millionen Menschen einer der 20 Gliedkirchen der EKD an. Das sind knapp 25 Prozent der Bevölkerung.

Demografische Gründe

Der Rückgang der Mitgliederzahlen hat neben den Austritten auch demografische Gründe: Die Zahl der kirchlichen Bestattungen lag bei beiden Kirchen deutlich über der Zahl der Taufen, Eintritte und Wiederaufnahmen. Beide Kirchen verloren deshalb 2019 jeweils 400 000 Mitglieder.

Ob der Missbrauchsskandal eine zentrale Ursache der neuen Austrittswelle ist, bleibt ungewiss, weil die Evangelische Kirche gleich hohe

Austrittszahlen verzeichnet, jedoch in der Öffentlichkeit weit weniger mit Missbrauchsfällen in Verbindung gebracht wird.

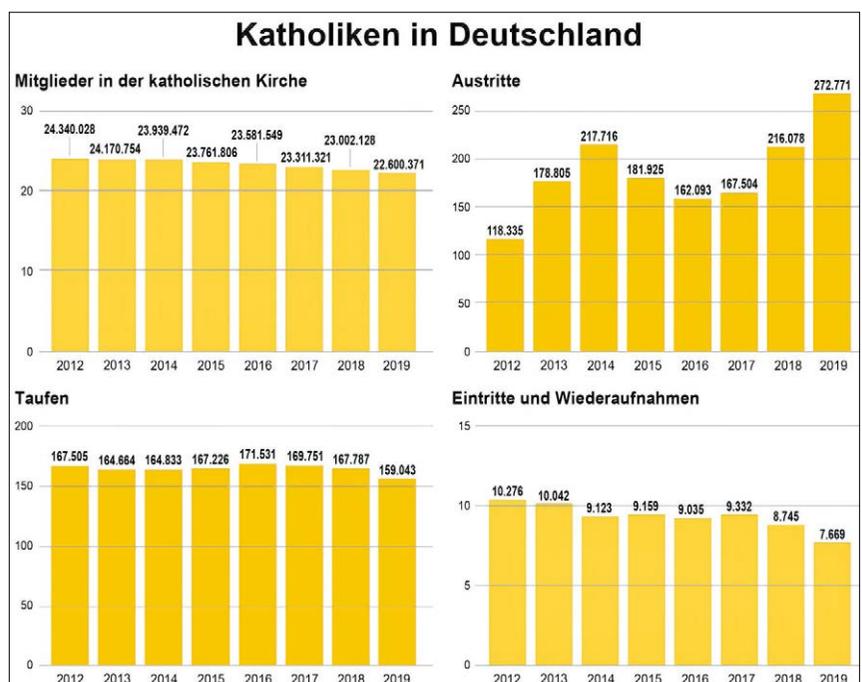
Der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Georg Bätzing, zeigte sich besorgt: „An den statistischen Zahlen 2019 gibt es nichts schönzureden“, erklärte er: „Die Kirchenaustrittszahl zeigt, dass die Entfremdung zwischen Kirchenmitgliedern und einem Glaubensleben in der kirchlichen Gemeinschaft noch stärker geworden ist.“

Transparent und ehrlich

Auch die rückläufigen Werte beim Empfang der Sakramente zeigten eine „Erosion persönlicher Kirchenbindung“. Die Kirche müsse sich fragen, ob sie noch die richtige Sprache spreche, um heutige Menschen zu erreichen. Auch müsse sie nach einem erheblichen Verlust von Glaubwürdigkeit durch Transparenz und Ehrlichkeit Vertrauen zurückgewinnen.

Der EKD-Ratsvorsitzende, der bayerische Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm, erklärte, die Kirche werde nicht tatenlos bleiben. In mehreren Zukunftsprozessen wolle sie „die Basis dafür stärken, dass sich Sinn und Bedeutung der Kirche für den Einzelnen und die Gesellschaft erschließt“. Die Corona-Krise habe gezeigt, dass Seelsorge, Orientierung und Solidarität für jeden einzelnen, aber auch für die Gesellschaft wichtiger denn je seien.

Christoph Arens



▲ Die Grafik zeigt die aktuellen Zahlen der Mitglieder der katholischen Kirche in Deutschland von 2012 bis 2019: die Entwicklung der Mitgliederzahlen, die Anzahl der Kirchenaustritte und Taufen sowie die Anzahl der Eintritte und Wiederaufnahmen.

„Regierung tut sich schwer“

Kirchen kritisieren deutsche Politik bei Rüstungsexporten

BERLIN (KNA) – Die beiden großen Kirchen in Deutschland kritisieren die Rüstungsexportpolitik der Bundesregierung.

„Die Regierung tut sich schwer mit den selbstgegebenen Richtlinien“, sagte der katholische Vorsitzende der Gemeinsamen Konferenz Kirche und Entwicklung, Karl Jüsten. Der kürzlich vom Kabinett verabschiedete Rüstungsexportbericht

für 2019 widerspreche der Ankündigung der Koalition aus Union und SPD, eine einschränkende Politik zu verfolgen.

Erstmals hatte die Bundesregierung im vergangenen Jahr Ausfuhren von Rüstungsgütern im Wert von mehr als acht Milliarden Euro bewilligt. Der Glaubwürdigkeit der Regierung werde damit „erheblicher Schaden zugefügt“, erklärte Prälat Jüsten.

Foto: DBK/KNA

VERWURZELT IM BISTUM FULDA

Den Menschen zugewandt

Der 104-jährige Pfarrer Bruno Kant ist erst spät aus der Seelsorge ausgeschieden

FULDA – Es scheint ein normales Pfarrhaus zu sein: Die Haushälterin öffnet; Pfarrer Bruno Kant sitzt gerade in seinem Büro am Schreibtisch und bietet dem Besucher zunächst den Stuhl daneben an. Kant hat allerdings bereits sein 104. Lebensjahr vollendet und ist womöglich der älteste katholische Priester in Deutschland. Erst vor kurzem hat er sich aus dem aktiven Ruhestandsdienst zurückgezogen.

Kant möchte das Gespräch mit dem Mitarbeiter unserer Zeitung doch lieber im Wohnzimmer führen. Auf dem Weg dorthin merkt man: Das Gehen bereitet ihm etwas Mühe. Er weist dem Gast den Platz auf dem Sofa an und setzt sich selbst auf einen hölzernen Stuhl.

Der Journalist kennt Pfarrer Kant aus seiner eigenen Kindheit und Jugend und fragt sich: Soll es um Kants Lebenslauf gehen oder sollte man lieber darüber sprechen, wie es einem 104-jährigen Pfarrer heute geht? Eine weitere Alterserscheinung macht die Entscheidung unnötig: Kant ist schwerhörig. Er behilft sich zwar mit Hörgeräten, aber manchmal versteht er trotzdem die Fragen nicht. Also erzählt er einfach aus seinem Leben.

Sieben Geschwister

Bruno Kant wurde 1916 in einem Dorf bei Danzig in ein gut katholisches Elternhaus geboren. Er hatte sieben Geschwister. Damals gab es noch kein fließendes Wasser, keinen Strom, keine Heizung. Sein Vater war Lehrer und hatte als einziger im Dorf ein Telefon – aber nur in der Schule.

Nach dem Abitur studierte Bruno vier Jahre lang Theologie in Braunschweig (Ostpreußen) und Freiburg im Breisgau, musste das Studium aber krankheitsbedingt abbrechen. Nach eigener Aussage hatte er nie eine kräftige Konstitution. Er ging zur Reichsbahn und brachte es bis zum Inspektor.

Dann kam der Krieg. 1943 musste Kant an die russische Front, machte den Rückzug der deutschen Armee bis nach Tschechien mit und geriet dort in russische Kriegsgefangenschaft. 1948 wurde er, nur noch ein „Knochengerüst“, entlassen. Nur sein fester Glaube hatte ihn am Leben erhalten.



Jedes Möbel ein Stück Zeitgeschichte: Pfarrer Bruno Kant in seinem Wohnzimmer in Löschenrod bei Fulda.

Foto: Alt

Und dann geschah, wie er es ausdrückt, ein Wunder Gottes. Er hatte keinen Kontakt mehr zu seiner Familie, nur die Adresse von einer seiner Schwestern in Berlin. Dorthin schrieb er. Das Haus war ausgebombt, niemand wusste, was aus den Bewohnern geworden war. Aber die Briefträgerin wandte sich ans Wohnungsamt und ermittelte den Aufenthaltsort der Schwester. So fand er auch seine Mutter wieder, die mittlerweile im hessischen Gelnhausen lebte.

Er hätte auch wieder bei der Bahn anfangen können, sagt Kant. Aber er hatte „einen guten Pfarrer in Gelnhausen“; der wies ihn aufs Fuldaer Priesterseminar hin. Nach den Verheerungen des Zweiten Weltkriegs schien ihm Seelsorge vordringlich, daher holte er zwei Jahre Studium nach.

Mit dem Motorrad

Es folgten zehn Jahre Kaplans-tätigkeit mit wachsender Verantwortung; zunächst im Fuldaer Land und der Rhön, dann in Kassel. In der Diaspora war Kant unermüdlich mit dem Motorrad unterwegs. Er half auch beim Kirchenbau, nachdem er anfangs ein evangelisches Gotteshaus hatte mitbenutzen dürfen. 1959 wurde er – mit mehr als zehn Jahren Verspätung – von Bi-

schof Johannes Dietz zum Priester geweiht. 1960 wurde er Pfarrer in St. Aegidius Marbach nahe Fulda – und blieb es bis 1991.

„Das war ein grundkatholisches Dorf“, erinnert sich Kant, „ich bin mit den Leuten gut ausgekommen.“ Der Geistliche Rat war ein Priester alten Schlags: ein etwas distanzierter Würdenträger, aber den Menschen zugewandt und weltoffen. Mit den zunehmenden gemischtkonfessionellen Ehen ging er großzügig um (soweit das Bistum es zuließ).

Das Predigen fiel ihm nicht immer leicht, gesteht Kant, da benutzte er gern und auch wiederholt fertige Versatzstücke. Aber er war ein großer Musikliebhaber, spielte mehrere Instrumente, gründete und leitete Chöre und war Präses des Cäcilienverbands. Im Religions- und Kommunionunterricht verstand er es, die Kinder für religiöse Themen zu interessieren.

Kant war quasi rund um die Uhr für seine Pfarrkinder erreichbar und suchte sie auch regelmäßig auf. Das vermissen ältere Marbacher bei seinen Nachfolgern – die aber unter ganz anderen Bedingungen arbeiten müssen.

Wichtig war für Pfarrer Kant auch seine Haushälterin Waltraud Kindermann, die nicht nur die „Seele des Pfarrhauses“ war, sondern auch Mesnerin. Sie entlastete

den Pfarrer etwa dadurch, dass sie mit Jugendgruppen verschiedene Fahrten unternahm.

Nach seiner aktiven Zeit in St. Aegidius bezog Kant ein verwaistes Pfarrhaus in Löschenrod (ebenfalls nahe Fulda) und ersetzte den Leuten noch viele Jahre lang den Pfarrer. Erst seit ein oder zwei Jahren feiert und besucht er keine Messen mehr, obwohl die Kirche direkt nebenan ist. Die Kräfte reichen nicht mehr. Er hat seitdem auch die Krankenbesuche und das Autofahren aufgegeben.

Tägliches Breviergebet

Ihm bleibt, täglich das Brevier zu beten. Nach dem Tod seiner Haushälterin wird er von einigen Polinnen betreut, mit denen er auch Polnisch spricht. Für ihn ist es eine Fremdsprache, aber schon sein Bischof in Danzig hatte gemahnt: „Ihr werdet als Priester auch Polen zu betreuen haben.“

Nur eine Verbindung zu dem großen Philosophen Immanuel Kant aus Königsberg wehrt er entschieden ab: Das sei ein gottloser Mann gewesen. Auch der Bischof habe gewitzelt: „Einen Kant können wir bei uns nicht brauchen.“ Was aber auf Bruno Kant, wie sich gezeigt hat, ganz und gar nicht zutraf.

Andreas Alt



Die Gebetsmeinung

... des Papstes im Monat Juli

... dass die Familien unserer Tage mit Liebe, Respekt und Rat begleitet werden.



KIRCHLICHE KATECHESE

Vatikan stellt neuen Leitfaden vor

ROM (KNA)– Der Vatikan hat neue, weltweit gültige Richtlinien für die Glaubensunterweisung (Katechese) veröffentlicht. Das „Direktorium für die Katechese“ ersetzt die bisher gültige Fassung von 1997. Der überarbeitete, 143 Seiten umfassende Leitfaden trägt Entwicklungen der vergangenen Jahrzehnte Rechnung. Vor allem die Themen Globalisierung und digitaler Wandel werden in den Blick genommen. Einen Schwerpunkt bildet zudem die stärkere Verknüpfung von Katechese und Glaubensverkündigung.

„Das neue Dokument achtet sehr auf die Zeichen der Zeit und versucht, sie im Lichte des Evangeliums zu interpretieren“, erläuterte der frühere Limburger Bischof, Franz-Peter Tebartz-van Elst (60). Er ist seit 2015 Delegat im Päpstlichen Rat zur Förderung der Neuevangelisierung. Das unter Papst Benedikt XVI. geschaffene Gremium ist im Vatikan für das Thema Katechese zuständig.

Die ökologische Krise spiele in dem aktuellen Direktorium ebenso eine Rolle wie veränderte Fragen der Glaubensweitergabe innerhalb der Familie, sagte Tebartz-van Elst. Er erhoffe sich von den Richtlinien „neue Inspiration und Motivation“ für die gesamte Weltkirche.

Gespräch auf Deutsch

Bischof Bätzing absolviert Antrittsbesuch bei Papst Franziskus im Vatikan

ROM – Der Papst kennt sich mit der katholischen Kirche in Deutschland sehr gut aus. Dies erklärte der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Georg Bätzing, nach seinem Antrittsbesuch in Rom im Gespräch mit unserer Zeitung.

Franziskus habe ihm die Hand gereicht, berichtete der Limburger Bischof. Während ihm bei anderen vatikanischen Einrichtungen am Eingang die Körpertemperatur gemessen wurde und er Distanz wahren musste, verlief die Audienz bei Franziskus sehr offen und warmherzig. Man habe ihn einzig vor dem Betreten des Zimmers, wo er dann den Papst traf, gebeten, sich die Hände zu waschen.

Mit dem Generalsekretär der Bischofskonferenz, Jesuitenpater Hans Langendörfer, erläuterte Bätzing dem Papst die derzeitige Situation der katholischen Kirche in Deutschland. Es ging um den Stand des Synodalen Wegs, aber auch um die Corona-Hilfen der Katholiken. So kündigte Bischof Bätzing für September einen kirchlichen Sondertag für die Opfer der Pandemie an.

Als Student in Limburg

Franziskus zeigte sich davon begeistert, hob Pater Langendörfer hervor. Das halbstündige Gespräch sei größtenteils vom Papst auf Deutsch geführt worden. „Er versteht alles, spricht auch sehr gut unsere Sprache“, berichtete Bätzing. Er schenkte dem Papst einen Bildband über die Limburger Domkirche und erfuhr, dass Franziskus die Gegend sehr gut kennt: In seiner Zeit als Student in St. Georgen hatte Jorge Bergoglio auch Limburg besucht.

Eigentlich war die Audienz beim Papst schon vor Wochen geplant gewesen, doch wegen der Corona-Krise immer wieder verschoben worden. „Es ist schön, dass dieses Treffen noch vor der Sommerpause



▲ Bischof Georg Bätzing überreicht Papst Franziskus ein Buch über die Limburger Domkirche. Im Hintergrund der Sekretär der Deutschen Bischofskonferenz, Pater Hans Langendörfer. Foto: KNA

des Papstes zustande kam“, sagte uns Bischof Bätzing.

Besonders besorgt sei der Papst über das Aufkommen des Nationalismus und Populismus in Europa. „Er kennt die politische Lage in Deutschland und weiß auch über die Parteien in der Bundesrepublik, etwa über die AfD, sehr gut Bescheid. Da sage ich nur: Wow!“, berichtete Pater Langendörfer.

Franziskus habe laut Bischof Bätzing die Solidaritätsbemühungen der Deutschen gewürdigt. Er selbst sei nach Rom gekommen, um auch Einrichtungen der deutschen Kirche zu besuchen, etwa das Deutsche Pilgerzentrum, das derzeit mit dem Tourismus-Stopp zu kämpfen habe. Die Ewige Stadt sei halbleer. Das sei zwar schön für die wenigen Besucher, doch die im Tourismusbereich tätigen Mitarbeiter lebten derzeit ohne Arbeit und Einnahmen.

Sorge bereiten dem Papst – wie auch Bischof Bätzing – die steigenden Kirchaustrittszahlen in Deutschland. Es sei dem Pontifex bewusst, dass viele nicht deshalb

austreten, weil ihnen der Glaube an Gott fehle, sondern weil sie mit den Strukturen unzufrieden seien. Franziskus habe aber „großes Vertrauen“ in die deutschen Bischöfe und auch in „die vielen Laien, die sich täglich für das Wohl der Kirche einsetzen“, betonte Bätzing.

Der Limburger Bischof traf in Rom auch den Präsidenten des Vatikanischen Rats zur Förderung der Einheit der Christen. Mit dem Schweizer Kurienkardinal Kurt Koch beriet er über die ökumenischen Initiativen zum Lebensschutz. Ein weiteres Thema war der Ökumenische Kirchentag 2021 in Frankfurt/Main.

Bätzing überbrachte dem Papst auch eine Einladung der Bischofskonferenz zu einem Besuch in der Bundesrepublik. In diesem Jahr werde dies zwar leider nichts mehr, ausgeschlossen habe der Heilige Vater eine Visite aber nicht, erklärte Bätzing. Wie es im kommenden Jahr ausschauen werde, hänge mit der Entwicklung der Corona-Pandemie zusammen. *Mario Galgano*

DIE WELT



NACH AMAZONAS-SYNODE

Autonom und mit Schlagkraft

Neu gegründete Kirchenkonferenz soll Reformprozess in Lateinamerika begleiten

ROM/QUITO – Nach langen Verhandlungen ist in Lateinamerika die „Conferencia Eclesial de la Amazonia“ gegründet worden. Die konstituierende zweitägige Sitzung per Videoschleife ging am Montag zu Ende. Damit nimmt ein wichtiges Projekt Gestalt an, das bei der Amazonas-Synode diskutiert worden war.

Längst nicht alle Teilnehmer des Bischofstreffens im Vatikan vom Oktober 2019, das Reformen für die katholische Kirche in Amazonien anbahnen sollte, waren mit den bisherigen Ergebnissen zufrieden. Nun, acht Monate später, ist in Lateinamerika ein wichtiges nachsynodales Projekt in die Tat umgesetzt worden. Vertreter aus neun Ländern der Region haben eine neue, einzigartige Institution gegründet: die Conferencia Eclesial de la Amazonia.

Die Schaffung dieser amazonischen Kirchenkonferenz geht auf das Schlussdokument der Synode zurück. Darin wird vorgeschlagen, „ein bischöfliches Organ zu schaffen, das die Synodalität zwischen den Kirchen der Region voranbringt“. Die Konferenz soll behilflich sein, „das amazonische Antlitz dieser Kirche zu konturieren und neue Wege für den Evangelisierungsauftrag zu entdecken“. Dabei müsse die in der Umweltenzyklika *Laudato Si* entworfene Idee einer „ganzheitlichen Ökologie“ stets im Blick bleiben.

Die monatelangen Beratungen und Vorbereitungen, die weitgehend im Verborgenen stattfanden, verliefen allerdings zäh. Dem Vernehmen nach sind etliche konservative Kräfte skeptisch; auch im Vatikan gebe es Widerstände. Bis zuletzt musste daher an der Satzung und an weiteren Detailfragen gefeilt werden.

Federführend beteiligt war, wie bereits bei der Organisation der dreiwöchigen Synode im Oktober, das



◀ Am Rand der Amazonas-Bischofssynode im Oktober 2019 im Vatikan trafen Teilnehmer, darunter einige Indigene, Papst Franziskus.

Foto: KNA

Amazonas-Netzwerk Repam (Red Eclesial Panamazonica) mit Sitz in der ecuadorianischen Hauptstadt Quito. Das Netzwerk betont unentwegt die Notwendigkeit kirchlicher Reformen in der südamerikanischen Region. „Die Zeit für einen Wandel ist jetzt“, lautete das Fazit im Herbst. Die Corona-Krise habe mittlerweile umso deutlicher gemacht, dass progressive Ansätze unabdingbar seien.

Der peruanische Kardinal Pedro Barreto, Vizepräsident von Repam, sieht in der neuen Kirchenkonferenz ein „Angebot an den Papst sowie an das Amazonasgebiet“. Die veränderten Strukturen könnten helfen, den Weg zu Reformen zu erleichtern. In dem jetzt gegründeten Gremium seien Bischöfe, Priester, Diakone und Angehörige der indigenen Völker aller Amazonas-Staaten vertre-

ten. „Es gibt keine Nationalismen, keine Spaltungen“, betont Barreto. Es gehe um die Kirche eines gemeinsamen Lebensraums, der zum Wohle der gesamten Menschheit geschützt werden müsse.

Breite Unterstützung

Die neue Organisation soll laut ihrer Satzung mit dem bestehenden Lateinamerikanischen Bischofsrat Celam verbunden sein und mit Repam kooperieren – allerdings mit einem autonomen Status. Der Celam-Vorsitzende Erzbischof Miguel Cabrejos sei von Anfang an in die Planungen einbezogen worden, versichert Barreto. „Aber wir sind nicht einfach nur eine weitere Einrichtung.“ Das Projekt werde von Indigenen, Laien und Geistlichen

gleichermaßen unterstützt, was eine große Schlagkraft bedeute. Zudem befördere das Vorhaben die vom Papst angestrebte Dezentralisierung. Franziskus begleite den Schritt daher mit Wohlwollen.

Die Erwartungen an die amazonische Kirchenkonferenz sind vor allem bei Katholiken, die auf Reformen hoffen, groß. Ähnlich wie bei der Amazonas-Synode versprechen sie sich Impulse für die Erneuerung der Kirche. In dieser Hinsicht empfanden viele das nachsynodale Schreiben „Querida Amazonia“ von Franziskus eher als Enttäuschung; denn es sah weder Weiheämter für Frauen noch eine Lockerung des Pflichtzölibats vor.

Die Debatten darüber beginnen wohl bald von Neuem. Schließlich heißt es im Schlussdokument der Synode, das jetzt ins Leben gerufene Organ solle während des Bischofstreffens „aufgeworfene Ideen in das gesamte Gebiet der Kirche Lateinamerikas und der Karibik übermitteln“. Der postsynodale Prozess hat also erst begonnen.

Alexander Pitz

Eucharistische Wunder

<http://www.miracolieucaaristici.org/>

Kostenlose Dokumentation im Internet

Vorwort von Kurienkardinal Comastri

Aus meiner Sicht ...



Simone Sitta ist Redakteurin unserer Zeitung.

Simone Sitta

Auf Kosten von Mensch und Tier

Die Missstände in der Fleischindustrie sind schon lange bekannt – aber erst die massenhaften Corona-Ausbrüche in Schlachthöfen und fleischverarbeitenden Betrieben sowie die darauf folgende öffentliche Debatte zwingen die Politik zum Handeln. Lange wurden die unhaltbaren Zustände toleriert. Denn die Fleischverarbeitung ist ein wichtiger Wirtschaftszweig in Deutschland – mit einem Jahresumsatz von 45,7 Millionen Euro.

Deutschland ist der zweitgrößte Exporteur von Schweinefleisch weltweit: 2019 wurden mehr als 55 Millionen Schweine geschlachtet. Etwa 30 bis 50 Prozent des Fleisches gehen ins Ausland. Den Preis für möglichst hohe Gewinne zahlen die Tiere. Und sie sind nicht

die einzigen Leidtragenden in diesem kranken System. In Ghana beispielsweise wurde die einheimische Hühnermast durch billige Fleischimporte aus Deutschland nahezu vollständig zerstört. Viele Bauern in Afrika haben ihre Existenzgrundlage verloren. Und auch die Landwirte hierzulande stehen unter Druck. Bei den allzu niedrigen Fleischpreisen bleiben viele kleinere Betriebe auf der Strecke.

Durch die Corona-Fälle bei Tönnies und anderen Schlachthöfen ist besonders die unhaltbare Situation der meist osteuropäischen Werkvertragsarbeiter in den Fokus gerückt. Miserable Arbeitsbedingungen, niedrige Löhne und die viel zu enge Unterbringung in Massenunterkünften: Die Vorwürfe, die im

Raum stehen, sind für ein reiches Land wie Deutschland beschämend.

Daran soll sich nun etwas ändern: Die Bundesregierung will Werkverträge in der Fleischindustrie verbieten und Bundesagrarministerin Julia Klöckner (CDU) sagt Dumpingpreisen den Kampf an. Sie fordert eine Tierwohlabgabe auf Fleisch. Vom Bauernverband wird sie dabei unterstützt.

Das ist ein Anfang. Aber dabei darf es nicht bleiben. Das System, das bisher ganz auf Masse setzt, braucht einen grundlegenden Wandel. Dazu kann auch der Verbraucher beitragen: Indem er bereit ist, für das Tierwohl und eine bessere Qualität mehr zu bezahlen.



Wolfgang Ockenfels ist emeritierter Professor für Christliche Sozialwissenschaft an der Theologischen Fakultät in Trier.

Wolfgang Ockenfels

Kritik statt Denkmalsturz

Das Corona-Problem ist noch nicht überwunden. Einige Virologen und Politiker richten sich schon auf eine zweite oder dritte Welle ein. Da plötzlich überschwemmt eine ganz andere Welle die Schlagzeilen. Sie kommt über den Atlantik daher, aus den USA, hat sich besonders in Europa verbreitet und erzwingt unsere Aufmerksamkeit.

Diesmal geht es um Rassismus im Zusammenhang mit polizeilicher Gewalt, also um ein klassisches Empörungsthema, das in den Vereinigten Staaten eine lange Tradition hat: Oft ausgelöst durch einzelne Anlässe, die sich in ihrer historischen Verwicklung kaum auflösen lassen. Nachträglich werden wir immer klüger und sind gerne bereit, moralisch-

rechtliche Entscheidungen zu fällen, die unsere Vorfahren belasten und unsere aktuellen Zeitgenossen entlasten.

Seit der Entdeckung und Besiedlung Amerikas ist das grausame Schicksal zunächst der indianischen Urbevölkerung, dann der importierten afrikanischen Sklaven hinreichend bekannt. Etwa durch Abraham Lincoln und „unseren“ Karl May, der in seinen Romanen auf die völkerrechtswidrigen rassistischen Übeltaten hingewiesen hat. Ganz anders als die großen Säulenheiligen der „Moderne“, die in Kant und Hegel soweit gingen, die Kulturfähigkeit der Afrikaner und Südamerikaner zu negieren. Noch stärker rassistisch ausgerichtet war Karl Marx in seiner Schrift

über das Judentum. Ungeachtet dessen errichtete man ihm in Trier vor zwei Jahren ein bronzenes Denkmal.

Dieses Denkmal gewaltsam zu stürzen oder die einschlägigen Schriften von Luther, Kant und Hegel zu verbieten, wäre ziemlich barbarisch. Rationale Kritik wäre angebrachter – nämlich dergestalt, dass man Rassismus und Kolonialismus generell kritisiert. Und zwar nach Maßstäben, die für alle und zu allen Zeiten gelten sollten. Gerade darüber aber gibt es erhebliche Differenzen.

Statt einer irrationalen Herdenimmunität gegen Rassismus brauchen wir eine Politik und eine Polizei zur Bewahrung des Rechtsstaats, die vor gewalttätigen Übergriffen schützt.



Birgit Kelle ist freie Journalistin und Vorsitzende des Vereins „Frau 2000plus“. Sie ist verheiratet und Mutter von vier Kindern.

Birgit Kelle

Eltern nicht länger bestrafen

Das Mutterdasein kostet ein Vermögen! Ja, wissen wir, werden Millionen Familien mit Kindern jetzt rufen. Nun hat diese Lebensweisheit aber auch die Ehre einer eigenen Studie der Bertelsmann-Stiftung erhalten. Die Experten haben ausgerechnet, dass das „Lebenserwerbseinkommen“ von Frauen bereits beim ersten Kind um 40 Prozent im Vergleich zu kinderlosen Frauen sinkt, bei drei Kindern gar um 70 Prozent.

Mutterschaft ist der größte Faktor, warum der „Gender-Pay-Gap“, die Lohnlücke zwischen Männern und Frauen, so groß ist. Das hatte das Kölner Institut der Wirtschaft bereits 2010 glasklar berechnet. Die Fakten haben wir also schon lange. Wichtiger ist doch

nun: Was tun wir endlich gegen die Mütterarmut, vor allem im Alter bei der Rente?

Die Antwort der Institutionen darauf lautet stets: Mehr Berufstätigkeit bei Müttern. Im Klartext: Die Mütter sollen gefälligst zur Arbeit gehen und sich selbst aus der Misere herausarbeiten. Ganz nebenbei finanzieren sie damit auch über die Steuern die Fremdbetreuung in der Kita. Welch ein Zynismus!

Auch der Vorschlag, dass Väter mehr erziehen sollen, damit die Mütter verstärkt erwerbstätig sein können, überzeugt nicht. Man schichtet damit die finanzielle Misere ja nur um. Die Erwerbs- und Rentenunterschiede verlaufen nicht zwischen Frauen und Männern, sondern zwischen Menschen mit

und jenen ohne Kinder. Wer selbst erzieht, bleibt finanziell auf der Strecke! Wer hingegen sein Einkommen nicht teilen muss und seine Energie voll ins Erwerbsleben stecken kann, profitiert – während seine Rente von jenen Kindern bezahlt wird, die in fremden Familien mit fremdem Geld großgezogen wurden.

Während also überall gefordert wird, Familienpolitik müsse einer veränderten Wirklichkeit angepasst werden, hat man ausgerechnet das Rentensystem aus der Anpassungswut ausgeklammert. Wer Gerechtigkeit schaffen will, darf Elternschaft nicht länger bestrafen. Jetzt schon bekommt ein Drittel der Menschen keine Kinder mehr. Aber eine Rente, die wollen dennoch alle.

Leserbriefe



▲ Kindern machen die Einschränkungen durch die Corona-Krise besonders zu schaffen. Der Autor des Leserbriefs hat aber beobachtet, dass sie auch unbekümmerter mit Herausforderungen umgehen können als Erwachsene. Fotos: KNA

Kinder müssen geliebt sein

Zu „Zahl der Woche“ in Nr. 21:

63 Prozent der Deutschen sorgen sich um die Entwicklung der Kinder. Diese Zahl erschreckt mich. Ja, es gibt die berechnete Sorge um das Wohl der Menschen und besonders das der Kinder! Alle tragen Verantwortung dafür, dass es Kindern und Jugendlichen gut geht.

Woher kommen die 63 Prozent? Kommen sie wirklich von der Corona-Krise und ihren Folgen? Es wäre interessant zu wissen, ob alle, die Angst haben, selber für Kinder verantwortlich sind. Eltern, die Angst haben, möchte ich mit dem christlichen Menschenbild Mut zusprechen. Kinder sind ein Geschenk des Himmels, so wie jeder Mensch ein Geschenk des Himmels ist!

Kinder haben Stärken und Schwächen. Sie wollen aber zuallererst leben! Das kann ich jedes Mal erfahren, wenn ich mit diesen kleinsten aller Menschen im Zusammenhang mit der Taufe zu tun habe. Wenn ich in die Augen eines Neugeborenen schaue, spüre ich, wie viel Lebenswille da wirkt. Selbst bei kranken Kindern ist der Wille zum Leben greifbar.

Wenn der Alltag Herausforderungen mit sich bringt, werden gesunde Kinder sie annehmen. Gesund ist ein Kind, wenn es sich geschätzt weiß und geliebt ist! Dabei ist Liebe – christlich verstanden – eine Liebe, die dem Menschen das Bewusstsein stärkt: Ich bin so angenommen, wie ich bin, und nicht, wie man mich haben möchte! Mir scheint, dass diese christliche Liebe der Eltern zu ihren Kindern das Fundament ist, auf dem der Nachwuchs fast allen Forderungen gerecht werden kann.

Einige Beispiele aus der Sicht eines Seelsorgers: Ich habe die Mutter von

Zwillingen zu Grabe tragen müssen. Die Kinder waren drei Jahre alt. Die Tante und die Großeltern haben sie erzogen. Beim Abschied aus dem Kindergarten – etwa drei Jahre später – waren diese beiden Kinder fähig, im Gottesdienst der großen Kirche eigenständig Fürbitten zu formulieren. Sie kamen aus dieser schlimmen Erfahrung gestärkt hervor!

Manche Kinder und Jugendliche müssen sich sehr früh um die kranke Mutter und den kranken Vater kümmern oder haben ein schwerstbehindertes Geschwisterchen. Auch wenn viele in dieser Zeit an die Grenzen stoßen, kommen sie gestärkt aus dieser Zeit hervor. Warum ist das so? Kinder und Jugendliche sind ein Stück unbekümmert. Sie scheinen eher als Erwachsene sagen zu können: Wir packen das schon! Voraussetzung ist, dass sie an sich glauben.

Wenn ich die Bilder im TV sehe und so manches Kind aus einem Kriegsgebiet mit leuchtenden Augen sagt, was es einmal werden will, geht mein Herz auf. Obwohl fast alles am Boden liegt und manchmal das Kind selbst behindert ist, hat es den Wunsch, die Hoffnung, die Zuversicht, dass es besser wird!

Als Christen ist uns von Jesus zugesagt: „Ich bin bei euch bis ans Ende der Welt!“ Die biblischen Texte, besonders die Psalmen, sprühen uns die Zusage Gottes entgegen, dass wir seine geliebten Menschenkinder sind. Mein Wunsch an alle, die mit Kindern zutun haben: Traut ihnen viel zu, gebt ihnen einen freien Rücken und ein Familiennest, in das sie immer zurückkehren können. Mit Gottes Hilfe wird dann alles gut!

Pfarrer Wolfgang Zopora,
97285 Tauberrettersheim

Für Frauen einsetzen

Zu „Andere Anliegen vertreten“ (Leserbriefe) in Nr. 21:

Der Leserbrief führt aus, das Zentralkomitee der deutschen Katholiken solle sich nicht für „das Priestertum der Frau und die Verteilung weiterer Ämter“ einsetzen. Darauf muss ich erwidern: Warum denn nicht? Veränderungen hat es seit alters her auch in der katholischen Kirche gegeben: zum Beispiel die Einführung des Pflichtzölibats vor etwa 900 Jahren und die zahlreichen Änderungen durch das Zweite Vatikanische Konzil.

Mit Staatsanpassung hat es nichts zu tun, wenn man über die Abschaffung des Zölibats und das Frauen-

priestertum diskutiert. Auf jeden Fall ist uns bei beiden Themen die Evangelische Kirche voraus. Pfarrerin und Pfarrer teilen sich dort sogar des Öfteren eine Pfarrei. Müssen denn die meisten katholischen Pfarrer als „Einsiedler“ in den Pfarrhäusern leben?

Jakob Förg, 86199 Augsburg

So erreichen Sie uns:

Katholische Sonntagszeitung
bzw. Neue Bildpost
Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg
Telefax: 08 21 / 50 242 81
E-Mail: redaktion@suv.de oder
leser@bildpost.de

Mit der Enzyklika arbeiten

Zu „Nachdenken über Schöpfung“ und „Klimaschutz im eigenen Zuhause“ in Nr. 21:

Mit großem Interesse und ehrlicher Dankbarkeit habe ich den Bericht über die Papstencyklika „Laudato si“ gelesen. Diese Enzyklika ist für mich inhaltlich die beste Publikation zu Umweltthemen, die es derzeit auf dem „Markt“ gibt. Unser Papst geht dabei nicht nur auf einen oberflächlichen Umweltschutz ein, sondern er bezieht die Anliegen der Menschen insgesamt mit ein.

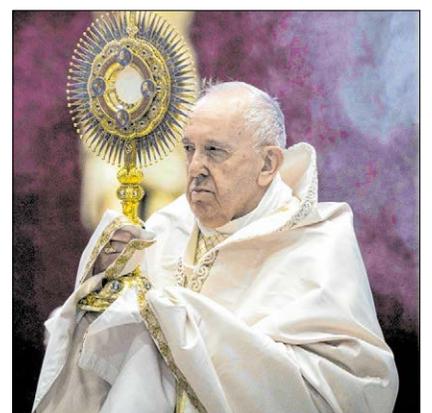
Dass in unserer Kirche mit dem Inhalt dieser Enzyklika viel zu wenig gearbeitet wird, finde ich bedauerlich. Ich habe selten eine Predigt über dieses Papier gehört. In der gesamten Bildungsarbeit unserer Kirche fehlt der Umgang damit. Hier wird nach meiner Auffassung eine große Chance vertan. Deswegen bin ich Ihnen dankbar, dass man in Ihrer Zeitung darauf hingewiesen hat.

Mit Begeisterung habe ich in der gleichen Ausgabe über „Klimaschutz im eigenen Zuhause“ gelesen. Dies ist eine hervorragende Grundlage und ein wichtiger Beitrag, nicht nur das Thema Umweltschutz theoretisch zu behandeln, sondern mit konkreten Beispielen aufzuzeigen, dass jeder einen Beitrag zum Umweltschutz leisten kann. Der Artikel könnte eine hervorragende Arbeitsgrundlage für alle kirchlichen Vereine sein.

In unserer Diözese gibt es einen Umweltschutzbereich. Dafür bin ich dankbar. Als Mitglied des Diözesansteuerausschusses arbeitete ich in dieser Gruppe mit. Es wird der Versuch

unternommen, gerade bei kirchlichen Einrichtungen Energieeinsparmaßnahmen auf den Weg zu bringen. Immer wieder rege ich an, dass diese Arbeit noch besser bekannt gemacht werden muss. Leider schlägt es sich in den Organisationen der Diözese viel zu wenig nieder.

Klaus Hofbauer, ehemaliges Mitglied des Bundestags (CSU), Stadtrat,
93413 Cham



▲ Papst Franziskus verfasste 2013 die Umweltenzyklika „Laudato si“.

Leserbriefe sind keine Meinungsäußerungen der Redaktion. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen vor. Leserbriefe müssen mit dem vollen Namen und der Adresse des Verfassers gekennzeichnet sein. Wir bitten um Verständnis, dass Leserbriefe unabhängig von ihrer Veröffentlichung nicht zurückgeschickt werden.

Frohe Botschaft

14. Sonntag im Jahreskreis

Lesejahr A

Erste Lesung

Sach 9,9–10

So spricht der Herr: Juble laut, Tochter Zion! Jauchze, Tochter Jerusalem! Siehe, dein König kommt zu dir. Gerecht ist er und Rettung wurde ihm zuteil, demütig ist er und reitet auf einem Esel, ja, auf einem Esel, dem Jungen einer Eselin. Ausmerzen werde ich die Streitwagen aus Éfraim und die Rosse aus Jerusalem, ausgemerzt wird der Kriegsbogen. Er wird den Nationen Frieden verkünden; und seine Herrschaft reicht von Meer zu Meer und vom Strom bis an die Enden der Erde.

Zweite Lesung

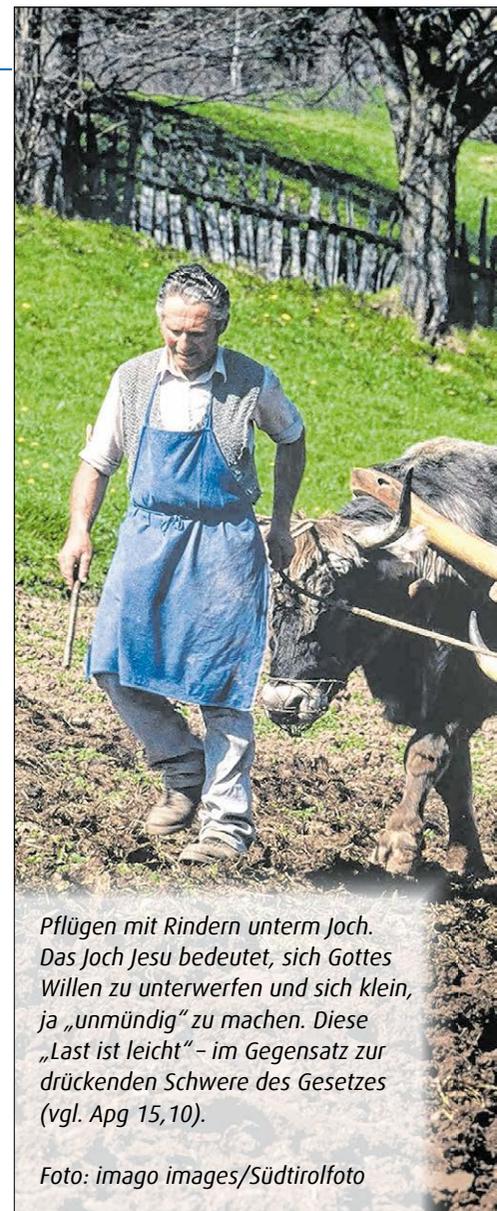
Röm 8,9.11–13

Schwestern und Brüder! Ihr seid nicht vom Fleisch, sondern vom Geist bestimmt, da ja der Geist Gottes in euch wohnt. Wer aber den Geist Christi nicht hat, der gehört nicht zu ihm. Wenn aber der Geist dessen in euch wohnt, der Jesus von den Toten auferweckt hat, dann wird er, der Christus von den Toten auferweckt hat, auch eure sterblichen Leiber lebendig machen, durch seinen Geist, der in euch wohnt. Wir sind also nicht dem Fleisch verpflichtet, Brüder und Schwestern, so dass wir nach dem Fleisch leben müssten. Denn wenn ihr nach dem Fleisch lebt, müsst ihr sterben; wenn ihr aber durch den Geist die sündigen Taten des Leibes tötet, werdet ihr leben.

Evangelium

Mt 11,25–30

In jener Zeit sprach Jesus: Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, weil du das vor den Weisen und Klugen verborgen und es den Unmündigen offenbart hast. Ja, Vater, so hat es dir gefallen. Alles ist mir von meinem Vater übergeben worden; niemand kennt den Sohn, nur der Vater, und niemand kennt den Vater, nur der Sohn und der, dem es der Sohn offenbaren will. Kommt alle zu mir, die ihr mühselig und beladen seid! Ich will euch erquicken. Nehmt mein Joch auf euch und lernt von mir; denn ich bin gütig und von Herzen demütig; und ihr werdet Ruhe finden für eure Seele. Denn mein Joch ist sanft und meine Last ist leicht.



Pflügen mit Rindern unterm Joch. Das Joch Jesu bedeutet, sich Gottes Willen zu unterwerfen und sich klein, ja „unmündig“ zu machen. Diese „Last ist leicht“ – im Gegensatz zur drückenden Schwere des Gesetzes (vgl. Apg 15,10).

Foto: imago images/Südtirolfoto

Gedanken zum Sonntag

Gottes besondere Liebe

Zum Evangelium – von Prälat Ludwig Gschwind



Wir lassen uns nur zu gerne von den Erfolgreichen, den Großen und Mächtigen beeindrucken. Zu ihnen schauen wir auf. Von ihnen möchten wir alles wissen. Diese Leute stehen im Rampenlicht. Wir beneiden sie um ihren Erfolg. Aber wären wir auch bereit, den hohen Preis zu bezahlen, den dieser Bekanntheitsgrad mit sich bringt? Reporter verfolgen sie auf Schritt und Tritt. Jedes Wort, jeder Fehltritt wird zum öffentlichen Ereignis. Wenn man genauer hinschaut, wird man es für gar nicht so erstrebenswert halten, zur Prominenz zu gehören.

Gott hat ohnehin andere Maßstäbe, wie Jesus wieder einmal in Erinnerung ruft. Er bevorzugt die Kleinen, jene, die nirgends etwas zu sagen haben. Ihnen gehört seine besondere Liebe. Zahllose Beispiele ließen sich anführen. Das Volk Israel war das kleinste und unbedeutendste im ganzen Vorderen Orient. Genau dieses Volk hat Gott erwählt. Genau diesem Volk offenbart er sich. Mose beruft er zum Führer dieses Volkes, einen Mann, der von sich selber sagt, dass er nicht reden kann. Das ganze Alte Testament könnte zum Beweis herangezogen werden, dass Gott den Geringen erwählt, um dadurch seine Macht zu zeigen.

Dies setzt sich im Neuen Testament fort. Wer war schon Maria? Wer war schon Josef? Und doch hat Gott Maria zur Mutter seines Soh-

nes erwählt und ihn der Fürsorge Josefs anvertraut. Die Botschaft von der Menschwerdung Gottes erging nicht an die Klugen und Weisen, sondern an die Hirten auf dem Feld.

So ist es auch mit der Botschaft vom Reich Gottes. Sie ergeht an Fischer und Zöllner. Sie folgen Jesus. Sie gehen mit Jesus. Sie glauben an Jesus und an das Reich, das er aufrichten wird. Die Gescheiten und die Mächtigen hören die Botschaft auch, aber sie werden von ihr nicht angerührt. Sie fühlen sich erhaben. Sie denken, Jesus habe ihnen nichts zu sagen. Sie bilden sich ein, Gottes Wege zu kennen. Sie sind so klug und haben doch nichts begriffen. Als Jesus am Kreuz stirbt, meinen sie, der Fall sei erledigt. Die Geschichte Jesu, die Geschichte Gottes geht jedoch weiter.

Unbedeutende Fischer tragen die Botschaft vom Reich Gottes weiter. Sie werden verfolgt. Sie werden getötet, aber die frohe Botschaft breitet sich aus – bis zum heutigen Tag. Immer wieder werden wir daran erinnert, dass Gott die Kleinen, die Unbedeutenden erwählt. Jesus preist den himmlischen Vater, weil er die Geheimnisse des Reiches Gottes Unmündigen offenbart. Den Weisen und Klugen bleiben sie verborgen.

Hängt es nicht auch mit dieser Wahrheit zusammen, dass der Glaube in Afrika und Asien immer stärker an Boden gewinnt, während bei uns ein allmählicher Abschied vom Glauben, von Christus und seiner Kirche stattfindet? Jesus lädt ein: „Kommt alle zu mir!“ Lassen wir uns von Jesus einladen. Kommen wir zu ihm! Jeder von uns hat seine Sorgen. Warum bringen wir sie nicht zum Altar? Preisen wir aufs Neue den Vater im Himmel, dass er uns die Gnade seiner Gegenwart in der Eucharistie schenkt.



Gebet der Woche

Ich will dich erheben, meinen Gott und König,
ich will deinen Namen preisen auf immer und ewig.
Jeden Tag will ich dich preisen
und deinen Namen loben auf immer und ewig.
Der HERR ist gnädig und barmherzig,
langmütig und reich an Huld.
Der HERR ist gut zu allen,
sein Erbarmen waltet über all seinen Werken.
Danken sollen dir, HERR, all deine Werke,
deine Frommen sollen dich preisen.
Von der Herrlichkeit deines Königtums sollen sie reden,
von deiner Macht sollen sie sprechen.
Treu ist der HERR in seinen Reden,
und heilig in all seinen Werken.
Der HERR stützt alle, die fallen,
er richtet alle auf, die gebeugt sind.

Antwortpsalm 145 zum 14. Sonntag im Jahreskreis

Glaube im Alltag

von Sr. Britta Müller-Schauenburg CJ



Kannst du die Welt gerade nicht entdecken, dann entdeck' einfach dich! Mit diesem Slogan warb eine bekannte Warenmarke kürzlich für ihre Freizeitprodukte. Das ist wirklich eine gute Idee, nicht nur in Zeiten von Corona.

Und was entdecke ich, wenn ich mich entdecke? Ich entdecke dich. Nicht etwas, sondern jemanden. Solange meine Selbsterkenntnis reift, lässt sie dich, einen anderen Menschen, und so das Geheimnis der menschlichen Person, leise ins Blickfeld treten. Ich bin, wer ich bin, unverwechselbar und einmalig, aber nicht alleine. Ich entdecke in mir deine Spuren, deine Gene, deine Gedanken, deinen Widerstand.

Die Mitte des Sommers ist erreicht. Johannes der Täufer hat eben vor uns gestanden. Immer, wenn ich an ihn denke, sehe ich vor allem seinen langen Zeigefinger, den der Maler des Isenheimer Altars ihm gegeben hat: Unter dem Kreuz, zur Linken des leblos hängenden Herrn, weist der Täufer hin auf das Lamm Gottes, wie er es nach dem Zeugnis der Bibel am Jordan bei der Taufe Jesu getan hatte.

Die Zeiten sind im Bild ineinandergeschoben, „unhistorisch“, wenn man so will, aber eigentlich mehr wie eine Verdichtung auf eine einzige Szene. „Er muss wachsen, ich aber muss abnehmen“ klingt uns noch im Ohr. Und: „Mitten zwischen euch steht der, den ihr nicht kennt“.

Vor allem dieser letzte Hinweis hat es mir angetan. Johannes zeigt auf Jesus und sagt diesen Satz. Mitten unter euch steht der, den ihr nicht kennt.

Ich schaue mich auf der Straße um, im Speisesaal bei den Mitschwestern, sehe die anderen, und denke: stimmt. Da sind lauter Geheimnisse Gottes. Jeder und jede, die da steht, ist viel größer als das, was ich sehen und kennen darf – indem er oder sie ein Kind Gottes ist und Christus in sich trägt, der mir aus deinen Augen entgegenschauen mag. Jeder Mensch ist „der, den ich nicht kenne“. Und insbesondere ist der Ge Kreuzigte der, den ich nicht kenne: Es ist der, den ich verurteilt habe, übersehen habe, falsch verstanden habe. Den ich nicht gesehen habe.

Die Anregung der Warenmarke hätte den Prospekt fast jedes Besinnungshauses geschmückt. So gut wird es selten formuliert: Was in der Seele zutage kommt, ist tausendmal aufregender, als ein Badestrand oder eine Metropole für sich genommen sein können – auch wenn beides aufregend sein kann. Richtig gut wird diese Anregung aber, wenn Johannes der Täufer die Entdeckungsreise anleitet: mit seinem langen Zeigefinger, der auf den Erlöser verweist und uns auf die Suche schickt – nach Jesus, dem, den ich nicht kenne.

Er ist für mich ein Geheimnis. Er ist im anderen Menschen für mich ein Geheimnis. An diesem Geheimnis ist das besondere, dass es zunimmt, je besser ich ihn kennenlernen und je mehr ich ihn entdecken darf.

Woche der Kirche

Schriftlesungen und liturgische Hinweise für die kommende Woche
Psalterium: 2. Woche, 14. Woche im Jahreskreis

Sonntag – 5. Juli

14. Sonntag im Jahreskreis

Messe vom Sonntag, Gl, Cr, Prf So, feierlicher Schlusseggen (grün); 1. Les: Sach 9,9–10, APS: Ps 145,1–2.8–9.10–11.13c–14, 2. Les: Röm 8,9.11–13, Ev: Mt 11,25–30

Montag – 6. Juli

Hl. Maria Goretti, Jungfrau, Märtyrin
Messe vom Tag (grün); Les: Hos 2,16b.17b–18.21–22, Ev: Mt 9,18–26;
M. v. der hl. Maria Goretti (rot); Les und Ev vom Tag oder aus den AuswL

Dienstag – 7. Juli

Hl. Willibald, Bischof von Eichstätt, Glaubensbote
Messe vom Tag (grün); Les: Hos 8,4–7.11–13, Ev: Mt 9,32–38; **Messe vom hl. Willibald** (weiß); Les und Ev vom Tag oder aus den AuswL

Mittwoch – 8. Juli

Hl. Kilian, Bischof von Würzburg, und Gefährten, Glaubensboten, Märtyrer

Messe vom Tag (grün); Les: Hos 10,1–3.7–8.12, Ev: Mt 10,1–7; **M. vom hl.**

Kilian und den Gefährten (rot); Les und Ev vom Tag oder aus den AuswL

Donnerstag – 9. Juli

Hl. Augustinus Zhao Rong, Priester, und Gefährten, Märtyrer in China

Messe vom Tag (grün); Les: Hos 11,1–4.8a.c–9, Ev: Mt 10,7–15; **Messe vom hl. Augustinus u. d. Gefährten** (rot); Les und Ev vom Tag o. aus den AuswL

Freitag – 10. Juli

Hl. Knud, König von Dänemark, Märtyrer, hl. Erich, König von Schweden, Märtyrer, hl. Olaf, König von Norwegen

Messe vom Tag (grün); Les: Hos 14,2–10, Ev: Mt 10,16–23; **Messe von den hll. Knud, Erich und Olaf** (rot); Les und Ev vom Tag oder aus den AuswL

Samstag – 11. Juli

Hl. Benedikt von Nursia, Vater des abendländischen Mönchtums, Patron Europas

Messe vom Fest, Gl, Prf Hl oder Or, feierlicher Schlusseggen (weiß); Les: Spr 2,1–9, APS: Ps 34,2–3.4 u. 6.9 u. 12.14–15, Ev: Mt 19,27–29

WORTE DER MYSTIKER:
ANGELUS SILESIUS

„Liebe,
dir ergeb' ich mich“



Mystiker der Woche

Angelus Silesius

getauft: 25. Dezember 1624 in Breslau
gestorben: 9. Juli 1677 ebenda
Gedenken 9. Juli

Johannes Scheffler war der Sohn eines polnischen Adligen evangelischen Glaubens. Er studierte in Straßburg und Leiden, wo er die mystischen Werke Jakob Böhmes kennenlernte, und promovierte in Padua zum Doktor der Philosophie und Medizin. 1649 trat er als Leibarzt in die Dienste des lutherischen Herzogs zu Württemberg-Oels. Die Ablehnung der Mystik durch den Protestantismus bewog ihn 1653 zum Übertritt in die katholische Kirche. Unter dem Namen „Angelus Silesius – schlesischer Engel“ begann er im Dienste der Gegenreformation polemische Schriften gegen den Protestantismus zu verfassen. Ab 1654 wurde er Hofarzt des Kaisers Ferdinand III. 1661 wurde er zum Priester geweiht. Nach einer Tätigkeit als Hofmarschall des Breslauer Fürstbischofs verschenkte er sein Vermögen, behandelte unentgeltlich Arme und Kranke und sorgte für die Ausbildung von Waisenkindern. Sein bekanntestes dichterisches Werk ist der „Cherubinische Wandersmann“. Es zählt zu den bedeutendsten Werken der Barockliteratur. Er ist auch der Verfasser vieler Liedtexte wie „Ich will dich lieben, meine Stärke“ und „Morgenstern der finstern Nacht“. *red*

In Angelus Silesius' Mystik ergibt sich die Seele der ewigen Liebe.

Johannes Scheffler dichtet:
„Liebe, die du mich zum Bilde
Deiner Gottheit hast gemacht,
Liebe, die du mich so milde
Nach dem Fall hast wieder bracht.
Liebe, dir ergeb' ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich.“

Liebe, die du mich erkoren,
Eh als ich geschaffen war,
Liebe, die du Mensch geboren
Und mir gleich wardst ganz und gar.
Liebe, dir ergeb' ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich.“

Liebe, die für mich gelitten
Und gestorben in der Zeit,
Liebe, die mir hat erstritten
Ew'ge Lust und Seligkeit.
Liebe, dir ergeb' ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich.“

Liebe, die mich hat gebunden
An ihr Joch mit Leib und Sinn,
Liebe, die mich überwunden
Und mein Herze hat dahin,
Liebe, dir ergeb' ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich.“

Liebe, die mich ewig liebet,
Die für meine Seele bitt,
Liebe, die das Lösgeld gibet

Und mich kräftiglich vertritt.
Liebe, dir ergeb' ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich.“

Liebe, die mich wird erwecken
Aus dem Grab der Sterblichkeit,
Liebe, die mich wird umstecken
Mit dem Laub der Herrlichkeit,
Liebe, dir ergeb' ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich.“

Abt em. Emmeram Kränkl; Fotos: gem

Angelus Silesius finde ich gut ...



„Der ‚Cherubinische Wandersmann‘ des Angelus Silesius gehört zu den sublimsten Blüten deutscher Frömmigkeit und Dichtung.“

Hermann Hesse

Zitate

von Angelus Silesius

Aus dem „Cherubinischen Wandersmann“:

„Das größte Wunderding ist doch der Mensch allein:
Er kann, nachdem er's macht, Gott oder Teufel sein.“

„Mensch, in das, was du liebst, wirst du verwandelt werden,
Gott wirst du, liebst du Gott, und Erde, liebst du Erden.“

„Mensch, denkst du Gott zu schau'n dort oder hier auf Erden:
So muss dein Herz zuvor ein reiner Spiegel werden.“

„Halt an, wo laufst du hin, der Himmel ist in dir;
Suchst du Gott anderswo, du fehlst ihn für und für.“

„Das Licht der Herrlichkeit scheint mitten in der Nacht.
Wer kann es sehen? Ein Herz, das Augen hat und wacht.“

„Ach, könnte nur dein Herz zu einer Krippe werden,
Gott würde noch einmal Kind auf dieser Erden.“



DAS ULRICHSBISTUM

Orgelsommer in Landsberg

LANDSBERG – In der Reihe „Landsberger Orgelsommer“ spielt Giulia Biagetti aus Lucca am Samstag, 4. Juli, um 11.15 Uhr in der Stadtpfarrkirche Mariä Himmelfahrt. Wegen Corona sind nur 50 Zuhörer erlaubt. Sie werden ab 10.30 Uhr mit Mund-Nasen-Schutz eingelassen.

Kreuzgangspiele finden statt

FEUCHTWANGEN – Die Kreuzgangspiele Feuchtwangen haben einen Sonderspielplan bis 16. August aufgelegt. Am 10. und 11. Juli jeweils um 21 Uhr wird das Schauspiel „Du bist meine Mutter“ von Joop Admiraal im Nixel-Garten aufgeführt. **Karten:** Telefon 098 52/90 44 44.

Konzert in der Basilika St. Peter

DILLINGEN – Franz Hauk aus Ingolstadt gibt am Samstag, 4. Juli, um 11.15 Uhr ein Orgelkonzert in der Dillinger Basilika St. Peter. Er spielt Werke von Johann Sebastian Bach, Robert Maximilian Helmschrott und Olivier Messiaen. Der Eintritt ist frei, Spenden sind willkommen.

FULDA – Den Bistumspatronen Ulrich, Simpert und Afra begegnet man in und um Augsburg häufig. Andere Gegenden haben ihre eigenen religiösen Leitfiguren. Und doch findet sich im „Jubiläums-Jahrbuch der Diözese Augsburg“ des Winfried-Werks von 1955 ein ausführlicher Beitrag zur Verehrung des heiligen Ulrich im Fuldaer Land – mehr als 300 Kilometer von Augsburg entfernt.

Verfasst hat den Beitrag der Fuldaer Bistumshistoriker, Domkapitular und Domkustos Professor Ludwig Pralle. Ob Ulrich den Bürgern von Fulda vor 65 Jahren wirklich ein Begriff war, steht auf einem anderen Blatt. Aber die Spuren des Heiligen finden sich in und um die Stadt noch immer.

Den prominentesten Platz nimmt Ulrich im Fuldaer Dom ein, und zwar direkt in der Bonifatiusgruft. Das Grab des Apostels der Deutschen ist von einem Kranz barocker Heiligen-Statuen umstanden, unter denen man unschwer Ulrich entdeckt, auch wenn er inzwischen sein Attribut, den Fisch, nicht mehr in der Hand hält. Auf dem Sockel der Plastik steht jedoch gut lesbar: „S. Udalricus episcopus“.

Direkt gegenüber befindet sich sein Vorgänger, der heilige Simpert. Zu seinen Füßen ist ein Wolf, der ein Kind anfällt. Pralle schreibt: „Da man in Fulda die Legende des fernen

BISTUMSPATRON

Nicht nur hier verehrt

Gläubige begegnen dem heiligen Ulrich auch in Fulda und Hünfeld

und fremden Bischofs nicht kannte, wurde das Attribut missverständlich umgedeutet, sodass der Bischof fast zum Schreck für böse Kinder geworden ist.“

Die Heiligenschar in der Bonifatiusgruft soll zum Ausdruck bringen, dass das Missionswerk des Bonifatius segens- und erfolgreich weitergeführt wurde. Alten Fuldaer Geschichtsquellen ist zu entnehmen, dass Ulrich selbst am Grab des Bonifatius gewesen ist. Er hat sich den damaligen Fuldaer Abt als seinen Nachfolger gewünscht – wozu es aber nicht gekommen ist.

Im Fuldaer Land gibt es sogar eine Stadt, die sich Ulrich zum Stadtpatron erwählt hat: das Städtchen Hünfeld mit etwa 16000 Einwohnern. Regionalgeschichtlich ist Hünfeld nicht unbedeutend. Bereits 782 nach Christus gründeten Benediktiner hier eine Filiale des Klosters Fulda. 1453 gelobten die Bürger nach einem verheerenden Stadtbrand, jährlich den Namenstag des heiligen Ulrich festlich zu begehen. Man besorgte Ulrichskleinodien, seine Priesterstola und seinen Manipel, und der 4. Juli, der Ulrichstag,



▲ Eine Statue des heiligen Ulrich befindet sich in der Bonifatiusgruft im Fuldaer Dom. *Fotos: Alt*

Hünfelder St.-Ulrichs-Kirche. In der Festschrift zum 50-jährigen Bestehen der Pfarrei wird der Heilige nur am Rande erwähnt. Man erfährt aber immerhin, dass die Pfarrei 1983 eine Wallfahrt nach Augsburg unternahm.

Dass der heilige Ulrich auch bei der Fuldaer Stadtpfarrei eine Rolle gespielt haben dürfte, erklärt Pralle auf Umwegen. Heute ist die Stadtpfarrkirche dem heiligen Blasius geweiht. Ursprünglich war ihr Patron der heilige Mauritius. Pralle kommt zu dem Schluss, dass diese Wahl auf Ulrich zurückgehen könnte, ja, dass Ulrich wohl die ursprüngliche Fuldaer Stadtpfarrkirche selbst geweiht hat.

Denn Ulrich habe den heiligen Mauritius besonders geschätzt, das burgundische Kloster St. Mauritius im Wallis besucht und Reliquien des Heiligen besessen. Im Mittelalter, so Pralle, sei der Mauritiusstag in Fulda unmittelbar nach dem Fest des heiligen Bonifatius gefeiert worden. Er schließt daraus, Ulrich sei in Fulda gewesen und habe die Königskapelle der damaligen Ratgarbasilika geweiht (des Vorgängerbaus des heutigen Doms), in der auch bereits Bonifatius bestattet war. Da sei es plausibel, dass er kurz danach auch die Pfarrkirche – Fulda war zu diesem Zeitpunkt freilich nur ein Dorf – geweiht habe.

Pralle resümiert, die Verehrung des heiligen Ulrich sei in Fulda stets lebendig geblieben. Das trifft auf die Gegenwart sicher nur noch eingeschränkt zu. Aber mit etwas Vorwissen kann man dem Augsburgener Bischof hier immer noch begegnen.

Andreas Alt

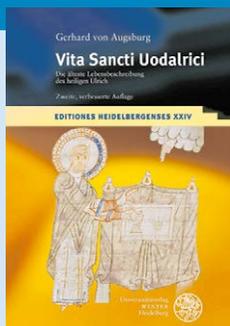


◀ St. Ulrich ist der Stadtpatron von Hünfeld (Hessen). Die Einwohner gelobten nach einem Stadtbrand 1453, seinen Namenstag zu begehen.

war, anders als in der Umgebung, in Hünfeld Zinstag.

Die heutige St.-Ulrichs-Kirche wurde zwar erst 1964 in einem Neubaugebiet geweiht. In ihr befindet sich jedoch eine farblich gefasste barocke Holzfigur Ulrichs, die diesmal auch einen Fisch in die Höhe hält. Sie stammt wohl aus der alten

Buchtipps



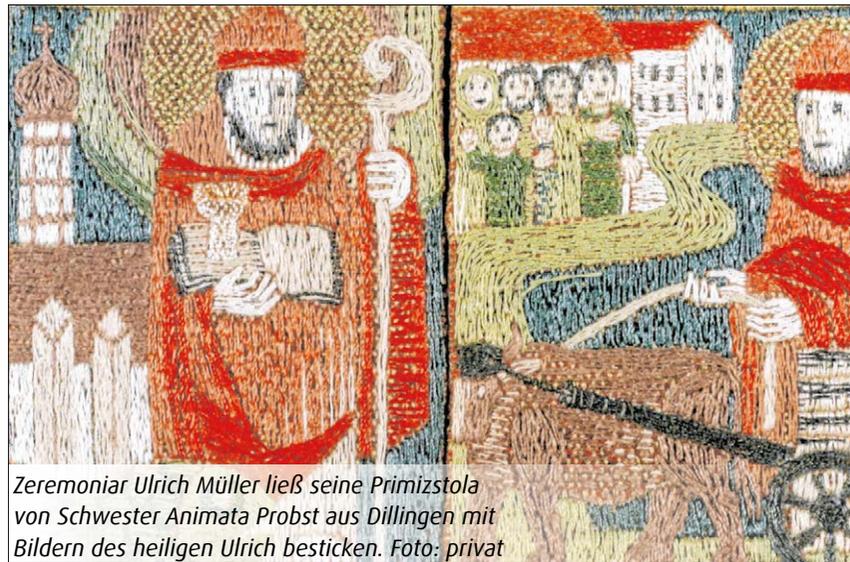
Gerhard von Augsburg: Vita Sancti Uodalrici

Die älteste Lebensbeschreibung des heiligen Ulrich. Lateinisch-Deutsch. Einleitung, kritische Edition und Übersetzung, 2. verbesserte Auflage
Walter Berschin (Hg.), Angelika Häse (Hg.)
ISBN 978-3-8253-4699-7, 46 Euro

Wie wuchs der Heilige Ulrich auf und wie war er als Bischof von Augsburg? Der Dompropst Gerhard von Augsburg verfasste zwischen 982 und 993 die Vita des bedeutenden Kirchenmanns.

Als dessen enger Mitarbeiter war Gerhard ab etwa 952/955 Augenzeuge und schildert als erster Biograf detailliert, mit welcher Hingabe Ulrich sich um die Gläubigen sorgte, sie auch in entlegenen Teilen des Bistums besuchte und wie er die Feste des Kirchenjahrs beging. In seiner

ausführlichen Darstellung wird der tiefe Glaube des Heiligen bis zu seinem Tod im Jahr 973 greifbar. Das Buch, das auch den lateinischen Originaltext der Vita sowie die in Abschriften erhaltene Kanonisationsurkunde von Papst Johannes XV., mit der er Ulrich als Heiligen bestätigte, enthält, ist vorrangig für den wissenschaftlichen Umgang vorgesehen. Die zeitgemäße Übersetzung ist aber für interessierte Laien gut verständlich und bietet spannende Einblicke ins Leben des Heiligen. *Lydia Schwab*



Zeremoniar Ulrich Müller ließ seine Primizstola von Schwester Animata Probst aus Dillingen mit Bildern des heiligen Ulrich besticken. Foto: privat

FESTWOCHE UND NAMENSTAG

Ulrich immer vor Augen

Der Heilige begleitet Bischofs-Zeremoniar Müller

Am 4. Juli ist der Gedenktag des heiligen Ulrich. Augsburg, das Ulrichsbistum, widmet seinem Stadtpatron zu diesem Anlass eine Festwoche, die diesmal wegen der Pandemie ganz anders ausfällt. Besagter 4. Juli ist aber nicht nur der Gedenktag des berühmten Heiligen, sondern auch der Namenstag all derer, die nach Ulrich getauft sind. Was verbindet Pfarrer Ulrich Müller, den neuen Bischöflichen Zeremoniar, mit seinem Patron?

Wie genau er zu seinem Vornamen kam, weiß der Zeremoniar zwar nicht. „Ich habe meine Eltern leider nie danach gefragt, warum Sie mir in der Taufe den Namen Ulrich gegeben haben“, sagt er. „Ich vermute, dass der Vorname in den 1960er Jahren geläufig war.“

Vorbild der Seelsorge

Der Heilige ist für ihn ein Vorbild für jeden Seelsorger und jede Seelsorgerin und deshalb in vier gestickten Bildern auf seiner Primizstola verewigt. Jedes davon hat eine Botschaft, die den Zeremoniar begleitet. „Das erste Bild stellt Ulrich auf dem Ochsenkarren sitzend dar, wie er zu den Menschen in seinem großen Bistum unterwegs ist“, erzählt Müller. „Das macht für mich gute Seelsorge aus: nahe bei den Menschen zu sein, Anteil zu nehmen an deren Leid, aber auch an deren Freude.“

Auf dem zweiten Bild ist der heilige Ulrich als „Vater der Armen“ zu sehen, wie er Hungernde an seinem Tisch speist. „Es mahnt uns“, sagt Pfarrer Müller: „Zu einer guten Seelsorge gehört die gelebte Diakonie.“

Das dritte Bild erinnert an Ulrichs Friedensbemühungen. Es ist

seinem Einsatz zu verdanken, dass die kriegerische Auseinandersetzung zwischen Kaiser Otto I. und dessen rebellischem Sohn Liudolf bei Illertissen verhindert werden konnte und dass die beiden Parteien sich versöhnten. „Zum Dienst der Versöhnung sind auch wir in der Seelsorge bestellt“, betont Müller.

Das letzte Bild auf seiner Stola zeigt Ulrich als Liturgen, dargestellt mit Evangelienbuch und Kelch. Im Hintergrund ist die Ulrichsbasilika zu sehen. „Bischof Ulrich sorgte sich um eine würdige Feier des Gottesdienstes. Als Seelsorger erinnert er mich immer wieder daran, dass alles seelsorgliche Engagement sich aus dem Gebet und der Feier der Liturgie speist“, erklärt der Zeremoniar.

Sollen Kinder nach einem Heiligen benannt werden? „Ich finde es wichtig und richtig, dass Kinder Vorbilder im Leben haben“, sagt Müller. „Heilige können solche Vorbilder sein. Ich fand es als Kind spannend, einen Heiligen zum Namenspatron zu haben, an dessen Grab man gehen und dort sogar eine Kerze anzünden kann. Einen Heiligen als Namenspatron, den man wirklich ‚besuchen‘ kann, hat nicht jeder.“

Mit dem Namen „Ulrich“ können Eltern ihrem Kind seine Standhaftigkeit, seine Leidenschaft für die Menschen, seine Verwurzelung in Gott mitgeben – „all das sind Eigenschaften, die einem heranwachsenden Menschen helfen, das Leben zu bestehen“, sagt Müller. Er selbst ‚besucht‘ seinen Patron in der Ulrichswoche seit seiner Kindheit.

Nun ist er gespannt, wie er jetzt, wo er als Zeremoniar in die Vorbereitung und Feier der Liturgie der Festwoche eingebunden ist, diese Tage erleben wird. *Lydia Schwab*

ÖKUMENE

Friedensfest wird abgespeckt

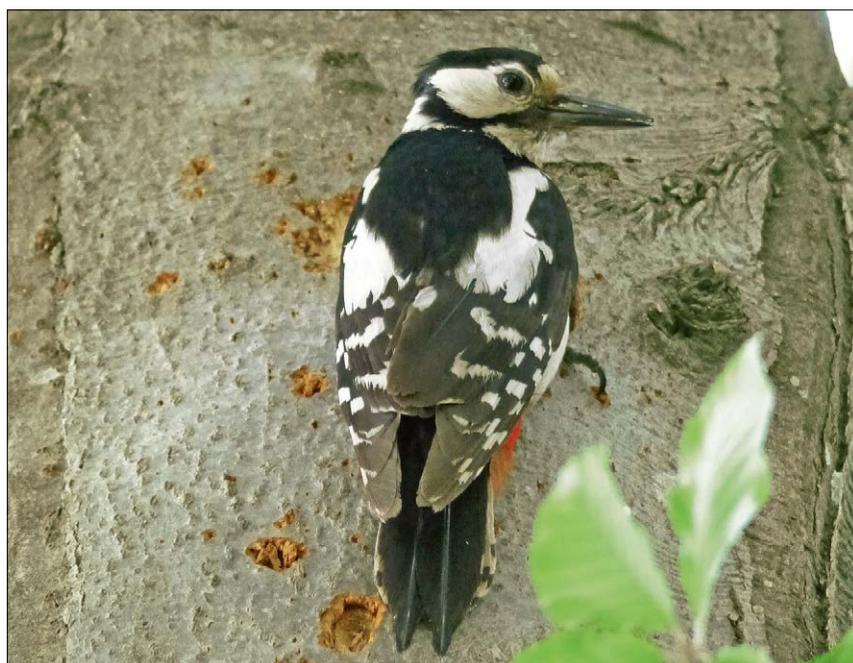
AUGSBURG (epd) – Abgespeckter und in ungewohnten Formaten findet das ökumenische Hohe Friedensfest in Augsburg dieses Jahr statt. Am 7. August wird ein multireligiöses Friedensgebet gesprochen. Anstelle der großen Friedenstafel am 8. August gibt es kleinere Friedenspicknicks.

SCHÖNSTATTBEWEGUNG

Veranstaltungen verschoben

MEMHÖLZ – Der „Tag der Frau“ der „Schönstattbewegung Frauen und Mütter“ in Memhölz-Waltenhofen wird heuer nicht veranstaltet. Zudem wurde der geplante Frauenkongress in Schönstatt am Rhein auf den 1. Mai 2021 verschoben.

Infos: Anneliese Schneider, Telefon 083 26/627.



Fleißiger Specht auf Klostergelände

ST. OTTILIEN – Einen Buntspecht, der eifrig seinen Nachwuchs versorgt, hat Bruder Wunibald Wörle um die Mittagszeit im Kloster St. Ottilien entdeckt. *Foto: Wörle*

Leserbriefe

Jahrelange Arbeit

Zu „Per Smartphone in Ulrichs Zeiten“ in Nr. 23:

Herr Andreas Alt hat hier auf zwei Seiten über den heldenhaften Bischof Ulrich zu Zeiten der Lechfeldschlacht geschrieben und auch auf das in Königsbrunn aufgebaute Diorama hingewiesen, das ich anlässlich einer Besichtigung betrachten konnte. Eindrucksvoll! Alle, die sich darum bemüht haben, sind genannt, nur der Erbauer dieses Werkes, der Künstler Martin Sauter, ist mit keinem Wort erwähnt. Schade, dass man dessen jahrelange Arbeit unerwähnt lässt und damit in diesem Zusammenhang überhaupt nicht würdigt. Aber all die anderen sonnen sich in dessen Arbeit.

G. Graf,
86368 Gersthofen

Erinnerungen

Zu Bischof Lingg in Nr. 25:

Bischof Maximilian von Lingg hat mit 88 Jahren, bereits vom Tod gezeichnet, noch die Firmung in Füssen St. Mang vorgenommen. Jahr für Jahr begab er sich auf Firmungsreise. Die große Zahl der Firmlinge strengte ihn mit zunehmendem Alter sehr an. Dem letzten Firmling strich er über den

Kopf und schenkte ihm ein Bildchen mit den Worten: „Du bisch mir allat no der liabscht“. Verärgert reagierte der Bischof 1911 bei der Einweihung des neuen Priesterseminars in Dillingen/Donau. Regens Ludwig Kohnle hatte ohne Erlaubnis des Bischofs für die Diakone Einzelzimmer einbauen lassen. Das entsprach nicht den Vorstellungen des Bischofs, deshalb hat er ihn am Tag der Einweihung als Regens entlassen. Seinen Beifall fanden auch jene Geistlichen nicht, die mit dem Fahrrad fahren. Das verstoße gegen die priesterliche Würde. Die Priester fuhren mit dem Rad nach Augsburg, um dann mit der Straßenbahn im Ordinariat anzukommen. In Füssen begegnete der Bischof dem Wieskuraten Max Rimmel. Sie unterhielten sich. Wenige Tage später trafen sie wieder zusammen. „Herr Kurat, jetzt sind Sie schon wieder in Füssen. Das sind doch einige Kilometer Fußmarsch.“ „Exzellenz, ich komme mit dem Fahrrad.“ „Aber Sie wissen doch, dass ich das nicht wünsche.“ „Exzellenz, wenn Sie jünger wären, würden Sie auch mit dem Rad fahren.“

Ludwig Gschwind
86513 Ursberg-Mindelzell

Kontakt:

Katholische Sonntagszeitung,
Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg,
E-Mail redaktion@suv.de.

Musical-Gala auf Freilichtbühne

AUGSBURG – Unter dem Motto „The show must go on“ findet bis 31. Juli auf der Freilichtbühne in Augsburg an vielen Wochentagen jeweils um 21 Uhr eine Musical-Gala statt. **Info:** Karten sind nur telefonisch unter 0821/3 24 49 90 oder unter www.staatstheater-augsburg.de erhältlich.

Ausstellung zur Eiszeit

SCHÖNGEISING – Das Bauernhofmuseum Jexhof (Kreis Fürstentfeldbruck) zeigt bis 2. Februar die Sonderschau „Eiszeiten – Gletscher, Mammut und Moränen“.

Öffnungszeiten: Dienstag bis Samstag von 13 bis 17 Uhr, Sonn- und Feiertage von 11 bis 18 Uhr.

PROGRAMM

Bergmessen wieder möglich

DONAUAUWÖRTH – Gottesdienste im Freien dürfen wieder mit bis zu 100 Teilnehmern gefeiert werden. Die Programmbroschüre für Bergmessen, ökumenische Gottesdienste und spirituelle Auszeiten im Freien gibt es bei der Seelsorgeamt-Außenstelle Donauwörth, Telefon 0906/7062870, und zum Herunterladen auf www.bistum-augsburg.de.

ABTEI ST. STEPHAN

Werkstattgespräch zur Benediktsregel

AUGSBURG – Ein Werkstattgespräch mit Abt Theodor Hausmann zur Benediktsregel findet am Mittwoch, 8. Juli, in der Benediktinerabtei St. Stephan in Augsburg statt. Es beginnt mit der Komplet um 19.30 Uhr in der Abteikirche. Eine Mund-Nasen-Maske ist erforderlich. Anmeldung unter Telefon 0821/31 66 - 88 22.

Mein Tier und ich



Toni ist eine muntere Samtpfote

Von Sonja Loibl, Haushälterin von Pfarrer Manfred Bauer in Dasing, stammt dieses Foto. „Toni heißt das kleine, selbstbewusste Katzenmädchen und sie wurde vor kurzem ein Jahr alt“, schreibt sie. „Ihren Namen bekam sie vom heiligen Antonius, dem Patron, der Verlorenes wiederfindet. Denn manchmal müssen wir Toni auch suchen. Gerne gesehen ist sie im angrenzenden Kinderheim. Dort wird sie schon von manchem Kind sehnsüchtig nach Schulende erwartet. Unsere Toni ist eine sehr liebenswürdige, muntere und neugierige Samtpfote, die man auch schon in der Sakristei oder in den Jugendräumen sucht und findet – keine offene Türe ist vor ihr sicher.“ – Haben auch Sie ein Haustier, das Sie treu durch den Alltag begleitet? Senden Sie ein Foto Ihres Lieblings an: Katholische Sonntagszeitung, Redaktion, Henisiusstr. 1, 86152 Augsburg oder per E-Mail an: redaktion@suv.de. Bitte schildern Sie unbedingt auch, was Sie mit Ihrem Haustier schon alles erlebt haben. Für jedes Foto, das veröffentlicht wird, erhält der Einsender 20 Euro.

Foto: Loibl

Verschiedenes

BAUSCHÄDEN ODER BAUMÄNGEL?

Ihre Gutachter für Bauschäden und Baumängel
Direkt im Zentrum in der Grottenau 2
www.holzmann-bauberatung.de
Tel.: 0821 | 60 85 65 - 40



- Baubegleitende Qualitätskontrollen
- Haus- und Wohnungsübergaben
- Beweissicherungsverfahren
- Bau- und Sanierberatungen
- Prüfung von Baugutachten
- Baugutachten / -abnahmen
- Immobilienbegehungen



- DEKRA-zertifizierter Sachverständiger für Bauschadenbewertung
- Geprüfter Sachverständiger für Bauschäden und Baumängel des Bundesverbandes Deutscher Sachverständiger im Handwerk
- Sachverständiger für Schäden an Gebäuden (IFBau/Architektenkammer Baden-Württemberg)

KATHOLISCHE
Sonntagszeitung
BISTUM AUGSBURG
www.katholische-sonntagszeitung.de

Beilagenhinweis:
Einem Teil der Ausgabe liegt die Beilage
Region Augsburg und Unser Allgäu bei.

DAS GOTTESLOB
Katholisches Gebet-
und Gesangsbuch
für die Diözese Augsburg

Hier bestellen!
0821/50242-12



Feuchte Häuser? Nasse Keller? Modergewuch?

Kellerabdichtung • Sperr- u. Sanierputze • schnell • dauerhaft • preiswert
Wohnklimaplaten gegen Schimmel und Kondensfeuchte
VEINAL®-Kundenservice • E-Mail: BAUCHEMIE@veinal.de
kostenloses Info-Telefon 08 00 / 8 34 62 50
Fordern Sie unsere kostenlose Info-Mappe an! www.veinal.de



▲ Johann Buchart, Geschäftsführer des Sankt Ulrich Verlags, und Cornelia Harreiß-Kraft, Leiterin der Grafikabteilung (von links), übergaben Bischof Bertram dessen neues Buch mit Predigten, die er vom vierten Fastensonntag bis zum vierten Ostersonntag in der Bischöflichen Hauskapelle (im Hintergrund) gehalten hat. Rechts: Schwester Theresia Wittemann, die persönliche Referentin des Bischofs. Foto: Buck

Mit Feingefühl gestaltet

Predigtband zu Corona-Zeiten an Bischof Bertram übergeben

AUGSBURG (bc) – Er übergebe „ein wirklich gelungenes Werk“ sagte Johann Buchart, Geschäftsführer des Sankt Ulrich Verlags, als er am Montag im Garten des Bischofshauses Bertram Meier dessen neues Buch „Erzwungene Distanz – gesuchte Nähe“ übergab.

Der kleine Band dokumentiert die Predigten, die Bischof Bertram in der Bischöflichen Hauskapelle zur Heiligsten Dreifaltigkeit während der Hochphase der Pandemie gehalten hat. „In den Bildern des Buches kommt endlich die wunderschöne Hauskapelle zur Geltung,

die bisher in der Diözese unbekannt war“, erklärte Buchart.

Cornelia Harreiß-Kraft, Leiterin der Abteilung Mediendesign und Marketing, hob hervor, dass man das Buch aufgrund seiner Gestaltung gern in die Hand nehme. Es sei von Grafiker Reinhold Banner mit „typografischen Feingefühl“ gestaltet worden. Auch dem Bischof gefiel die Aufmachung, und „dass es nicht so protzig daherkommt“. Schwester Theresia Wittemann, die persönliche Referentin, freute sich über die gelungene Farbgebung. „Ich habe eben wieder eine Bestellung gekriegt“, verriet sie.

Reiterprozession abgesagt

Broschüre ermöglicht, allein auf dem Prozessionsweg zu pilgern

BAD WURZACH – Da Großveranstaltungen wegen der Corona-Pandemie bis mindestens Ende August untersagt sind, muss die Reiterprozession anlässlich des Heilig-Blut-Festes dieses Jahr abgesagt werden.

Am Freitag, 10. Juli, gibt es aber Gottesdienste und Andachten sowie eine ganz besondere und extra für dieses Jahr verfasste Lektüre. Diese Broschüre ist am Prozessionsweg ausgerichtet, so dass Gläubige individuell, zeitlich unabhängig und im eigenen Tempo die Wallfahrt begehen können. Sie enthält Gebets- und Liedtexte. Auftakt am 10. Juli ist ein Gottesdienst um 8.15 Uhr in

der Wallfahrtskirche am Gottesberg – nur für Geistliche und die Gruppenleiter der Blutreitergruppen der Großgemeinde.

Zu Fuß bringen die Gottesdienstteilnehmer gegen 9 Uhr die Reliquie vom Gottesberg in die Stadt, wo sich in der Pfarrkirche St. Verena ein weiterer Gottesdienst für ehrenamtliche Helfer rund um das Heilig-Blut-Fest anschließt.

Außerdem finden an diesem Tag in der Pfarrkirche um 15 Uhr eine musikalische Andacht sowie ein allgemeiner Gottesdienst um 19 Uhr statt. Bei diesen beiden Terminen ist eine Teilnahme nur nach Anmeldung beim Pfarramt ab 6. Juli unter Telefon 075 64/9 32 90 möglich.

Vesperbild organisiert Wallfahrt nach Rom

ZIEMETSHAUSEN – Vom 19. bis 25. Oktober organisiert die Wallfahrtsdirektion von Maria Vesperbild eine Wallfahrt nach Rom. Auf der Hinfahrt kann man einen Tag lang Padua, die Stadt des heiligen Antonius, kennenlernen. Auf der Rückfahrt ist ein Tag in Assisi eingeplant. Das Programm kann unter maria-vesperbild@bistum-augsburg.de angefordert werden.

Urlaub machen bei den Pallottinern

FRIEDBERG – Die Pallottiner öffnen ihre Bildungshäuser, die eigentlich für Einkehr- und Besinnungstage gedacht sind, für Einzelgäste, die dort Urlaub machen wollen. Man sei eine „zugängliche Gemeinschaft“, sagte Provinzökonom Pater Rainer Schneiders. Weitere Informationen finden sich im Internet unter www.pallottiner.org/balsam-fuer-koerper-und-seele/.

Bischof weiht Diakone

Vier Kandidaten werden die Hände aufgelegt

AUGSBURG (pba) – Bischof Bertram Meier weiht am Samstag, 11. Juli, vier Männer aus dem Augsburger Priesterseminar zu Diakonen. Die Feier in der Basilika St. Ulrich und Afra in Augsburg beginnt um 9.30 Uhr. Wegen der Pandemie können nur geladene Gäste teilnehmen.

Im kommenden Jahr werden die Diakone dann zu Priestern geweiht. Seit September 2019 befinden sich die Weihekandidaten im zweijährigen Diakonatspraktikum. Die Weihe hätte ursprünglich bereits im Mai stattfinden sollen. Bedingt durch die Corona-Pandemie wurde sie heuer auf die Ulrichswoche Anfang Juli verschoben.

Jürgen Massinger (31) aus der Pfarrei Mariä Himmelfahrt in Ronsberg hat am Spätberufenenseminar St. Matthias in Waldram sein Abitur gemacht und studierte anschließend in Augsburg und Bangalore Theologie. Sein Diakonatspraktikum absolviert er derzeit in der Pfarrei Herz-Jesu in Augsburg.

Stefan Hermann Riedel (27) stammt aus der Pfarrei St. Fran-

ziskus in Kempten. Er hat am Allgäu-Gymnasium in Kempten sein Abitur gemacht und sein Theologiestudium in Heiligenkreuz, Krakau und Augsburg abgelegt. Für sein Diakonatspraktikum ist er derzeit in der Pfarreiengemeinschaft Wallerstein eingesetzt.

Michael Hans Schmid (36) kommt aus der Pfarrei St. Nikolaus in Feldhausen auf der Schwäbischen Alb in Baden-Württemberg. Nach seinem Abitur am Gymnasium in Gammertingen, Kreis Sigmaringen, hat er ein Studium zum Bauingenieur absolviert und war danach drei Jahre lang in diesem Beruf tätig. Im Anschluss daran hat er Theologie in Augsburg und Rom studiert. Das Diakonatspraktikum durchläuft er in der Pfarreiengemeinschaft Mindelheim.

Roland Weber (27) aus der Pfarrei Mariä Himmelfahrt in Türkheim hat am Joseph-Bernhart-Gymnasium in Türkheim sein Abitur gemacht. Danach studierte er in Augsburg und Padua Theologie. Sein Diakonatspraktikum legt er in der Pfarreiengemeinschaft St. Ulrich und Afra in Augsburg ab.



▲ Michael Schmid (von links), Roland Weber, Jürgen Massinger und Stefan Riedel werden am 11. Juli zu Diakonen geweiht. Foto: pba/Jäckel

Tagesausflüge in der Region



Nach wie vor erschwert das Coronavirus Reisen im In- und Ausland. Viele bleiben lieber gleich zuhause und nutzen die Zeit, um ihre Umgebung auf Tagestouren neu zu entdecken.

Foto: oh

Klösterliche Ruhe genießen

ROGGENBURG – Das 1126 gegründete Kloster Roggenburg (Bild links) ist ein beliebtes Ausflugsziel. Bis zur Säkularisation erfüllte diesen Ort das geistliche Leben der Prämonstratenser, die die bis heute bestehende Barockanlage errichteten.

Nach 180 Jahren besiedelte ab 1982 ein neuer Prämonstratenser-Konvent die historische Klosteranlage. Er wirkt aktiv in der Seelsorge der Pfarreien. Die Roggenburger Pfarr- und Klosterkirche, einer der bedeutendsten Bauten des Rokoko in Schwaben mit der „Großen Roggenburgerin“, der Hauptorgel der Kirche, entführt die Besucher in eine barocke Welt. Die nach historischen Plänen angelegten Terrassengärten, der Meditationsgarten mit Efeu-Labyrinth und der Kräutergarten laden zum Erkunden, Entdecken und Verweilen ein. Weit über die Region hinaus strahlt das Kulturprogramm „Roggenburger Sommer“ mit Orgelkonzerten, Kirchen- und Kammerkonzerten.

„Tu deinem Leib etwas Gutes, damit deine Seele gern in ihm wohnt“ – nach diesem Leitsatz der heiligen Teresa von Ávila verwöhnt der Klosterghasthof die Gäste mit schwäbischen und klösterlichen Schmankerln (Tischreservierung unter Telefon 073 00/9 21 92 - 0).

Im Klosterladen mit seiner Vinothek und Produkten aus Klöstern Europas finden sich neben Devotionalien, religiöser Literatur und CDs auch Geschenkideen für jeden Anlass.

Spazierwege um das Kloster und durch die Klosterlandschaft laden ein, die Seele baumeln zu lassen und die Natur zu entdecken. Das Kloster Roggenburg ist ein perfekter Ort, um dem Alltag zu entfliehen und klösterliche Ruhe zu genießen.

Foto: oh



▲ Im Archäopark Vogelherd können Besucher selbst experimentieren und erkunden, wie die Jäger und Sammler in der Steinzeit lebten. Foto: oh

Wie in der Steinzeit

NIEDERSTOTZINGEN – Die Vogelherdhöhle im Lonetal bei Niederstotzingen-Stetten (Kreis Heidenheim) ist eine der bekanntesten Fundstellen ältester figurativer Kunst weltweit. Sie ist Teil des Unesco-Welterbes „Höhlen und Eiszeitkunst der Schwäbischen Alb“.

Der Archäopark Vogelherd, in dem die Höhle eingebettet ist, veranschaulicht durch verschiedene Erlebnisstationen eindrucksvoll das Leben der Menschen während der Eiszeit und lässt ihre Kultur durch die wissenschaftlich fundierte Darstellung lebendig werden.

In der Schatzkammer werden zwei Originalfunde aus Mammutelfenbein, das Mammut und der Höhlenlöwe, präsentiert.

Rund um die Vogelherdhöhle lernen Besucher an verschiedenen Themenplätzen unter anderem etwas über die Jagdtech-

niken der Eiszeitjäger, Feuer auf steinzeitliche Art zu entfachen und Kunstwerke aus Mammutelfenbein herzustellen. Zahlreiche Tierspuren, Nutzpflanzen sowie Geräusch- und Duftstationen säumen den Weg zur Höhle, in der vor rund 40 000 Jahren Weltgeschichte geschrieben wurde.

Der Archäopark Vogelherd befindet sich inmitten einer wunderschönen Landschaft mit weiteren archäologischen Fundstätten. Er ist über die A7 zwischen Elchingen und Giengen an der Brenz gut zu erreichen.

Öffnungszeiten:

Von April bis Oktober täglich außer montags von 10 bis 18 Uhr, von November bis März sonntags von 12 bis 17 Uhr. Telefon 073 25/9 52 80 00, www.archaeopark-vogelherd.de.

AUERBERGMUSEUM IM KIEBELEHAUS



Bayerischer
Staatspreis 2011

2000 Jahre Kulturlandschaft Auerberg

Das Auerbergmuseum umkreist die Siedlungsgeschichte des Auerbergs und präsentiert sie auf 400 qm in abwechslungsreicher, ungewöhnlicher Mischung.

Kontakt:
Mühlenstraße 9 · 86975 Bernbeuren
Tel. 08860/371 oder 08860/210
E-Mail: info@auerbergmuseum.de
www.auerbergmuseum.de

Öffnungszeiten:
Mitte April bis Mitte Oktober
samstags, sonn- und feiertags
von 14.00 bis 16.00 Uhr
sowie nach telefonischer Vereinbarung

Am Ursprung
menschlicher Kultur
**ARCHÄOPARK
VOGELHERD**



FORSCHEN. ENTDECKEN. ERLEBEN.

ARCHÄOPARK VOGELHERD

Am Vogelherd 1 89168 Niederstotzingen-Stetten
T +49 7325 952800-0 (Information)

www.archaeopark-vogelherd.de
info@archaeopark-vogelherd.de





▲ In der Keltenabteilung des Kelten Römer Museums Manching werden frühgeschichtliche Schätze präsentiert. Foto: Heinrich (oh)

Keltengold und Römerschiffe

MANCHING – Archäologische Kostbarkeiten aus der Keltenstadt von Manching und dem Römerkastell von Oberstimm sind im Kelten Römer Museum Manching – südlich von Ingolstadt direkt an der A9 gelegen – zu bestaunen. Vor etwa 2200 Jahren befand sich auf dem Gebiet des heutigen Manching eine der bedeutendsten Keltenstädte Europas. Die Kelten profitierten von der günstigen Verkehrslage an der Donau und den umfangreichen Eisenerzvorkommen in der Region. Den Reichtum und die Blüte der Siedlung bezeugen einzigartige Funde, zum Beispiel ein geheimnisvolles Kultbäumchen und ein 483 Münzen umfassender Goldschatz.



▲ Der Goldschatz von Manching. Foto: Archäol. Staatssammlung München/Eberlein

Auch die Römer erkannten die Vorzüge des Standorts und errichteten in der Mitte des ersten Jahrhunderts nach Christus im nahen Oberstimm ein Militärkastell. Dieses sollte die Donau als natürliche Grenze des Imperium Romanum kontrollieren und sichern. Einen regelrechten Sensationsfund brachten Ausgrabungen in der Umgebung des Kastells im Jahr 1986 ans Licht: zwei hölzerne Schiffswracks – die am besten erhaltenen römischen Kriegsschiffe nördlich der Alpen.

Digitale Animationen

Besucher können sich auf eine moderne Dauerausstellung mit Teilrekonstruktionen im Maßstab 1:1, detaillierten Modellen, digitalen Animationen und einem neuen Audioguide-System freuen. Dank eines speziellen Schutz- und Hygienekonzepts ist ein sicherer Museumsbesuch auch in Corona-Zeiten möglich. Radler und Wanderfreunde können die antike Vergangenheit auch direkt vor Ort im Gelände erkunden: Ein archäologischer Lehrpfad mit 20 Schautafeln führt zu den Spuren einstigen keltischen und römischen Lebens in der Umgebung.

Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag von 9.30 bis 16 Uhr, Samstag, Sonntag und Feiertage von 10 bis 17 Uhr.

Facettenreiches Feuchtwangen

FEUCHTWANGEN – Feuchtwangen ist facettenreich und hat fränkisches Flair. Das Herz der Stadt ist der Marktplatz. Er beeindruckt durch seine sehenswerten Bürgerhäuser und die altfränkischen Fachwerkbauwerke. An der Nordseite wird der Marktplatz von der Stiftskirche, der ehemaligen Klosterkirche, überragt. Der dazugehörige romanische Kreuzgang stammt vermutlich aus der zweiten Hälfte des zwölften Jahrhunderts. Kultur- und Theaterfreunden in ganz Deutschland ist er ein Begriff, finden doch hier normalerweise im Sommer die berühmten Kreuzgangspiele mit Freilichtaufführungen von Klassikern der Weltliteratur statt.

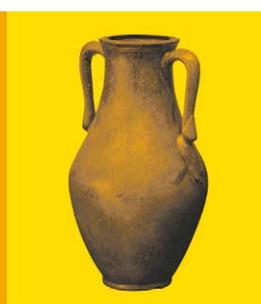
Aufgrund der Corona-Situation 2020 wurde der ursprünglich geplante Spielplan auf 2021 verschoben. Von Anfang Juli bis Mitte August gibt es jedoch ein abwechslungsreiches Sonderprogramm mit Stücken für Kinder und Familien sowie Abendproduktionen für Erwachsene. Das Fränkische Museum Feuchtwangen ist eines der schönsten und ältesten Volkskunstmuseen Süddeutschlands. Das Leben und Wohnen in den kleinen Städten Frankens wird dort thematisiert. Die Fayence-Sammlung ist besonders sehenswert. Einzigartig in Deutschland ist das Sängermuseum. Den Besucher er-

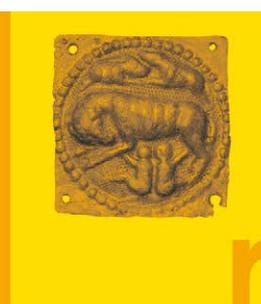
wartet eine multimediale Zeitreise durch die Historie des Chorgesangs. Das Feuchtwanger Land mit seinen Wäldern und Wiesen, sanften Hügeln und Talgründen mit Weihern und Bachläufen ist zum Wandern und Radfahren bestens geeignet. Um Feuchtwangen gibt es ein dichtes Netz an Radwegen, das zahlreiche Möglichkeiten für Rundtouren bietet und durch die weitgehend unberührte Natur links und rechts des Sulzach- und des Wörnitztales führt, in dem es viel zu entdecken und zu erleben gibt. Neu entstehen wird in diesem Jahr der Sulzachradweg, der entlang des Flüsschens Sulzach von Schillingsfürst über Feuchtwangen nach Wittelshofen führt. Bei der Tourist Information Feuchtwangen ist eine Radkarte für das Feuchtwanger Land erhältlich. Wer kulinarische Köstlichkeiten liebt, findet ebenfalls reichlich Auswahl: verführerische Pralinen, handgeschöpfte Schokoladentafeln, Leckerbissen aus dem Urgetreide Emmer, Fisch- und Wildgerichte sowie typisch fränkische Spezialitäten. Fränkische Wirtshauskultur und gemütliche Biergärten erwarten die Gäste.

Infos: Telefon 09852/904-55, www.tourismus-feuchtwangen.de.



▲ Der Marktplatz mit seinen sehenswerten Bürger- und Fachwerkhäusern ist das Herz von Feuchtwangen. Foto: Trykowski (oh)



kelten römer museum manching

Im Erlet 2 · 85077 Manching · Tel. 08459 32373-0 · www.museum-manching.de
Di-Fr 9:30-16:00 Uhr · Sa, So und Feiertage 10:00-17:00 Uhr

Wieder geöffnet!

Ausflugsziel

Kloster Roggenburg



- Kirchen- / Kloster- und Klostergarten-Führungen (für Gruppen nach Anmeldung)
 - Klostermuseum
- Weierweg mit Lauschtour und Osterbachweg
 - Bildungszentrum Familien-Umwelt-Nachmittage und vielfältiges Kursangebot
 - Kloster-gasthof Schwäbische und saisonale Küche Roggenburger Klosterbier
 - Klosterladen



Telefon (0 73 00) 9 21 92 -0
www.kloster-roggenburg.de



▲ Auf dem Auerberg thront die Kirche St. Georg. Auf deren Dach befindet sich ein Aussichtsbalkon, der einen Ausblick aufs Alpenpanorama ermöglicht.

Foto: imago images/Schatz

Kulturlandschaft am Auerberg

BERNBEUREN – Der Auerberg, auf dessen Kuppe in 1055 Metern Höhe die mittelalterliche Kirche St. Georg thront, bietet nicht nur einen großartigen Ausblick auf die Alpenkette. In seinem Gipfelbereich liegt auch die älteste stadthähnliche Siedlung der Römer in Bayern – „einer Akropolis gleich“, wie der griechisch-römische Geograph Strabo befand. Das Auerbergmuseum in Bernbeuren (Landkreis Weilheim-Schongau) liegt am Fuß des Berges. Es beleuchtet dessen Siedlungsgeschichte und präsentiert sie in abwechslungsreicher, ungewöhnlicher Mischung.

Altes Kiebelehaus

Untergebracht ist das Auerbergmuseum im Kiebelehaus, einem historischen Allgäuer Ständerbohlenbau. Mehrere Räume gewähren Einblick in die vergangene bäuerliche Wohnkultur. Auch die römische Siedlung am Auerberg bestand aus Holzbauten: Digitale Rekonstruktionen erläutern die Bauweise und die Funktion der sogenannten Streifenhäuser. Mit verschiedenen archäologischen Methoden können Museumsbesucher ei-

nen forschenden Blick in die Siedlung der frühen römischen Kaiserzeit werfen. Schwerpunkte sind die ausgedehnten Wallanlagen, die Holzarchitektur, die Waffenproduktion, die Keramik und die damalige Ernährung.

In neun Stationen wird daneben die wechselvolle Geschichte des Dorfes Bernbeuren dargestellt. Im 19. und 20. Jahrhundert veränderte sich die Landwirtschaft radikaler als je zuvor: Der Getreide- und Flachs-anbau ging in die reine Grünlandwirtschaft über. Das Allgäu wurde zur Käseküche.

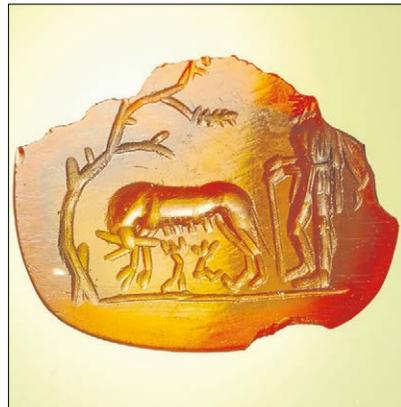
Der vier Kilometer lange Kulturpfad Via Damasia verbindet das Auerbergmuseum in Bernbeuren mit der Römersiedlung und der Kirche St. Georg auf dem Auerberggipfel. Über sieben Erlebnisstationen führt er durch die wildromantische Feuersteinschlucht und über den Jägersteig hinauf zum römischen Siedlungsbereich. Die Wanderzeit beträgt rund eineinhalb Stunden.

Öffnungszeiten:

von Mitte April bis Mitte Oktober, samstags, sonn- und feiertags von 14 bis 16 Uhr.



▲ Fundstücke vom Auerberg: Dolche aus der römischen Antike und eine Gemme aus Bernstein. Darauf ist die Wölfin dargestellt, die Roms Stadtgründer Romulus und Remus säugt.

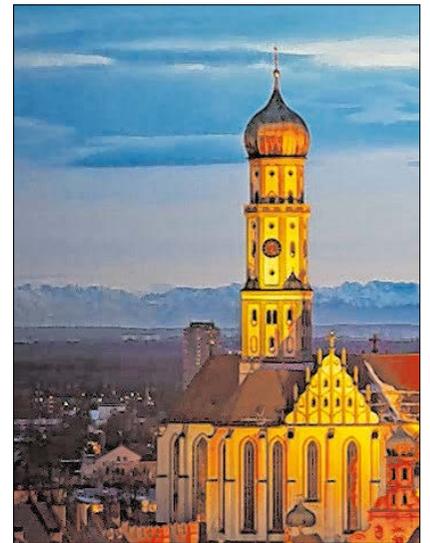


Fotos: Gehlert (oh)

St. Ulrich wirbt für Augsburg

AUGSBURG – Mit einer millionenschweren Kampagne werben die Deutsche Bahn und der Deutschlandtourismus für Urlaub im eigenen Land. Davon profitiert auch die Unesco-Welterbe-Stadt Augsburg, ist sich der Chef der Regio Augsburg Tourismus Götz Beck sicher. Mit 15 Motiven ist Bayern bei dem Werbefeldzug besonders stark vertreten, und auch ein Augsburg-Motiv soll Bahnkunden in den Freistaat locken.

Die Basilika St. Ulrich und Afra und die evangelische Ulrichskirche im Abendlicht, im Hintergrund die Alpenkette – das ist eines der ausgewählten Motive. Dieses Sujet wird „in Verbindung mit einem klassischen Bayern-Klischee – den nahen Alpen – für den Kulturtourismus in dem an Denkmälern und Geschichte so reichen Augsburg werben“, findet Beck. Augsburg steht im Rahmen dieser Werbeaktion unter anderem in einer Reihe mit Bildern des Eibsees, hochalpinen Allgäuer Berggipfeln, der Walhalla bei Regensburg, der Unesco-Welterbe-Stadt Bamberg, Nürnberger Fachwerkfassaden und dem Münchener Siegestor. Die Werbekampagne für den Urlaub in Deutsch-



▲ Die Augsburger Basilika St. Ulrich und Afra ist ein Motiv der Werbekampagne für Urlaub daheim.

Foto: oh

land und für die Anreise per Bahn macht bis Ende August im Fernsehen, im Internet (www.bahn.de/entdeckedeutschland), über Printmedien sowie mit Außenwerbung auf attraktive Ziele aufmerksam.



FEUCHTWANGEN

Festspielstadt an der Romantischen Straße

Die malerische Landschaft um die Kreuzgangstadt mit Wäldern und Wiesen, sanften Hügeln und Talgründen mit Weihern und Bachläufen ist ideal zum Wandern und Radfahren. Zum Ausgleich bietet die Kreuzgangstadt Kultur in vielen Variationen und lädt zum Genießen fränkischer Gastfreundschaft ein: Museen, historische Gebäude und fränkische Wirtschaftskultur.

Radfahren und Wandern
Natürlich

Tourist Information · 91555 Feuchtwangen
Telefon 09852 904-55 · www.tourismus-feuchtwangen.de



Sonnenbrillen mit Comfortfilter

Ihr idealer Begleiter bei Sonne

Als Blendschutz und zur Kontrastverstärkung. Idealer Augenschutz nach Katarakt-Operationen und Netzhauterkrankungen. 100% UV-Schutz. Egal ob als Sonnenbrille, Überziehbrille oder Vorhänger.

www.optik-petrak.de

optik petrak KG

Augsburg • Ecke Herman-/Halderstr. • Tel 0821/512340



Wir
gratulieren
von Herzen

Zum Geburtstag

Berta Häring (Stiefenhofen) nachträglich am 29.6. zum 91.; es gratuliert herzlich Anton mit Kindern: „91 Jahre hier auf Erden, das muss doch gefeiert werden! Du bist eine Rarität, ein Einzelstück mit Qualität. Ein guter Jahrgang altert nicht. Die Qualität, die er verspricht, soll sich weiter voll entfalten und mindestens bis 100 halten.“ **Sophie Sießmeir** (Egling) am 4.7. zum 91., **Benedikt Sauer** (Hochgreut) am 5.7. zum 93.; der Pfarrgemeinderat Hochgreut gratuliert herzlich und wünscht Gottes Segen, Gesundheit und Wohlergehen. **Anna Moser** (Ried) am 5.7. zum 83., **Franziska Berchthold** (Hörmannsberg) am 7.7. zum 89., **Friedrich Kircher** (Egling) am 9.7. zum 81.

95.

Walburga Schmid (Zöschlingsweiler) am 5.7.; die allerbesten Glück-

wünsche und Gottes Segen wünscht die Familie. **Magdalena Donner** (Unterbernbach) am 9.7.; Gottes Segen und Gesundheit wünscht die ganze Familie mit Enkel und Urenkel.

80.

Renate Huber (Jengen) nachträglich am 15.6.; der treuen Mesnerin Gottes Segen und Gesundheit wünschen die Rosenkranzgemeinschaft sowie die ganze Pfarrei und alle Angehörigen. **Joachim Wink** (Unterschöneberg) am 5.7.



Ihr direkter Draht zum
Gratulieren:
Telefon 0821/5024261,
E-Mail redaktion@suv.de.

In Ökumene engagiert

Bischof Bertram ist Bischöflicher Delegierter der ACK

AUGSBURG – Bischof Bertram Meier bleibt in der Ökumene weiter engagiert. Der Ständige Rat der Deutschen Bischofskonferenz, zu dem die deutschen Diözesanbischöfe regelmäßig zusammenkommen, entsandte ihn bei seiner Sitzung in Berlin als Bischöflichen Delegierten in die Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen (ACK) in Deutschland.

Zuvor war Bischof Bertram bereits bei der Frühjahrsvollversammlung der deutschen Bischöfe 2020 in die Kommissionen Ökumene und Weltkirche gewählt worden.

Der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Bischof Georg Bätzing, empfahl ihn als „sachkun-

digen und erfahrenen Ökumeniker“. Bischof Bertram ist die Einrichtung der ACK bestens vertraut: Von 2002 bis 2011 leitete er die ACK Augsburg. Seit 2005 vertritt er die sieben bayerischen Bistümer im Vorstand der ACK Bayern, seit 2013 (bis 2021) ist er Vorsitzender der ACK Bayern.

Die ACK ist ein Zusammenschluss christlicher Kirchen. Sie fördert und vernetzt ökumenische Initiativen. Katholische, orthodoxe und evangelische Kirchen gehören dem 1948 gegründeten Verein an. Verschiedene apostolische und Freikirchliche Gemeinschaften sind Gastmitglieder. Hinzu kommen auch Ständige Beobachter wie die Quäker.



▲ Die Grabplatte von Johann Georg Gerzner ist am Turm der Kirche St. Ursula und Gefährtinnen in Rommelsried angebracht. Fotos: Wiedemann

Seuche hat „böses gehaust“

Grabplatte von 1772 erinnert an Verstorbenen

ROMMELSRIED – Die Corona-Pandemie ist allgegenwärtig. Doch Seuchen gab es auch früher. In den Pfarrgemeinden Rommelsried und Horgau gibt es für 1771 und 1772 Hinweise auf eine solche ansteckende, schwere Krankheit.

In den historischen Notizen von Pfarrer Adelsberger, der 1928 bis 1933 Pfarrer in Rommelsried war, steht: „Nur eine Grabplatte von 1772 gibt Aufschluss, dass um jene Zeit dahier eine ansteckende Krankheit böses gehaust hat und dass dabei in Ausübung seines priesterlichen Berufes auch der Pfarrer ein Opfer dieser Krankheit geworden ist.“

Die Platte, in Latein abgefasst, befindet sich an der Südwand des Chores der Kirche St. Ursula und Gefährtinnen. Klinikseelsorgerin Gudula Müllegger, Professor Stefan Schreiber und Pastoralreferent Lorenz Wiedemann haben den Text übersetzt: „Hier ruht der äußerst hochwürdige und außerordentliche Herr Johann Georg Gerzner, Bakkalaurens der heiligen Theologie und Candidat des heiligen Kirchenrechts, Pfarrer an diesem Ort für 15 Jahre. Durch eine zu dieser Zeit grassierende (ansteckende) Krankheit wurde er für die Seinen zum Opfer der Liebe, in seinem 55ten (Lebens-)Jahr im 1772ten Welt-(Jahr). Ein wahrhaft guter Hirte, der sein Leben gab für seine Schafe. Ihm eine glückliche Auferstehung erbitte, lebe wohl.“

Die Gläubigen von Rommelsried begehren seither eine Fußwallfahrt zur heiligen Radegundis. Der Überlieferung nach soll es ein Pestgelübde sein. In der Wallfahrtschronik

der Diözesanheiligen ist im Jahr 1772 Rommelsried unter vielen teilnehmenden Nachbarpfarreien aufgezählt. Und es liegt nahe, dass es zwischen der Krankheit und der Wallfahrt einen Zusammenhang gibt.

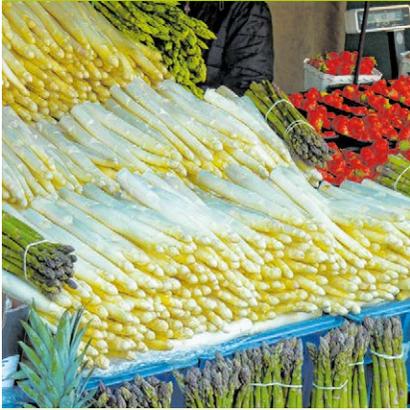
Radegundis, um 1270 in Wulfertshausen geboren, war Dienst- und Viehmagd auf Schloss Wellenburg. Daneben kümmerte sie sich – was der Schlossherr ungern sah – um die Armen und Kranken, die abgesondert von der Gemeinschaft im Siechenhaus am Fuße des Schlossbergs lebten. Auf dem Weg dorthin wurde sie um das Jahr 1300 im Wald von Wölfen angefallen und starb nach drei Tagen an den Folgen.

Radegundis war schon zeitlebens beliebt. Nach ihrem Tod setzte bei der Bevölkerung ihre Verehrung ein, die dann auch von Herrschaft und Kirche gefördert wurde. An ihrer Wirkungsstätte, dem Leprosenhaus, wurde eine Kirche für ihre Gebeine errichtet. Nachdem diese Anfang des 19. Jahrhunderts durch einen Sturm zerstört wurde, ließ Reichsfürst Anselm Maria Fugger den Leib 1812 nach Waldberg überführen, wo ihr Andenken noch am vierten Sonntag nach Pfingsten mit einem Fest gepflegt wird.

Auch Horgau wurde von einer Krankheit heimgesucht. Im Buch „Horgau – wie es früher war“ ist zu lesen: „In den Jahren 1771/72 herrschte in Horgau eine fürchterliche Seuche, eine Art Lungenpest, die sehr viele Opfer forderte. Es folgten Jahre bitterer Not. Deswegen wurde 1778 der Gemeindeveld an die Gemeindeberechtigten verteilt.“

Anne-Marie Wiedemann

Der Landkreis Neuburg-Schrobenhausen stellt sich vor



Der Landkreis Neuburg-Schrobenhausen ist eine Region, die mit Kultur und Kulinarik ebenso lockt wie mit vielfältigen Freizeitmöglichkeiten und landschaftlichen Reizen. Einheimische und Gäste fühlen sich hier wohl.

Foto: Lupo/pixelio.de

Im Land des Spargels

Für zwei Dinge ist der Landkreis Neuburg-Schrobenhausen besonders bekannt: für den schmackhaften Spargel, der in dieser Region angebaut wird, und für die Renaissancestadt Neuburg an der Donau.

Der Landkreis erstreckt sich im Norden von den Ausläufern des Altmühltals und der Fränkischen Alb über die Donau-Niederung mit der Kreisstadt Neuburg und dem angrenzenden Donaumoos bis zum Donau-Isar-Hügelland um das Unterzentrum Schrobenhausen im Süden des Landkreises. Die Zahl der Einwohner steigt kontinuierlich an. Zum 31. Dezember 2019 lebten 97 303 Einwohner in den 18 Gemeinden.

In und um Schrobenhausen haben Gourmets die Möglichkeit, Spargel mit allen Sinnen zu genießen. Im Jahr 2010 erhielt die Schrobenhausener Delikatesse sogar das von der EU vergebene Siegel „geschützte geografische Herkunftsangabe“. Nur Spargel aus dem Schrobenhausener Anbaugebiet darf dieses Qualitätssiegel tragen.

Im Landkreis Neuburg-Schrobenhausen gibt es zahlreiche Möglichkeiten für Radtouren, zum Beispiel entlang des Donauradwegs, vorbei am Renaissanceschloss Grünau oder zur Wallfahrtskirche nach Bergen, durch das Schuttertal bis in den Eichstätter Jura hinein. Ein reiches Angebot an verschiedenen Freizeitaktivitäten, angefangen vom Baden am Donaustand bis zu schönen Wanderstrecken, Bootsfahrten oder Golfen, sowie ein vielfältiges Kulturprogramm zeichnen die Region aus.

Kulturbeflissene kommen in Schrobenhausen mit seiner historischen Altstadt und den Museen – darunter das Europäische Spargelmuseum, die Galerie im Lenbach-Geburtshaus und die Städtische



▲ Die Stadt Neuburg liegt malerisch an der Donau und prunkt mit ihren Renaissance- und Barockbauten. Foto: oh

Galerie im Pflegeschloss – ebenso wie in Neuburg auf ihre Kosten.

Das malerische Antlitz der hübschen Altstadt von Neuburg an der Donau ist eine Renaissance-Perle. Ein Zwischenstopp lohnt in jedem Fall, besitzt das Städtchen doch ein nahezu komplett erhaltenes, sehenswertes Ensemble aus der Renaissance- und Barockzeit, das wie ein Juwel auf einem Jurafelsen liegt.

Die Prägung dieses Stadtbambies verdankt Neuburg vor allem seinem Regenten und Förderer Ottheinrich von der Pfalz (1502 bis 1559), denn Neuburg an der Donau war seit 1505 Haupt- und Residenzstadt des neu gegründeten Fürstentums Pfalz-Neuburg. Ottheinrich verkörperte den typischen weltoffenen Renaissance-Menschen und verschaffte dem neuen Geist in Architektur und Kunst, Politik und Wirtschaft auch in seiner Residenzstadt Geltung.

Das herausragendste Bauwerk der Stadt ist das Residenzschloss mit seinen mar-

kanten Rundtürmen, das, von weitem sichtbar, mächtig über der Donau thront. Hier finden Besucher eine echte Besonderheit: den ältesten protestantischen Sakralbau der Welt, die 1540 erbaute Schlosskapelle.

Der spätere Kurfürst ließ sich bei einer Reise durch Italien von den Bauwerken inspirieren. Das Schloss beherbergt heute die Staatsgalerie Flämische Barockmalerei mit 150 Werken flämischer Spitzenkünstler wie Rubens oder van Dyck. Im barocken Ostflügel bringt das Schlossmuseum den Besuchern unter anderem die bedeutende Zeit des Fürstentums näher. Von Oktober 2020 bis Mai 2021 kann das Residenzschloss leider wegen Modernisierungsmaßnahmen nicht besichtigt werden.

Ab 1522 begann Neuburgs glänzendste Zeit. Die nachfolgenden Fürsten bauten die Stadt weiter aus, was Neuburg an der Donau im 16. und 17. Jahrhundert eine wahre Blütezeit bescherte. red



Radeln in der Mitte Bayerns

Im Städtedreieck Nürnberg-Augsburg-München liegt die Erlebnisregion Neuburg-Schrobenhausen. Mit ihren flachen und abwechslungsreichen Landschaften ist sie für Fahrradexkursionen wie geschaffen.

Die Städte Neuburg an der Donau und Schrobenhausen bieten gute Ausgangspunkte für verschiedene Rund- und Streckentouren.

Fahren Sie auf dem **Donauradweg** und erkunden Sie die Neuburger Altstadt mit ihrem Residenzschloss! Radeln Sie auf dem **Amper-Alt Mühl Radweg** quer durch den Landkreis vom Urdonautal bis nach Schrobenhausen und weiter! Wie wäre es mit einem Teil der **Hopfen- und Bierschleife**? Oder der **Paartaltour** durch das malerische Goacht oder der **Schlösser-** bzw. **Kirchentour** rund um Schrobenhausen?

Weitere Informationen unter

Tourist-Information Landkreis Neuburg-Schrobenhausen
Ottheinrichplatz A118 · 86633 Neuburg an der Donau
Telefon 08431/908330 · tourismus@neuburg-schrobenhausen.de

www.neuburg-schrobenhausen.de/tourismus



Neuburg an der Donau

*Italienisches Flair
im Herzen Bayerns*



NEUBURG
RENAISSANCE AN DER DONAU

Tourist-Information Neuburg
Ottheinrichplatz A118
86633 Neuburg an der Donau
Fon +49 (0)8431 55-240
tourist@neuburg-donau.de
www.neuburg-donau.de



Wallfahrten

Augsburg, Moritzkirche,

Anmeldung zu Gottesdiensten am Wochenende unter Telefon 0821/2592530. Für die Mittagsmesse ist keine Anmeldung erforderlich. Sa., 4.7., 18 Uhr Vorabendmesse. - So., 5.7., 10 Uhr Gottesdienst. 18 Uhr Abendmesse. Mo.-Fr., 12.15 Uhr Mittagsmesse. - Di., 7.7., 19 Uhr ökum. Friedensgebet in St. Anna. - Do., 9.7., 18 Uhr euchar. Anbetung.

Augsburg, Oberhausen-Bärenkeller,

Sa., 4.7., 18.30 Uhr Messe (pp). - So., 5.7., 9.30 Uhr Messe (pp), 10.30 Uhr Messe (ko), 11 Uhr Messe (ma), 11.30 Uhr GD der syr.-kath. Gemeinde (pp), 18.30 Uhr Messe (ko). - Mo., 6.7., 18.30 Uhr Messe (ma). - Di., 7.7., 8.30 Uhr Messe (ma), 18.30 Uhr Messe (ko). - Do., 9.7., 18.30 Uhr Messe (jo). - Fr. 10.7., 8.30 Uhr Messe (ko).

Friedberg, Unseres Herren Ruhe,

Telefon 0821/601511, Anmeldung zu allen Gottesdiensten erforderlich. Sa., 4.7., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, 9.30 Uhr Messe, 15-16 Uhr BG. - So., 5.7., 8 Uhr und 10 Uhr Messe, 15 Uhr Kirchenführung. - Mo.-Fr., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe. - Mi., 8.7., 17.45 Uhr BG, 18.30 Uhr Messe, 19.30 Uhr Messe.

Breitenbrunn, Maria Baumgärtle,

Telefon 08265/96910, Messe täglich um 7.30 Uhr, sonntags zusätzlich um 10.15 Uhr. - So., 13.30 Uhr Andacht. Sa., Mo., Di. und Mi. 19 Uhr Rkr. - Do., 9.7., 19 Uhr euchar. Anbetung. - Fr., 10.7., 19 Uhr Kostbar-Blut-Andacht. Beichtgespräche telefonisch anmelden.

Maria Steinbach, Wallfahrtskirche,

Telefon 08394/9240, Gottesdienstbesuch nur mit telefonischer Anmeldung. So., 5.7., 9 Uhr Amt, 11.30 Uhr Wallfahrermesse. - Mo., 6.7., 8 Uhr Messe. - Di., 7.7., 10 Uhr Messe. - Do., 9.7., 8 Uhr Messe. - Fr., 10.7., 9 Uhr Amt.

Wigratzbad, Gebetsstätte Wigratzbad,

Kirchstraße 18, Telefon 08385/92070, Mo. bis Sa. um 7.30 Uhr, 11 Uhr und 18.30 Uhr Gottesdienst, donnerstags und samstags zusätzlich um 20 Uhr. - So. um 9.30 Uhr, 11 Uhr, 13.30 Uhr und 19.30 Uhr Gottesdienst.

Steingaden, Wieskirche,

Telefon 08862/932930, Sa., 4.7., 10 Uhr Messe. - So., 5.7., 8.30 Uhr Messe,

11 Uhr Messe mit Diamantener Hochzeit. - Mo.-Do. jeweils 10 Uhr Messe. - Fr., 10.7., 18.30 Uhr Rkr., 19 Uhr Messe.

Vilgertshofen, Mariä Schmerzen,

Gottesdienste am Samstag sowie an Sonn- und Feiertagen können nur nach Anmeldung unter Telefon 08194/8276 besucht werden. Sa., 4.7., 19 Uhr Vorabendmesse. - So., 5.7., 10 Uhr Festgottesdienst zu Ehren des Hl. Ulrich. - Di., 7.7., 9 Uhr Wallfahrtsmesse.

Violau, St. Michael,

Telefon 08295/608, Sa., 4.7., 9 Uhr Probe zur Erstkommunion, 17.30 Uhr BG, 18 Uhr Messe. - So., 5.7., 10 Uhr Gottesdienst, 11.30 Uhr Taufe. - Mi., 8.7., 8.30 Uhr BG, 9 Uhr Pilgermesse.

Ziemetshausen, Maria Vesperbild,

Telefon 08284/8038, Sa., 4.7., 8.30 Uhr stille Anbetung und BG, 9 Uhr, 11 Uhr und 17.30 Uhr Messe, 18.30 Uhr BG, 18.40 Uhr st. Anbetung, 19.15 Uhr Vorabendmesse. - So., 5.7., 7.15 Uhr BG, 7.30 Uhr und 8.30 Uhr Messe, 10.15 Uhr Pilgeramt, 17.20 Uhr BG, 17.30 Uhr Messe, 18.40 Uhr Rkr. und BG, 19.15 Uhr Messe. - Mo.-Do., 7.30 Uhr und 11 Uhr Messe, 18.40 Uhr st. Anbetung und BG, 19.15 Uhr Messe. - Fr., 10.7., 7.30 Uhr Messe, 10.30 Uhr Brevier-Gebet, 14 Uhr Rkr. und BG, 14.30 Uhr Messe, 18.40 Uhr BG, 19.15 Uhr Messe, 20.15 Uhr BG, 21.30 Uhr Messe.

Sonstiges

Augsburg, Erste-Hilfe-Kurs,

Sa., 11.7., 8.30-17 Uhr. Tageskurs für alle anerkannten Maßnahmen für Notfallsituationen. Sie gelten auch für Führerschein, Sportboot, Übungsleiter und betriebliche Ersthelfer. Kosten: 50 Euro. Anmeldung unter Tel. 0821/32900600.

Landsberg am Lech, Landsberger Orgelsommer,

Sa., 4.7., 11.15 Uhr in der Stadtpfarrkirche Mariä Himmelfahrt. Organistin: Giulia Biagetti. Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten.

So ist's richtig

In Nummer 25 haben wir uns vertippt: Bischof Maximilian von Lingg wurde selbstverständlich nicht 1965, sondern 1865 zum Priester geweiht. Wir danken für den Hinweis!

Mobiles Leben - Die Region in Bewegung



Über Wochen war die Bewegungsfreiheit durch die Corona-Krise eingeschränkt, doch jetzt lassen sich wieder mehr Freiheit und Mobilität genießen. Foto: djd/Kfzgewerbe

Fahren statt fliegen

Fernreisen mit dem Flugzeug sind bei vielen bis auf Weiteres von der Urlaubsliste gestrichen. Hoch im Kurs stehen Ferenziele in Deutschland und im benachbarten Ausland, die mit dem Auto gut erreichbar sind. Wer nicht riskieren möchte, dass er auf dem Pannestreifen statt am Nordseestrand oder Alpenrand landet, vereinbart vor dem Urlaubsantritt einen Sicherheits-Check in der Kfz-Werkstatt seines Vertrauens. „Die bringt das Fahrzeug in Top-Form, notwendige Reparaturen können noch rechtzeitig erledigt werden“, sagt Gerhard Gandenberger, stellvertretender Obermeister der Kfz-Innung Darmstadt.

Fahrwerk und Bremsen müssen in Topform sein, wenn etwa Passstraßen in den Alpen zu überwinden sind. Auf Bremsprüfstand und Hebebühne lässt sich schnell feststellen, wie es um Bremsbeläge und -scheiben steht und ob Gelenke und Federn zuverlässig ihre Funktion erfüllen. Füllstand und Zustand von Motoröl, Bremsflüssigkeit und Kühlwasser werden ebenfalls gecheckt, damit alles läuft wie geschmiert. Eine Öldose und Scheibenwischwasser mit Reinigungszusatz als eiserne Reserve an Bord zu nehmen, kann nicht schaden. Apropos Scheiben: Der Zustand der Wischerblätter und der Füllstand der Scheibenwaschanlage gehören ebenfalls zum Urlaubs-Check. Eine wichtige Rolle bei der Fahrsicherheit spielen auch die Reifen. Dass sie noch deutlich genug Profiltiefe haben, sollte selbstverständlich sein: Drei Millimeter Restprofil sollten nicht unterschritten werden. Ab sechs Jahren können Reifen deutlich altern, bei Rissen oder Schäden heißt es: aus-



▲ Auf der Ferienreise muss das Auto einiges aushalten. Ein Urlaubscheck in der Fachwerkstatt gehört daher zu Urlaubsvorbereitungen. Foto:djd/Kfzgewerbe/ Getty Images/fstop123

tauschen statt aussitzen. Natürlich muss auch der Reifendruck stimmen. Viele Autofahrer übergehen die regelmäßige Kontrolle und verlassen sich alleine auf die Pannenanzeige. Ebenfalls nicht vergessen: Im vollgeladenen Fahrzeug muss der Reifendruck höher sein, die Werte findet man in der Bedienungsanleitung, im Tankdeckel oder am Türholm. Und noch etwas wird oft vergessen: Ein Reservereifen mit zu niedrigem Luftdruck kann im Notfall seine Funktion ebenso wenig erfüllen wie ein Reifen-Pannenset mit abgelaufenem Verfallsdatum. Zum perfekten Durchblick fehlt nur noch die Kontrolle von Scheinwerfern, Leuchten und Blinkern sowie bei einem Pkw ohne automatisches System die Anpassung der Scheinwerfer-Leuchtweite an das voll beladene Fahrzeug. Mehr Infos und Tipps rund ums Auto gibt es unter www.kfzgewerbe.de. djd

Blende-Gefahr

Eine tief stehende Sonne kann Autofahrer gefährlich blenden. Passiert das plötzlich, sollten sie das Tempo anpassen, den Abstand vergrößern und noch vorsichtiger fahren, rät der Auto-Club Europa (ACE). Sieht man nicht mehr gut genug, um weiterzufahren, dann rechts ranfahren und kurz pausieren. Eine Sonnenbrille mit Tönungsgrad zwei oder drei kann Abhilfe schaffen. Brillengläser und Autoscheiben sollten stets sauber sein, um den Blendeeffekt nicht noch zu verstärken. Je nach Winkel hilft auch die heruntergeklappte Sonnenblende. dpa

Sanitär
Heizung
Klima
Elektro
Spenglerei
Notdienst



ERWIN KASTNER
GmbH

Dorfstrasse 11 | 86441 Steinekirch
Telefon: 08291-352
mail@erwin-kastner.de
www.erwin-kastner.de

Überholabstand zum Fahrrad

Minimum 1,50 Meter innerorts und zwei Meter außerorts – so viel müssen Autofahrer mindestens beim Überholen von Radlern einhalten. Dieser Abstand vom Fahrzeug ist stets zu den Radfahrenden selbst zu messen – und nicht etwa zu gegebenenfalls vorhandenen Markierungen von Radverkehrsflächen. Das teilte der Auto Club Europa (ACE) mit. Seit Ende April gilt für Kraftfahrzeuge in der Straßenverkehrs-Ordnung (Paragraph 5, Absatz 4) ein genau in Metern ausformulierter Mindestabstand beim Überholen von Fußgängern und Fahrern von Fahrrädern und Elektro-Kleinstfahrzeugen.

dpa

Mit Anhänger erst mal üben

Wer das erste Mal Kinder im neuen Fahrradanhänger mitnehmen will, übt besser zunächst einmal ohne den Nachwuchs an Bord. Ein entsprechendes Gewicht im Anhänger kann die kleine Besatzung dabei simulieren, rät der TÜV Süd. So lässt sich gefahrloser testen, wie mit dem Gespann zu bremsen ist oder wie es sich in Kurven verhält. Leichte Steigungen und Gefälle sowie ein Slalomparcours sollten beim Training nicht fehlen.

dpa

Sauber mobil mit Biogas

Fahrzeuge, die mit Compressed Natural Gas (CNG) betrieben werden, bieten ein Fahrgefühl, bei dem Komfort, Leistung, Reichweite und Sicherheit stimmen. Weitere Vorteile kommen dazu: Die Umweltbilanz, die Kostenrechnung bei einer Haltedauer von fünf Jahren und die Spritkosten fallen enorm günstig aus.

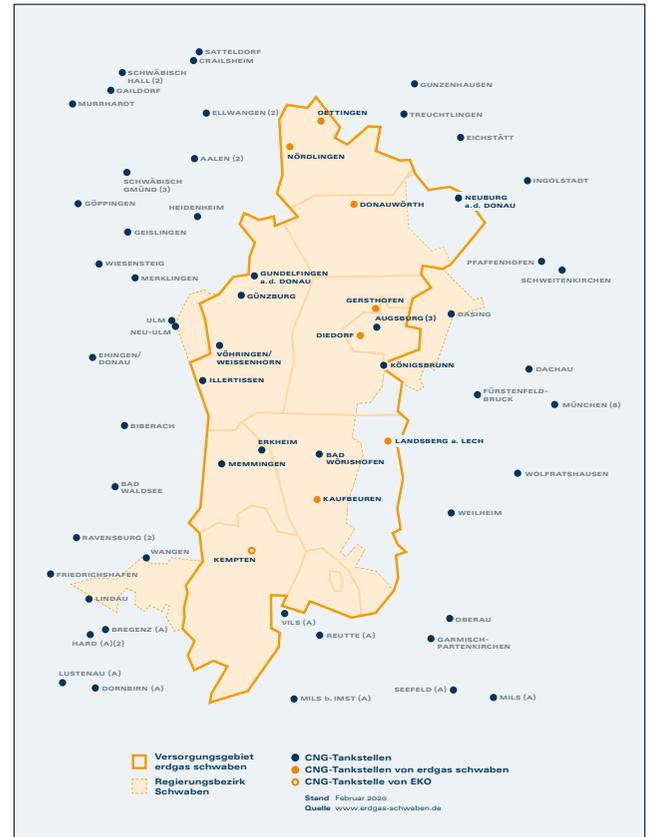
Ein Kilogramm Gas hat den Energiegehalt von 1,5 Litern Benzin, das heißt eine Tankfüllung reicht anderthalbmal so weit. Der Tankvorgang selbst dauert ebenso lange wie bei Benzin oder Diesel. Doch CNG-Fahrer kommen mit 20 Euro Kraftstoffkosten 500 Kilometer weit. Sie sparen bis zu 50 Prozent und erzeugen dabei deutlich weniger Emissionen – kaum Feinstaub oder Stickoxide und weniger CO₂. Auch die Geräuschemission ist geringer.

CNG, der saubere und in Form von Biogas erneuerbare Kraftstoff, bleibt bis 2026 steuerermäßig. Die Umweltbilanz von CNG-Mobilität ist sehr erfreulich und mit Bio-CNG vergrößert sich der Klimavorsprung gegenüber anderen Antrieben nochmals erheblich: CNG aus 100 Prozent Biogas ist nahezu CO₂-neutral.

Abgesehen vom Pkw-Verkehr bietet das Fahren mit Bio-CNG auch bei Nutzfahrzeugen ein großes Klimaschutzpotenzial. In Deutschland kann man schon an

►
Das CNG-Tankstellen-Netz ist gut ausgebaut. erdgas schwaben setzt an seinen Tankstellen zu 100 Prozent auf Biogas.

Grafik: erdgas schwaben



fast der Hälfte der CNG-Tankstellen Bio-CNG tanken – Tendenz steigend. erdgas schwaben setzt an seinen Standorten im Versorgungsgebiet Bayerisch-Schwaben

zu 100 Prozent auf Bio-CNG, gewonnen aus biogenen Reststoffen. Infos: www.erdgas-schwaben.de, www.gibgas.de.



Echt fair für Ihre Zukunft

erdgas-schwaben.de



erdgas schwaben

sicher, günstig, nah

HAUSGOTTESDIENST AM 4. JULI, DEM FEST DES HEILIGEN ULRICH

Er glühte vor Liebe zu Gott

In seiner schenkenden Hingabe ist der Bistumspatron ein Vorbild für jede Zeit

Was ist Liebe? Jesus sagt: „Es gibt keine größere Liebe, als wenn einer sein Leben für seine Freunde hingibt“ (Joh 15,13). Den heiligen Ulrich zeichnet diese Liebe aus. In seinem langen Dienst als Bischof von Augsburg hat er sein Leben aus Liebe zum Herrn und zu den Menschen immer wieder unter Beweis gestellt. Beten wir um eine solche Haltung und Gesinnung und danken wir Gott, dass er uns die Liebe schenkt, mit der wir andere lieben können.

ERÖFFNUNG

Mit dem Lied „Von Gott berufen“ – GL 885,1-3.5 wird der Hausgottesdienst eröffnet.

Kreuzzeichen

V Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

A Amen.

Gebet

V Gott, du bist reich an Erbarmen. Du hast deinem Volk in einer Zeit schwerer Not den heiligen Ulrich als tatkräftigen Bischof geschenkt. Seine Fürbitte helfe uns, die Gefahren unserer Zeit in der Kraft des Glaubens zu bestehen. Darum bitten wir durch Jesus Christus.

A Amen. (MB: Eigenfeiern des Bistums Augsburg 17).

SCHRIFTLESUNG

L Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes (Joh 15,9-17)

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Wie mich der Vater geliebt hat, so habe auch ich euch geliebt. Bleibt in meiner Liebe! Wenn ihr meine Gebote haltet, werdet ihr in meiner Liebe bleiben, so wie ich die Gebote meines Vaters gehalten habe und in seiner Liebe bleibe. Dies habe ich euch gesagt, damit meine Freude in euch ist und damit eure Freude vollkommen wird.

Das ist mein Gebot: Liebt einander, so wie ich euch geliebt habe. Es gibt keine größere Liebe, als wenn einer sein Leben für seine Freunde hingibt. Ihr seid meine Freunde, wenn ihr tut, was ich euch auftrage. Ich



▲ Noch vor der Bischofsweihe betete Bertram Meier beim ersten Besuch in St. Ulrich und Afra am Grab des Bistumspatrons, begleitet von Pfarrer Christoph Hänslers und den Ministranten. Foto: Zoepf

nenne euch nicht mehr Knechte; denn der Knecht weiß nicht, was sein Herr tut. Vielmehr habe ich euch Freunde genannt; denn ich habe euch alles mitgeteilt, was ich von meinem Vater gehört habe. Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt und dazu bestimmt, dass ihr euch aufmacht und Frucht bringt und dass eure Frucht bleibt. Dann wird euch der Vater alles geben, um was ihr ihn in meinem Namen bittet. Dies trage ich euch auf: Liebt einander!

BETRACHTUNG

V „Im Inneren glühte der heilige Ulrich vor Liebe zu Gott“, so heißt es in seiner Lebensbeschreibung. „Er lehrte alle Menschen in seiner Umgebung in Wort und Tat, den Herrn aus allen Kräften zu lieben, nichts seiner Liebe vorzuziehen und den Nächsten zu lieben wie sich selbst.“ So hat er das Gebot des Herrn: „Liebt einander, wie ich euch geliebt habe“ (Joh 15,12) bis zum Schluss erfüllt. Er blieb in der Liebe, indem er alles für die Menschen in seinem Bistum gab.

Was bedeutet es für uns, als Gipfel der Liebe, das Leben für den Freund hingeben? (Joh 15,13)

- Sein Herz öffnen und dem anderen einen Platz darin geben.
- Sich nach seinen Wünschen richten, auch wenn sie einen heraus- oder gar überfordern.
- Die eigene Sache gut zu machen,

weil sie auf den anderen zurückfällt.

- In Treue zum anderen stehen, auch wenn er es nicht schätzt.
- Den Kopf für den anderen hinhalten.
- Dem anderen einen liebenden Blick schenken, auch wenn er nicht erwidert wird.
- Dem anderen Freund bleiben, auch wenn er zum Feind wird.
- Dem anderen immer wieder vergeben.
- Sein Leben Gott schenken, der immer Freund bleibt.

Wir erzählen uns, was es jeweils für uns bedeutet, das Leben für die Freunde zu geben.

ANTWORT IM GEBET

Den Kehrsvers beten alle gemeinsam, die Psalmlinien abwechselnd in zwei Gruppen.

KV Der Herr lasse euch wachsen und reich werden in der Liebe zueinander und zu allen.

A1 Wohl dem Mann, der den Herrn fürchtet und ehrt und sich herzlich freut an seinen Geboten.

A2 Wohl dem Mann, der gütig und zum Helfen bereit ist, der das Seine ordnet, wie es recht ist. – KV.

A1 Niemals gerät er ins Wanken;

sein Herz ist fest, er vertraut auf den Herrn.

A2 Reichlich gibt er den Armen, sein Heil hat Bestand für immer; er ist mächtig und hoch geehrt. – KV (Messlektonar für die Eigenfeiern des Bistums Augsburg 26).

FÜRBITTEN

V Der heilige Ulrich hat die Liebe bis zum Tod gelebt. Auf seine Fürsprache beten wir zu Gott:

A Ubi caritas et amor, Deus ibi est (gesungen nach GL 285 oder gebetet): Wo Güte und Liebe wohnen, dort ist Gott.

V Ulrich bemühte sich durch Gebet und Nachwachen, Fasten und Almosengeben, Gott näherzukommen. Schenke deiner Kirche den Geist des Gebets und der Liebe.

V Ulrich hat den streitenden Luidolf wieder mit seinem Vater versöhnt. Bringe Freunde, die sich feind geworden sind, wieder zusammen.

V Der heilige Ulrich hat auf seinen Visitationsreisen Recht gesprochen. Verschaffe denen Recht, die Unrecht erlitten haben.

V Ulrich hat sein Leben aufs Spiel gesetzt, um Augsburg zu verteidigen. Schenke den Verzagten Mut, sich für andere zu öffnen und sich für sie einzusetzen.

V Der heilige Ulrich hat noch in seinem Tod einen Bettler beschenkt. Lass die Armen deine Fürsorge und Liebe erfahren.

Vaterunser

V Gott ist der Gott der Liebe. Er will, dass wir in Liebe zu ihm beten: **A** Vater unser ... Denn dein ist das Reich ...

SEGENSBITTE

V Auf die Fürsprache des heiligen Ulrich, der in seinem Leben stets die Liebe zu Gott und den Menschen bewahrt hat, segne uns der barmherzige und gute Gott: der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

A Amen.

Mit dem Ulrichslied „Streiter in Not, Helfer bei Gott“ – GL 884,1-6 klingt die Feier aus.

Herausgegeben vom Bischöflichen Ordinariat, Fachbereich Liturgie, Fronhof 4, 86028 Augsburg.

Jesus ist mein Begleiter und Zuhörer. Jesus ist mein Tröster und Heiland. All das schwingt in der wunderbaren Einladung im Evangelium mit: „Kommt alle zu mir, die ihr mühselig und beladen seid! Ich will euch erquicken. ... Und ihr werdet Ruhe finden für eure Seele“ (Mt 11,28-29).

ERÖFFNUNG

Dreifaltiger Gott! Du bist hier bei uns. Du bist Weisheit und Kraft, schenkst Ruhe und Erleichterung. Zu Dir singen und beten wir.

Lied: „Den Herren will ich loben“ – GL 395, 1-3.

Kreuzzeichen

V Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

A Amen.

Gebet

V Barmherziger Gott, durch die Erniedrigung deines Sohnes hast du die gefallene Menschheit wieder aufgerichtet und aus der Knechtschaft der Sünde befreit. Erfülle uns mit der Freude über die Erlösung und führe uns zur ewigen Seligkeit.

Darum bitten wir durch Jesus Christus.

A Amen. (MB: 14. Sonntag in Jahreskreis 223)

SCHRIFTLESUNG

L Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus (Mt 11,25-30).

In jener Zeit sprach Jesus: Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, weil du das vor den Weisen und Klugen verborgen und es den Unmündigen offenbart hast. Ja, Vater, so hat es dir gefallen.

Alles ist mir von meinem Vater übergeben worden; niemand kennt den Sohn, nur der Vater, und niemand kennt den Vater, nur der Sohn und der, dem es der Sohn offenbaren will.

Kommt alle zu mir, die ihr mühselig und beladen seid! Ich will euch erquicken. Nehmt mein Joch auf euch und lernt von mir; denn ich bin gütig und von Herzen demütig; und ihr werdet Ruhe finden für eure Seele. Denn mein Joch ist sanft und meine Last ist leicht.

BETRACHTUNG

Das heutige Evangelium umfasst 117 Wörter. Welche davon wirken auf Sie besonders? Ich verweile unter anderem bei dem kleinen Wort „das“ (Mt 11,25) und frage mich: Was sind für mich die Schätze des Glaubens, die Gott mir offenbaren

HAUSGOTTESDIENST FÜR DEN 5. JULI

Von Herzen demütig

Wer auf Christus setzt, findet Ruhe und kann sie weitergeben



▲ Gott lädt am Weg des Lebens ein, einmal Pause zu machen und Kraft und Ruhe zu tanken. Foto: imago/Panthermedia

will? Was davon und darüber hinaus erlebe ich als Offenbarung Gottes in meinem Leben?

- Jesus, mein Lehrer. Du bist die Weisheit, die ich suche. Von Dir erbitte ich das, was mir hilft, damit mein Leben gelingt.

- Jesus, mein Vermittler. Du bist der Friede, nach dem ich mich sehne. Dir vertraue ich unser Zusammenleben an.

- Jesus, mein Ruhepol. Du bist die Herrlichkeit Gottes in mir. Auf Dich will ich hören, damit ich zur Ruhe komme und aufatme.

IMPULSFRAGEN – MIT JESUS INS GESPRÄCH KOMMEN

Worauf freue ich mich in dieser neuen Woche? Was belastet mich?

Für wen trage ich Verantwortung? Wer hört auf mein Wort?

Welche Entscheidung steht an? Wo-

für brauche ich Mut?

Wo liegt es an mir, Last abzulegen und Frieden zu finden?

Wofür will ich mich bedanken oder entschuldigen? Wo finde ich Ruhe? Wie öffne ich mich für Gottes Offenbarung?

ANTWORT IM GEBET

Der Psalm 145 wird im Wechsel zwischen zwei Gruppen gebetet. Den Kehrvors beten alle.

A1 Ich will dich erheben, mein Gott und König, ich will deinen Namen preisen auf immer und ewig.

A2 Jeden Tag will ich dich preisen und deinen Namen loben immer und ewig.

KV Ich will dich erheben, meinen Gott und König.

A1 Der Herr ist gnädig und barmherzig, langmütig und reich an Huld.

A2 Der Herr ist gut zu allen, sein Erbarmen waltet über all seinen Werken.

KV Ich will dich erheben, meinen Gott und König.

A1 Danken sollen dir, Herr, all deine Werke, deine Frommen sollen dich preisen.

A2 Von der Herrlichkeit deines Königtums reden, von deiner Macht sollen sie sprechen.

KV Ich will dich erheben, meinen Gott und König.

A1 Treu ist der Herr in seinen Reden* und heilig in all seinen Werken.

A2 Der Herr stützt alle, die fallen, er richtet alle auf, die gebeugt sind.

KV Ich will dich erheben, meinen Gott und König.

FÜRBITTEN

V Guter Gott. Du weißt, was uns im Herzen bewegt, Dich bitten wir:

A Herr erbarme dich.

V Für unsere Kinder und Jugendlichen, Eltern und Großeltern. Offenbare ihnen deine Wunder, gib sie deinen Heiligen Geist aus.

V Für alle Singles. Für alle, die getrennt leben. Für alle Verwitweten. Offenbare ihnen Deinen Namen: Ich bin der ich bin.

V Für alle Forscher und Mediziner, Experten und Berater. Offenbare ihnen die Weisheit, die an deiner Seite thronet.

V Für alle, die sich in unseren Pfarreien und Vereinen engagieren. Offenbare ihnen deinen Lohn, der Du das Verborgene siehst.

Vaterunser

V Wir dürfen nun alles, was uns bewegt, hineinlegen ins Vater unser. **A** Vater unser ... Denn dein ist das Reich ...

SEGENSBITTE

V AV Der gütige Gott segne und sende uns, er erquicke und stärke uns: der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

A Amen.

Im Lied „Sonne der Gerechtigkeit“ GL 481 (1.5-7) klingt die Feier aus.

Herausgegeben vom Bischöflichen Ordinariat, Fachbereich Liturgie, Fronhof 4, 86028 Augsburg
Autorin: Theresia Zettler

Gemeinsam für Menschen in Not.



...damit auch deren Leben gelingen kann.



www.caritas-augsburg.de/spende

RHEINISCHE FROHNATUR

Humorvoll und ein guter Hirte

Monsignore Ortwin Gebauer blickt auf 40 ereignisreiche Priesterjahre zurück

MINDELHEIM – Seine Wiege stand in Köln, wo bekanntlich Frohnaturen geboren werden: Monsignore Ortwin Gebauer, der jetzt sein 40. Priesterjubiläum gefeiert hat, ist eine solche Frohnatur. Immer freundlich geht er auf die Menschen zu. Seine Vita verrät einen für alle Konfessionen aufgeschlossenen Seelsorger und den sprichwörtlich guten Hirten.

Gebauer studierte in Bonn und München sowie an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Dillingen Germanistik, Philosophie und Theologie. Danach unterrichtete er zehn Jahre lang am Mindelheimer Maristenkolleg. Am 22. Juni 1980 weihte Erzbischof Joseph Stimpfle den Spätberufenen im Augsburger Dom zum Priester. Seine Primiz feierte Gebauer in Mindelheim.

Gerne erinnert er sich an die Jahre als Kaplan in Schwabmünchen und als Benefiziat in Schongau. Große Verdienste erwarb sich der Jubilar auch als Pfarrer und Dekan in Bad Wörishofen St. Ulrich und in Lindau, wo er jeweils 14 Jahre segensreich wirkte. Für sein Engagement wurde er 1998 zum Bischöflichen Geistlichen Rat und 2006 zum Monsignore ernannt.

Besonders verdient gemacht hat sich der 79-Jährige um die Kinder- und Jugendpastoral, die Kranken- und Altenseelsorge wie auch die Erwachsenenbildung und Kirchenmusik. Gebauer ist Mitbegründer des



▲ Dekan Andreas Straub würdigte beim Dankgottesdienst zum 40. Priesterjubiläum in St. Stephan das seelsorgerische Wirken von Monsignore Ortwin Gebauer (rechts). Nach sieben Jahren als „Pfarrer zur pastoralen Mitarbeit“ in Mindelheim wurde Gebauer in den Ruhestand verabschiedet. Foto: Issing

Blechbläser-Sextetts „Ensemble Classic“ und hob mit Winfried Roch und Ulrich Möckel das lange von Professor Justus Frantz geleitete „Festival der Nationen“ aus der Taufe.

Am Herzen lag dem Jubilar stets die Förderung des kulturellen Lebens sowie junger, hochbegabter Künstler. Dafür wurde er mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande und der goldenen Bürgermedaille Bad Wörishofens ausgezeichnet. Seit 2015 pflegt der Monsignore einen intensiven interkulturellen und interreligiösen Dialog mit der islamischen Gemeinde in Lindau. Während seiner Zeit als Pfarrer in der Bodenseestadt organisierte er im Münster zahlreiche

Kirchenkonzerte mit namhaften Künstlern. Auch die erste christlich-jüdische Trauung nahm er vor. In Lindau kam es schon mal vor, dass der Monsignore, „eine echt Köllsche Jung“ in der „fünften Jahreszeit“ den Ambo mit der Bütt vertauschte und seinen Schäfchen humorvoll die Leviten las.

Seit sieben Jahren lebt Gebauer nun in Mindelheim, das für ihn wieder Heimat geworden ist. Als „Pfarrer zur pastoralen Mitarbeit“ unterstützte er Dekan Andreas Straub in der Seelsorge. Von administrativen Aufgaben entbunden, fand er neben seinem priesterlichen Wirken auch Zeit zur Forschung. Vor allem ging es ihm

darum, Verständnis für die verschiedenen Kulturen, Religionen und Konfessionen zu wecken. Da blieb es nicht aus, dass er Kontakte zu bedeutenden islamischen Gelehrten pflegte. In einer Studie verglich Gebauer das Verhältnis von Vernunft und Offenbarung im Christentum und Islam, angelehnt an die Werke des arabischen Universalgelehrten Averroes und die Aussagen des christlichen Theologen Thomas von Aquin. Mit dieser Arbeit promovierte er an der Comenius-Universität in Bratislava, wo er drei Jahre lang im Fach Philosophie immatrikuliert war.

Die im EOS-Verlag St. Ottilien erschienene Studie wurde 2019 bei der Weltkonferenz „Religionen für den Frieden“ in Lindau den Repräsentanten der Religionen überreicht. Gefragt, an welches Ereignis seines priesterlichen Lebens er sich besonders gerne erinnert, muss Gebauer nicht lange überlegen: an die Begegnungen mit Papst Johannes Paul II. während einer Privataudienz und mit Papst Benedikt XVI., seinem ehemaligen Theologieprofessor.

Und wie lautet Gebauers ganz privates Motto? „Die Menschen für die liebende und heilende Nähe des Mensch gewordenen Gottessohnes begeistern“, sagt er. Rückblickend auf 40 ereignisreiche Priesterjahre feierte der Jubilar in der Wörishofer Pfarrkirche St. Justina und in St. Stephan Mindelheim feierliche Dankgottesdienste. Franz Issing



Von Blumen lieblich umrankt

BUCHENBERG-KREUZTHAL – Ein idyllisches, von Blumen umranktes Plätzchen hat die Kirche St. Martin in Kreuzthal. Foto: Nothelfer

Museumsnacht mit Konzert

Abendöffnung im Künstlerhaus Marktoberdorf am 11. Juli

MARKTOBERDORF – Bei freiem Eintritt lädt das Künstlerhaus Marktoberdorf, Kemptener Straße 5, am Samstag, 11. Juli, von 14 bis 22 Uhr zur langen Abendöffnung ein.

Im Garten und Vorhof des Künstlerhauses können die Besucher die Präsentation „Werkraum Thiel“ mit zahlreichen Kunstwerken besichtigen. Ebenfalls im Garten schenkt der Kunstverein Marktoberdorf an der Museumsbar erfrischende Getränke aus.

Auch die Ausstellung „Der Düstere Tag – Nauderer. Paulus. Swann“ kann bei freiem Eintritt besucht werden. Dabei wird auch

der Kurzfilm „Parasite Island“ gezeigt.

Um 17 Uhr findet mitten in der Ausstellung das Konzert „Hecker Nauderer Tramontana – free improvised music“ statt. Der Eintritt zum Konzert kostet neun Euro und ist nur mit vorheriger Kartenreservierung (mit Angabe der Kontaktdaten) möglich. Das Künstlerhaus ist mit Abstand bestuhlt. Die maximale Besucherzahl liegt bei 50. Es gelten die aktuellen Sicherheits- und Hygienemaßnahmen.

Information/Kartenreservierung: Künstlerhaus Marktoberdorf, Telefon 083 42/91 83 37, E-Mail: frank@kuenstlerhaus-marktoberdorf.de



▲ Tobias Lindner aus Basel spielt am 12. Juli in der Klosterkirche Irsee an dem von Balthasar Freiwiß Mitte des 18. Jahrhunderts gebauten und weitgehend original erhaltenen Instrument. Foto: M. Herzog

HYMNUS VON THOMAS VON AQUIN ERKLINGT

Auftakt mit Tobias Lindner

IRSEE – Die ersten beiden Orgelverspern der Schwabenakademie und der katholischen Pfarrei Irsee mussten bedingt durch die Corona-Pandemie abgesagt werden. Mit der planmäßig dritten beginnt heuer die Konzertreihe: Am Sonntag, 12. Juli, um 17 Uhr stellt Tobias Lindner aus Basel sein Können in der ehemaligen Klosterkirche Irsee an der Balthasar-Freiwiß-Orgel unter Beweis.

Lindner ist hauptberuflicher Kirchenmusiker an der Franziskuskirche in Basel. An der dortigen Schola Cantorum unterrichtet er Cembalo und Generalbass, seit 2016 auch als Professor für Orgel.

Im Zentrum des Konzerts steht der eucharistische Hymnus „Pange

lingua“ des Kirchenvaters Thomas von Aquin (Das Geheimnis lasst uns künden, Text in: Gotteslob Nr. 494). Lindner spielt drei Vertonungen von namentlich nicht bekannten süddeutschen Meistern. Darüber hinaus stehen Werke von Johann Jakob Froberger, Marco Antonio Cavazzoni, Tarquinio Merula und anderen auf dem Programm.

Die weiteren Orgelversper-Termine: Am Sonntag, 13. September, setzt sich Roland Götz aus Augsburg um 17 Uhr an die Tasten der Freiwiß-Orgel. Auf ihn folgt am Samstag, 10. Oktober, um 21 Uhr Peter Waldner aus Innsbruck mit der letzten Orgelversper. Sie wird als Nachtkonzert bei Kerzenlicht gestaltet. Der Eintritt zu allen Orgelverspern ist frei, um Spenden wird gebeten.

„ORGEL UM 11“

Hans Leitner spielt Bach und Dandrieu

MINDELHEIM – Am Samstag, 4. Juli um 11 Uhr gastiert der Münchner Domorganist Hans Leitner im Rahmen der Konzertreihe „Orgel um 11“ in der Mindelheimer Stadtpfarrkirche. Leitner nimmt die Zuhörer mit auf eine musikalische Reise, die von Deutschland nach Frankreich und wieder zurück führt. Es erklingen Werke von Bach, Dandrieu, Rathgeber und von Josef Schmid – einem Amtsvorgänger Leitners am Münchner Dom. Der Eintritt ist frei. Besucher werden gebeten, einen Mund-Nase-Schutz mitzubringen und Abstand zu halten.



▲ Der Münchner Domorganist Hans Leitner spielt am 4. Juli in der Mindelheimer Stadtpfarrkirche St. Stephan. Foto: privat

Kunst im Diözesanmuseum

Im Diözesanmuseum St. Afra können Besucher sakrale Kunst aus insgesamt 17 Jahrhunderten entdecken und erleben. Dabei sehen sie sich nicht nur bekannten Kunstwerken, wie liturgischen Geräten aus der Blütezeit der Augsburger Goldschmiedekunst gegenüber, vielmehr zeigt das Museum in seiner Dauerausstellung Kunstwerke wie das ottonische Bronzeportal oder die Funeralwaffen Kaiser Karls V., die in ihrer Form einzigartig in Europa sind.

Von diesen besonderen Werken hat sich der Künstler Harry Meyer im Vorfeld inspirieren lassen. Die Ausstellung „en face. Harry Meyer im #MuseumStAfra“ ist noch bis 23. August im Diözesanmuseum St. Afra zu sehen. Der Titel ist dabei Programm: „en face“ bedeutet „gegenüber“ oder „von vorn (gesehen)“.

Die Werke Harry Meyers stehen der kirchlichen Kunst nicht nur gegenüber, vielmehr hat der Künstler sich ganz auf die Sakralkunst eingelassen. So hat das Bronzeportal ihn zu einer raumfüllenden, begehbaren Installation angeregt. Das Portal des Augsburger Doms trennte einst den weltlichen Raum vom sakralen Kircheninnenraum ab und war zugleich verbindendes Glied beider Bereiche. Über seine Kunstwerke und ihre Anordnung im Raum reaktiviert Meyer die

einstige Funktion der Tür als Scharnier zwischen außen und innen.

Der Mensch und das menschliche Gesicht gehören zu den immer wiederkehrenden Motiven der Ausstellung. So ließ sich der Künstler von den Funeralwaffen Kaiser Karls V. zu einem fiktiven Porträt inspirieren, das nicht durch künstlerische Vorläufer beeinflusst ist, sondern allein auf den allgemein verfügbaren Informationen über den Kaiser basiert.

In seinen farbintensiven Kunstwerken fokussiert sich Harry Meyer in besonderer Weise auf Mensch und Natur, den Dualismus von Werden und Vergänglichkeit. Mensch und Natur wohnt dabei eine spirituell-religiöse Ebene inne, die sich in den Werken des Künstlers sichtbar niederschlägt.

Parallel zur Ausstellung ist der neue Instagram-Account des Diözesanmuseums gestartet. Alle Besucherinnen und Besucher sind daher herzlich eingeladen, Fotos und Schnapshots von sich aus der Ausstellung unter den Hashtags #enface und #MuseumStAfra zu posten.

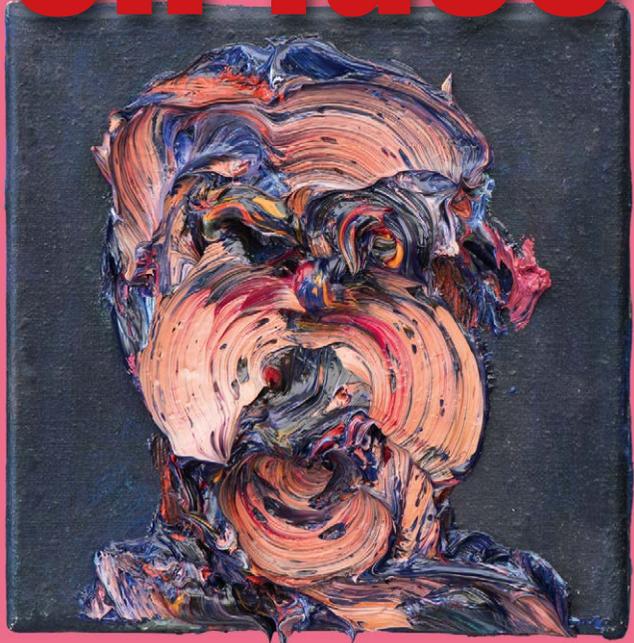
Öffnungszeiten:

Dienstags bis samstags, 10 bis 17 Uhr, sonntags von 12 bis 18 Uhr.

Internet:

www.museum-st-afra.de

en face



Harry Meyer #MuseumStAfra
Sonderausstellung bis 23.8.2020



Diözesanmuseum
St. Afra Augsburg

Kornhausgasse 3-5
86152 Augsburg
www.museum-st-afra.de





▲ Die Seeger Pfarrkirche St. Ulrich gilt als eine der schönsten Rokokokirchen der Region. Rechts eine Prozessionsfahne mit einer Darstellung des Kirchenpatrons.

Fotos: Willer

ZUM RUHME DES BISTUMSPATRONS

Voller Stärke und Kraft

In Seegs Pfarrkirche ist der heilige Ulrich vielfach dargestellt

SEEG (phw) – Eine herausragende Kirche zum Ruhme des Bistumspatrons ist die von Johann Jakob Herkomer entworfene Pfarrkirche St. Ulrich in Seeg. Oft wird sie mit der Wieskirche verglichen. Nach der aufwendigen Reparatur der Langhausdecke (wir berichteten) erstrahlt sie wieder in aller Pracht.

Schon von außen, am Vorbau des Kanzelaufgangs, grüßt der Kirchenpatron über den Priestergräbern der Pfarrei. Im Inneren ist ihm der Chorraum mit dem großen Deckenfresko der Ungarnschlacht auf dem Lechfeld gewidmet. Ulrich reitet auf einem Schimmel, aber nicht im Harnisch, er trägt bischöfliche Gewänder und hält in der Hand den Bischofsstab zum Zeichen seines Vertrauens in die Hilfe Gottes. Er streckt die Hand aus nach dem siebringenden Kreuz, das ein Engel ihm herunterreicht. Kaiser Otto neben ihm hält die Heilige Lanze.

Dramatisch, wie es typisch für den Maler Balthasar Riepp war, steigen die Pferde hoch über die gefallenen Krieger und die feindlichen Reiter bedrängen Ulrich und den Kaiser von allen Seiten. Im Hintergrund dieses Geschehens, des Sieges, der das Volk aufatmen ließ, ist die bedrohte Stadt Augsburg zu sehen.

Die symbolischen Bilder in den Kartuschen verdeutlichen mit Szenen aus dem Alten Testament das Wirken und das Wesen Bischof Ulrichs und sollen zugleich Beispiel und Hilfe für das Leben der Gläubigen geben. Johann Baptist Enderle zeigt Pietas und Vigilantia, Frömmigkeit und Wachsamkeit. Im Bild mit der Königin von Saba verweist er auf die Klugheit Ulrichs, die der Weisheit des Salomo gleichkam. Das Beispiel

des Propheten Daniel zeigt Ulrich als den weisen, unbestechlichen Richter, das Beispiel Davids auch die Demut vor dem Herrn. Es sind zu allen Zeiten bedenkenswerte Tugenden des Kirchenführers und Staatsmannes.

Auserwählt

Das Bild aus dem Buch der Richter verweist auf die Stärke und Kraft Bischof Ulrichs bei der Verwaltung des Bistums. Es erzählt von einer der Heldentaten des Samson: Als Gefangener habe er bis gegen Mitternacht geschlafen, dann stand er auf, packte die Flügel des Stadttors von Gaza mit den beiden Pfosten und riss sie zusammen mit dem Riegel heraus. Er lud alles auf seine Schultern und trug es auf den Gipfel des Berges, der Hebron gegenüberliegt. Es ist ein Gleichnis für Ulrich als Auserwählten, der durch seine unbezwingbare Stärke unbesiegt bleibt.



▲ Das Deckenfresko zeigt die Schlacht auf dem Lechfeld. Ulrich reitet auf einem Schimmel.

FLEXIBEL UND INDIVIDUELL

Familien-Paten als Begleiter

PG Füssen mit neuem Konzept zur Erstkommunionvorbereitung

FÜSSEN (ha) – Die Erinnerung an die eigene Erstkommunion wird nie verblassen. Das soll auch für die Schüler gelten, die sich jetzt und in Zukunft in der Pfarreiengemeinschaft Füssen auf neuen Wegen auf diesen großen Tag vorbereiten. „Wir haben gemerkt, dass sich etwas verändern muss“, sagt Pfarrhelferin Brigitte Böck, die seit über 30 Jahren Füssener Mädchen und Buben auf dem Weg zur Erstkommunion begleitet.

An die Stelle des festgelegten Vorbereitungsprogramms, zu dem Drittklässler über die Schule eingeladen wurden, tritt in der PG Füssen ein flexibleres Konzept. Die Vorbereitung kann in Kleingruppen oder auch einzeln erfolgen. Eine zentrale Rollen spielen Ehrenamtliche, die als Paten helfen, Familien auf die Erstkommunion vorzubereiten.

Brigitte Böck hat sich mit Niklas, einem künftigen Kommunionkind, und seinen Eltern zum Erstgespräch im Pfarrheim getroffen. Auf einem Magneten steht das Wort „Beziehung“. Niklas liest den Begriff laut und Brigitte Böck erklärt, dass das Wort Freundschaft bedeutet. Bei der Erstkommunion stehe die Freundschaft mit Jesus im Mittelpunkt. „Manche Familien laden auch zum Erstgespräch zu sich nach Hause ein. Bei diesen Gesprächen entsteht Beziehung. Man lernt sich kennen und bespricht, welcher Weg der Erstkommunionvorbereitung für das Kind und für die Familie der beste ist“, erklärt die Pfarrhelferin.

In Zukunft sollen Paten diese Aufgabe der Begleitung von Familien übernehmen. „Frauen und Männer aus der Gemeinde werden für diesen Dienst während der Erstkommunionvorbereitung geschult. Sie können dann wertvolle Ansprechpartner für die Familien sein“, betont die pastorale Mitarbeiterin Sabrina Tiedtke, die das Füssener Konzept mit Brigitte Böck erarbeitet hat.

Zeitpunkt selber wählen

Ein Grundpfeiler ist auch, dass die Familien wählen können, ob ihr Kind in der zweiten, dritten oder einer höheren Klasse zur Erstkommunion gehen möchte – und zu welchem Termin im Kirchenjahr. Die Lebens- und Alltagsgestaltung der Familien sei so vielfältig geworden, dass das einheitliche Programm für viele nicht mehr gepasst habe, erklärt Tiedtke. „Nach der Anmeldung trifft sich die Familie mit dem Paten und



▲ Die PG Füssen hat ein neues Konzept zur Erstkommunionvorbereitung erarbeitet. Foto: PG Füssen

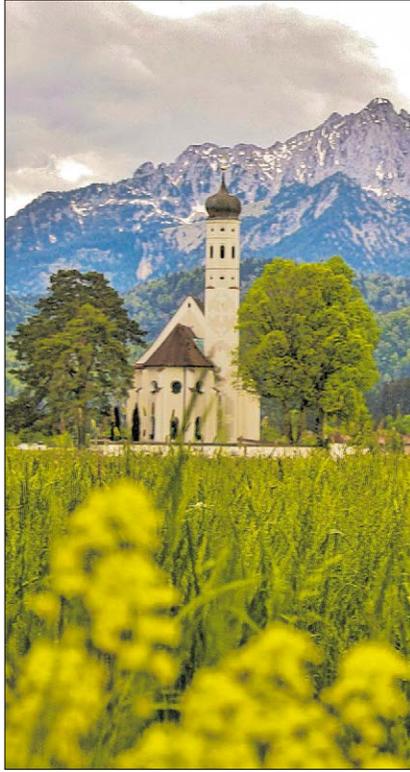
kann einen von drei Terminen im Jahr wählen: am Gründonnerstag, im Mai oder im November“, erklärt Böck.

Das Vorbereitungskonzept ist zweijährig angelegt. In jedem ungeraden Jahr kann man ein Familienwochenende mit allen Familien dieses Jahrgangs buchen. In den geraden Jahren gibt es Katechesen zu den Kernthemen Taufe, Gebet, Beichte und Eucharistie. Wert legt das Konzept auf das Angebot „Outdoor“ mit viel Bewegung.

Treffen und Workshops

Wer sich intensiv auf die Erstkommunion vorbereiten möchte, kann das über 36 Wochen bei regelmäßigen Treffen im „Atrium“ tun: einem Raum mit religionspädagogischem Montessori-Material. Dort werden in einer Gruppe von zwölf Kindern unter Leitung von Sabrina Tiedtke nach der „Katechese des guten Hirten“ zum Beispiel biblische Geschichten besprochen. Es wird über die Heilige Messe informiert. Die Erstkommunionkinder erfahren die Bedeutung der Sakramente. „Ehrenamtliche aus unserer Gemeinde unterstützen die Erstkommunionvorbereitung durch das Familien-Paten-Amt. Darüber hinaus bieten sie den Kindern Workshops an, etwa zum Kerzen basteln“, sagt Brigitte Böck.

Niklas zum Beispiel möchte beim Brotbacken dabei sein. Seine Mutter kreuzte dies auf dem Anmeldebogen an. Auch zu den vier Kernthemen sind schnell Termine gefunden, die sich gut in den Kalender der Familie einfügen.



Imposant erhebt sich die Wallfahrtskirche St. Coloman bei Schwangau im Morgenlicht vor den Allgäuer Bergen. Die dunklen Wolken stören da nur wenig.

Foto: Nothelfer

AUSZEICHNUNG

Heribert Prantl erhält Freiheitspreis

MEMMINGEN – Der Journalist, Autor, Publizist und Kommentator Heribert Prantl (Süddeutsche Zeitung) ist der nächste Preisträger des Memminger Freiheitspreises. Verliehen wird die Auszeichnung im kommenden Jahr. Oberbürgermeister Manfred Schilder gab bei einem Pressegespräch die Entscheidung der Jury bekannt. Mit seinen scharfen Analysen der Gesellschaft sehe sich Prantl dem kritischen Diskurs verpflichtet. In seinen Publikationen habe er sich für die Wahrung der Menschenwürde, für Freiheit und Gerechtigkeit eingesetzt, betonte der Oberbürgermeister. Prantls Lebensleistung entspreche vorbildlich den Anforderungen zur Vergabe des „Memminger Freiheitspreises 1525“. Schilder erklärte, dass die Niederschrift der Zwölf Bauernartikel im Jahr 1525 für Memmingen in besonderem Maße eine Verpflichtung bedeute, jederzeit für Freiheit und Demokratie einzutreten. Dies wurde jüngst mit einem „historischen Stadtratsbeschluss“ deutlich, als das „Memminger Manifest“ und der Namenszusatz „Memmingen – Stadt der Freiheitsrechte“ beschlossen wurden. Das Manifest stelle eine grundlegende Selbstverpflichtung dar, für Menschen einzutreten, denen Freiheitsrechte verweigert werden.

GELÄUT IST WIEDER KOMPLETT

„Sie soll die Gläubigen rufen“

Feierliche Zeremonie: Bischof Bertram weiht Friedensglocke in Oberstdorf

OBERSTDORF (pdsf) – „Die Friedensglocke soll ein Zeichen sein. Sie soll die Gläubigen rufen“, erklärte Bischof Bertram Meier bei der Weihe der fünften Glocke im Geläut der Pfarrkirche St. Johannes Baptist in Oberstdorf. Zahlreiche Gläubige und Urlauber verfolgten die Zeremonie, die auf dem Platz vor dem Gotteshaus stattfand.

Die Glockenweihe wurde von einer Abordnung der Musikkapelle Oberstdorf und Kantor Christof Krippendorf umrahmt. Nach dem Weiheakt, bei dem der Bischof die Glocke mit Weihwasser besprengte, beräucherte und an vier Stellen mit Chrisam salbte, schlug Kirchenpfleger Hannes Kirschner die Glocke an. Anschließend zog sie ein Autokran in den Glockenstuhl des Kirchturms.

Pfarrer Maurus B. Mayer begrüßte die Anwesenden mit den Worten, die auf der 350 Kilogramm schweren Glocke prangen: „Jesus trat in ihre Mitte und sprach: Friede sei mit euch!“ (Joh 20,26). Die Glocke wurde von der Gießerei Grassmayr in Innsbruck gegossen und von der Firma Philipp Hörz montiert. Ein anonymer Spender kam für die Gesamtkosten von rund 30 000 Euro auf.

Gerne in der Region

„Wie es der Zufall will, habe ich in meiner Amtszeit bis jetzt Orte an der Peripherie, also am Rand des Bistums, besucht“, sagte der Bischof. Die Region sei ihm durch seine Zeit in Fischen sowie die Visitationen im Dekanat Sonthofen gut bekannt. „Ich bin gern hierhergekommen, um die Glocke des Friedens zu weihen“, erklärte Bischof Bertram.



▲ Bischof Bertram Meier weihte vor der Oberstdorfer Pfarrkirche St. Johannes Baptist die Friedensglocke. Später wurde sie mit einem Autokran in den Glockenstuhl des Kirchturms gezogen. Fotos: Verspohl-Nitsche

Erst vor kurzem habe er das Buch „Zeit ohne Glocken“ von Horst Bienek gelesen. Die Handlung spielt im Zweiten Weltkrieg. Zu dieser Zeit und auch schon im Ersten Weltkrieg sei klingendes Erz in Kanonen umgewandelt worden, erklärte Bischof Bertram. Die Menschen hätten jedoch erkannt, dass sie mehr als nur die Glocken verloren hätten. Der Bischof ging weiter auf die Ortsgeschichte ein, in der die Oberstdorfer mit Schlitzohrigkeit ihre Dreifaltigkeitsglocke vor dem Einschmelzen gerettet hatten und anstelle der größten die kleinste Glocke hergaben.

In Schillers „Lied von der Glocke“ werde der Glockenguss mit dem Verlauf des Lebens verglichen. „Jeder Mensch hat die Aufgabe, seine eigene Berufung zu finden. Jeder

hat ein kleines Glöckchen zu sein. Werden Sie Glocken mit einem guten Klang für sich selbst“, richtete sich Meier an die Besucher.

Er freue sich, dass wieder so viele Menschen zu Gast in Oberstdorf seien. Der Ruf der Glocken solle sie aufrufen, sich während ihres Aufenthalts zurückzuziehen und sich auf sich zu besinnen. „Wir sollten unseren Glauben an die ‚große Glocke‘ hängen und den Glauben selbstbewusst und gelassen tragen“, ermutigte der Bischof. Die neue Friedensglocke solle dafür ein Zeichen sein.

Bürgermeister Klaus King betonte: „Glocken versetzen etwas in Schwingung.“ Es sei eine große Freude und ein gutes Gefühl, dass das Geläut durch die Spende wieder komplett sei.

Dank an alle Helfer

Mit einem Dank an alle Helfer, die zum Gelingen des Weiheakts beigetragen haben, schloss Pfarrer Mayer die Veranstaltung. Bischof Bertram trug sich anschließend im Pfarrhaus ins Goldene Buch des Marktes Oberstdorf ein.

Im Beisein von Pfarrer Mayer, dem Ruhestandsgeistlichen Franz Neumair, Altbürgermeister Eduard Geyer, Gästeseelsorger Pfarrer Bruno Koppitz und Bürgermeister King schrieb er die Worte nieder: „Möge die neue Glocke von St. Johann nicht nur die Klangkrone des Geläuts sein, sondern ihrem Namen alle Ehre machen: Botschafterin des Friedens sein für Oberstdorf und seine Gäste!“



▲ Im Pfarrhaus trug sich Bischof Meier (Mitte) ins Goldene Buch des Marktes Oberstdorf ein. Mit auf dem Bild sind von links Ruhestandsgeistlicher Franz Neumair, Altbürgermeister Eduard Geyer, Gästeseelsorger Pfarrer Bruno Koppitz und Bürgermeister Klaus King.

44 Zum siebten Geburtstag schenkte die Oma ihrem Enkel Matthias 50 Schilling, die er erfreut sogleich in sein Sparschwein steckte. Bisher hatte es von der Oma noch nie Geschenke – gleich welcher Art oder gleich zu welchem Anlass – gegeben. Verständlicherweise, denn sie, die zeitlebens eine arme Frau gewesen war, hatte stets jeden Schilling zweimal umdrehen müssen.

Durch unseren unermüdlichen Fleiß und Pauls geschickte Investitionen hatten wir es zu einem bescheidenen Wohlstand gebracht, von dem Zenta ebenfalls profitierte. Deshalb freute ich mich, dass sie ihre verbesserte finanzielle Situation dazu nutzte, ihrem Enkel eine Freude zu machen.

Da im Mai die nächsten Kindergeburtstage anstanden – unsere Tochter wurde neun und unser Jüngster sechs –, erwartete ich, dass die Großmutter auch diese beiden mit einem Geldgeschenk bedenken würde. Doch nichts dergleichen geschah. Die Kinder sagten zwar nichts, aber ihre traurigen Gesichter sprachen Bände, als die Oma mit leeren Händen gratulierte.

In meinem Gerechtigkeitsinn sah ich mich daher genötigt, ihr dezent meine Ansicht mitzuteilen: „Es war sehr nett von dir, dem Matthias zum Geburtstag 50 Schilling zu schenken. Die beiden andern waren aber schon sehr enttäuscht, dass sie nichts von dir bekamen. Ich finde, man sollte alle Enkelkinder gleich behandeln. Entweder gibt man allen das Gleiche oder keinem etwas.“ Darauf antwortete sie nichts, entschied sich aber für Letzteres.

Wieder ein paar Monate später geriet ich erneut mit ihr aneinander. Ich hatte ihr vorgehalten, dass mir abermals Unwahrheiten zu Ohren gekommen seien, die sie über mich in Umlauf gesetzt hatte. Am folgenden Tag kam sie scheinheilig auf mich zu und gab mir eine neue Geldtasche. Das wurde mir dann doch zu blöd.

Da ich eh nichts zu verlieren hatte, sagte ich: „Das ist ja erfreulich, dass du mit deinen Geschenken etwas gutzumachen versuchst. Aber das kannst du dir sparen. Diese miesen Äußerungen über mich, die du nach außen getragen hast, lassen sich nicht mehr zurücknehmen, nicht durch Geschenke und auch nicht dadurch, dass ich zu den Leuten gehe und ihnen erzähle, wie es wirklich war. Die Menschen glauben nämlich das Schlechte lieber als das Gute.“ Daraufhin stellte sie die Geschenke ein, aber ihre Anfeindungen mir gegenüber gingen weiter.

Eines Tages packte ich wieder einmal wutentbrannt meine Koffer. Es war warm an diesem Junitag, also

Der Fluch der Altbäuerin



Marianne leidet zunehmend unter den Anfeindungen ihrer Schwiegermutter. Zudem verbreitet Zenta bei ihren Töchtern und im Dorf weiterhin Lügen darüber, wie dumm und unfähig die Frau ihres Sohnes ist. Als sie die ständigen Anschuldigungen nicht mehr erträgt, packt Marianne ihre Koffer – aber als Zenta zu weinen beginnt, wird sie augenblicklich wieder weich und kehrt um.

brauchten die Kinder nichts Zusätzliches anzuziehen. So, wie sie waren, stiegen sie mit mir in unsere Familienkutsche, denn ein eigenes Auto besaß ich nicht. Paul würde schon eine Möglichkeit finden, um zu uns zu gelangen, sollte er den Wagen dringend brauchen. Ich ließ den Motor an und begann, so zu rangieren, dass ich vorwärts aus der Einfahrt kommen würde.

Plötzlich erfolgte ein Schlag auf das Heck des Fahrzeugs. Erschrocken trat ich auf die Bremse, würgte den Motor ab und stieg aus, um nachzusehen, was da los sei. Mein Mann stand vor mir, mit entsetztem Gesicht. Er war vorzeitig vom Feld heimgekommen, hatte uns nicht im Haus angetroffen und war sofort nach draußen gestürmt, weil er schon nichts Gutes ahnte.

Er schickte die Kinder hinters Haus zum Spielen, nahm die Koffer aus dem Wagen und ergriff liebevoll meine Hand. So führte er mich in unsere Küche. Seine Mutter stand in ihrer offenen Küchentür und beobachtete das Schauspiel. „Komm nur her!“, rief ihr der Sohn zu. „Ich glaub’, was wir zu besprechen haben, geht uns alle an.“

Zögernd näherte sie sich. Schweigend nahmen wir um den Küchentisch Platz. „Ihr braucht mir gar nichts zu erzählen“, eröffnete Paul das Gespräch. „Wenn die Marianne wegwill, wird sie schon ihre Gründe dafür haben. Aber das sag ich dir, Mutter, wenn meine Frau und meine Kinder gehen, zünde ich auf der Stelle das Haus an und bringe mich um.“

Aus diesen Worten des sonst so besonnenen Mannes klang echte Verzweiflung. Das spürte nicht nur ich, das spürte auch seine Mutter. Wir beide erschrakten so sehr, dass wir kein Wort herausbrachten. Seitdem ging es friedlicher auf dem Bärenhof zu. Keine offenen Anfeindungen mehr vonseiten der Altbäuerin, keine Vorwürfe, keine Lügen. Und dennoch blieb für mich das ungute Gefühl, mit dem unter der Decke schwelenden Brand zu leben.

KEINE FRAU NEBEN MIR

Nach jeder Wintersaison, die Paul unbeschadet überstand, dankte ich dem Himmel. Gleichzeitig belastete mich aber der Gedanke, dem Unglück schon wieder ein Jahr nähergekommen zu sein. Denn nach wie vor – da konnte sich mein Mann noch so optimistisch geben – lebte ich unter dem Druck, der Fluch werde sich erfüllen. Je näher es auf seinen 47. Geburtstag zuing, desto nervöser und depressiver wurde ich.

Zu meiner Sorge um meinen Mann und zu der bedrückenden Situation, die im Haus herrschte, gesellte sich noch ein weiterer Kummer: der um meine Figur. Ich bin nämlich ein Stressfresser. Weil ich den ganzen Tag mit niemandem über meine Probleme reden konnte, fraß ich alles in mich hinein, im wahrsten Sinne des Wortes. Dadurch setzte ich ganz schön Kummerspeck an. Als ich merkte, dass mir Hosen und Kleider zu eng wurden – auf die Waage traute ich mich schon lange nicht mehr –, war ich

so deprimiert, dass ich noch mehr in mich hineinstopfte.

Am letzten Novembersamstag 1987 befand sich mein Mann an der Liftstation, obwohl die Saison noch nicht begonnen hatte. In den Sommermonaten hatte die Betriebsgesellschaft einen neuartigen Lift bauen lassen. Nun mussten alle Mitarbeiter daran geschult werden. Es galt nicht nur, den praktischen Umgang mit dem neuen Lift zu erlernen. Es gehörte auch eine Menge Theorie dazu, denn es gab immer wieder neue Sicherheitsbestimmungen.

In der Einladung hieß es, der Lehrgang beginne am Samstagnachmittag um 14 Uhr und werde am Sonntag in der Früh fortgesetzt. Daher biete sich am Abend die Gelegenheit zu einem gemütlichen Beisammensein für alle Mitarbeiter, sowohl für die des Liftbetriebs als auch für die Ingenieure und Arbeiter, die den Lift erbaut hatten. Da es nach dem Essen vermutlich feuchtfrohlich zugehen würde und Paul mit dem eigenen Wagen unterwegs war, hatte ich ihm empfohlen, in der Nacht nicht mehr nach Hause zu fahren und stattdessen bei einem Kollegen im Hotel zu übernachten.

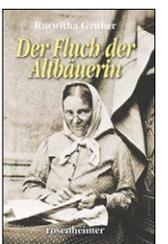
Am Abend dieses Tages, als meine Kinder bereits in süßem Schlummer lagen, wurde ich mir erst dessen bewusst, welchen Fehler ich gemacht hatte. Ich saß allein in meiner Küche und würde auch die Nacht allein verbringen müssen. Das war noch nie vorgekommen, seit ich auf dem Bärenhof lebte. Gewiss, im Haus wohnte auch die Schwiegermama. Aber abgesehen davon, dass ich es aufgrund unseres angespannten Verhältnisses tunlichst vermied, mit ihr zusammen zu sein, ging sie auch immer mit den Hühnern schlafen.

Deshalb begab ich mich ebenfalls früh zu Bett. Freilich, ich hätte eines der Kinder zu mir herüberholen können, aber eine solche Sitte wollte ich erst gar nicht einreißen lassen. Da lag ich nun, und der erlösende Schlaf mied mein Lager.

So vieles ging mir durch den Kopf, und es machte mich so niedergeschlagen, dass mich sogar Selbstmordgedanken quälten. Nein!, zog ich mich am eigenen Schopf aus dem Sumpf, solche Gedanken darfst du gar nicht zulassen! Du musst für deine Kinder da sein und für deinen Mann, solange du ihn noch haben darfst.

► Fortsetzung folgt

Der Fluch der Altbäuerin
Roswitha Gruber
© Rosenheimer
Verlagshaus
GmbH & Co. KG
ISBN:
978-3-475-54804-8



Gezielt helfen mit einer Stiftung

Viele Menschen wünschen sich, dass ihr Vermögen nach ihrem Tod Gutes bewirkt. Die Caritas-Stiftung Deutschland unterstützt sie dabei, diesen Wunsch zu realisieren. Im Interview erklärt Stiftungsdirektorin Natascha Peters, welche Möglichkeiten sich dafür bieten.

Frau Peters, was raten Sie Menschen, die mit ihrem Vermögen nachhaltig Gutes tun wollen?

Wir halten es für das Beste, ein schriftliches Testament aufzusetzen. Darin lässt sich genau festlegen, was die Erben erhalten, zum Beispiel die Partner, Kinder oder Enkel, und welcher Teil des Vermögens für das humanitäre Engagement vorgesehen ist. Dafür wiederum empfiehlt es sich, im Testament ein Vermächtnis einzurichten, mit dem die Einzelheiten definiert werden.

Reicht ein handschriftliches Testament aus?

Im Prinzip genügt das. Aber wir machen die Erfahrung, dass es in vielen Fällen sinnvoller ist, sich mit einem Notar oder einer Notarin zu beraten und gemeinsam die Urkunde aufzusetzen. Wir helfen



▲ Stiftungsdirektorin Natascha Peters.
Foto: CSD/M. Nonnenmacher

Menschen, die sich für ein stifterisches Engagement interessieren, gerne mit Informationen und zeigen ihnen die vielfältigen Möglichkeiten auf, die sich ihnen unter unserem Dach bieten.

Welche sind das zum Beispiel?

Man hat bei uns mehrere Möglichkeiten, um mit seinem Vermögen karitative Zwecke zu unterstützen. Man kann mit seinem Vermächtnis die soziale Arbeit der Dachstiftung unterstützen. Wenn man dies unter dem eigenen Namen

oder im Andenken an eine nahestehende Person tun möchte, kann man dafür einen eigenen Stiftungsfonds einrichten. Weiter gibt es das Stifterdarlehen. Dabei stellt man der Dachstiftung zu Lebzeiten einen beliebigen Betrag als Darlehen zur Verfügung und verzichtet auf die Zinsen. Gleichzeitig kann man testamentarisch festlegen, dass diese Summe nach dem Ableben in eine Zustiftung verwandelt wird. Schließlich besteht die Möglichkeit, eine eigene Treuhandstiftung zu gründen und diese dann testamentarisch zu bedenken.

Ist die Gründung einer Stiftung nicht sehr kompliziert?

Überhaupt nicht! Wir unterstützen die Menschen bei allen Formalitäten. Und um Ihre nächste Frage gleich vorwegzunehmen: Es sind auch keine hohen Geldbeträge erforderlich. Als Gründungskapital reichen bereits wenige tausend Euro. Dieses Grundkapital kann anschließend mit dem testamentarischen Vermächtnis aufgestockt werden.

Muss eine Treuhandstiftung bereits zu Lebzeiten gegründet werden?

Nein. Es gibt unter unserem Dach auch

Stiftungen, die erst nach dem Tod der Stifterin oder des Stifters mit dem Vermächtnis errichtet wurden. In diesen Fällen wurde der Stiftungszweck im Testament festgelegt und wir befolgen ihn entsprechend – oft im engen Kontakt mit den Angehörigen. Sie wählen dann im Sinne der Verstorbenen die zu fördernden Projekte aus.

Welche Vorteile hat eine eigene Stiftung?

Mit einer Stiftung können Sie genau bestimmen, wo und wem Sie helfen möchten. Sie haben die Gewissheit, dass Ihr Engagement auch nach Ihrem Ableben in Ihrem Sinne fortgeführt wird. Unter dem Dach der Caritas-Stiftung Deutschland bieten sich ungeheuer viele Möglichkeiten, sich im In- oder Ausland zu engagieren. Deswegen ist die eigene Treuhandstiftung ein ausgesprochen individueller Weg, um dauerhaft Gutes zu tun.

Kontakt:

Caritas-Stiftung Deutschland
Ansprechpartnerin: Monika Pitz
Telefon: 0221/9410028

Internet:

www.menschlichkeit-stiften.de

GRÜNDEN SIE IHRE EIGENE STIFTUNG



Stiftungs-
gründung schon
ab 5.000 Euro
möglich

Verschaffen Sie Ihrem Wunsch nach einer gerechteren Welt eine Stimme. Errichten Sie jetzt Ihre eigene Treuhandstiftung.

Caritas-Stiftung Deutschland
menschlichkeit-stiften@caritas.de
Telefon 0221/94 100-20

Gemeinsam Not sehen und handeln.
www.menschlichkeit-stiften.de

Stiften Sie
Gemeinschaft



Lieber mit langer Laufzeit

Kurzprogramme wirken schlechter und verbrauchen viel Strom

Kurzprogramme bei Wasch- oder Spülmaschinen sind für viele Menschen praktisch. Zur Gewohnheit sollten sie jedoch nicht werden. Sonst machen sie sich in der Haushaltskasse bemerkbar.

Schnell noch den Geschirrspüler anwerfen, bevor der Besuch kommt, oder kurz das Hemd waschen für die Verabredung am Abend – viele Verbraucher nutzen gerne die Kurzprogramme der Geräte. Doch je kürzer die Wasch- oder Spülmaschine läuft, desto höher ist der Energieverbrauch.

Die Initiative Hausgeräte+ rät deshalb zu möglichst langen Laufzeiten. Durch längere Waschphasen kann das Waschmittel besser wirken und die Maschinen müssen nur für kurze Zeit auf hoher Temperatur laufen. Am effizientesten sind die umweltfreundlichen Eco-Programme. Diese benötigen mitunter aber bis zu vier Stunden.

Bei längeren Waschzeiten darf die Wäschetrommel oder der Geschirrspüler auch maximal beladen werden. Kurzprogramme hingegen eignen sich nur zum Waschen von kleineren Beladungsmengen. Ein Kurzwäscheprogramm, das nur 20 oder 30 Minuten dauert, kann außerdem in seiner Waschwirkung nicht mit der längeren Wäsche mithalten. Für stark verschmutzte Kleidung oder Geschirr ist daher unbedingt ein langes Waschprogramm zu empfehlen. *dpa*



◀ **Kurzprogramme einer Waschmaschine sind deutlich schneller, verbrauchen aber auch viel mehr Energie.**

Foto: imago images/blickwinkel

Johannisbeeruchen

Zutaten für den Teig:

180 g Butter
140 g Zucker
300 g Mehl
1 TL Backpulver
1 Ei

Restliche Zutaten:

1 EL Butter
2 EL Zucker
1/2 l Sahne
3 Blatt Gelatine
Johannisbeeren



Foto: gem

Zubereitung:

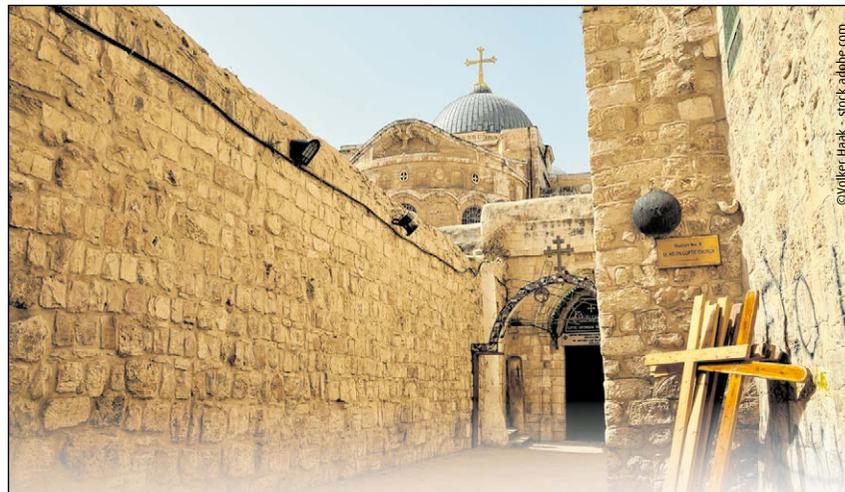
Einen Mürbteig herstellen und daraus bei etwa 200 °C zwei Böden backen (einen etwas dickeren als Kuchenboden und einen zum Zerbröseln). Einen guten Esslöffel Butter und zwei Esslöffel Zucker erhitzen und die Teigbrösel dazugeben. Die Masse so lange rühren, bis eine krokantartige Masse entsteht. Die Sahne steif schlagen und mit der aufgelösten Gelatine vermengen. Auf den Kuchenboden immer im Wechsel Sahne, Johannisbeeren und die abgekühlte Krokantmasse verteilen. Mit Beeren und Krokant abschließen.

Vielen Dank für dieses Rezept an unsere Leserin: Angela Wagner, 86453 Dasing

Mitmachen und einschicken:

Sie erhalten 15 Euro für Ihr abgedrucktes Rezept. Katholische Sonntagszeitung bzw. Neue Bildpost, Kochredaktion, Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg.

Das Sonntagsrezept



© Volker Haak - stock.adobe.com

Orte in der Bibel

Ab der nächsten Ausgabe

Das neue Lesergewinnspiel

der Katholischen Sonntagszeitung und der Neuen Bildpost

Machen Sie mit beim großen Leser-Gewinnspiel und gewinnen Sie

2 x 500 EUR in bar
und 30 attraktive Buchpreise

Jetzt keine Ausgabe mehr verpassen!

Unterschlupf für Ohrwürmer

Die kleinen Tierchen sind nützliche Helfer im Garten

Der Ohrwurm ist ein tolles Tier. Eigentlich sollten ihn alle Hobbygärtner lieben. Denn er ernährt sich von anderen Insekten – genauer gesagt, vertilgt er massenweise Blattläuse.

Daher sollte man dem Nützlichling einen Platz im Garten anbieten. „Man kann einen Blumentopf über Kopf in einen Baum hängen oder eine Ohrwurmmütze aufstellen“, rät Svenja Schwedtke, Gärtnerin aus Bornhöved. Letzteres ist ein Tonkegel, der den gleichen Zweck wie der Blumentopf erfüllt.

„Ohrkneifer sind nachtaktive Tiere, die gern in Stroh oder Heu in Gruppen leben“, erklärt Schwedtke. Somit gibt man in die Gefäße am



Foto: gem

▲ Hier fühlt sich der Ohrwurm wohl.

besten etwas Holzwolle. Darin finden die Insekten einen Unterschlupf.

Ohrwürmer, auch Ohrkneifer genannt, haben übrigens mit Ohren gar nichts zu tun. Außer, dass sie früher in trockener, pulverisierter Form bei Ohrenleiden angewendet wurden, berichtet Schwedtke. *dpa*



beziehungsweise

Lob der kleinen Glücksmomente

Schöne Augenblicke, Erlebnisse und Erinnerungen machen das Leben reicher

Schon seit der Antike hat die Suche nach der großen, umfassenden Lebensglückseligkeit (altgriechisch: eudaimonie) Konjunktur. Im Folgenden möchte ich Ihnen aber einige Gedanken zur Bedeutung der kleinen Glücksmomente für unser Leben vorstellen. Gerade die bewusste Wahrnehmung dieser kostbaren Momente finde ich bei der Bewältigung der aktuellen Corona-Pandemie sehr wichtig.

Kein Geringerer als Johann Wolfgang von Goethe (1749 bis 1832) weist in einem Gespräch mit seinem Vertrauten Johann Peter Eckermann darauf, dass Glück für ihn nur ein zeitlich begrenztes Hochgefühl ist, welches im Leben gelegentlich in kurzen Episoden erreicht wird. Er meint: „Man hat mich immer als einen vom Glück Begünstigten gepriesen, auch will ich mich nicht beklagen ... Allein, im Grunde ist es nichts als Mühe und Arbeit gewesen, und ich kann wohl sagen, dass ich mit meinen 75 Jahren keine vier Wochen eigentliches Behagen gehabt.“



▲ Besonders während der aktuellen Corona-Pandemie tut es gut, den kleinen Momenten des Glücks bewusst Aufmerksamkeit zu schenken. Foto: gem

Die kleinen Dinge

Eine anregende Fülle an kurzen Schilderungen alltäglicher Glücksmomente veröffentlicht seit einigen Jahren eine große deutsche Wochenzeitung unter der Rubrik „Was mein Leben reicher macht“. Für den verantwortlichen Redakteur sind es letztlich „die kleinen Dinge, die das Leben schöner machen: eine von einem Fremden unerwartet überreichte Blume, ein Kuss im Aufzug vom geliebten Mann, der ruhige Atem der eigenen Kinder im Schlaf, das Schmunzeln der Kollegen im Büro“.

Damit Sie einen Eindruck von den oft sehr berührenden Texten gewinnen können, stelle ich Ihnen zwei Beispiele vor: „Es ist eigentlich ein armes Dorf. Arm an Größe, arm an Luxus, überhaupt arm an materiellen Dingen. Aber nur wenn man es von außen betrachtet. In Wirklichkeit ist es ein reiches Dorf: reich an Gemeinschaft, reich an Glauben,

reich an Freude, reich an Klang, reich an Farbe und vor allem: reich an Stille. Das Dorf heißt Taizé. Erstaunlich, wie wenig ein Mensch an Materiellem benötigt. Auch um diese Erkenntnis hat Taizé mich bereichert.“ (C.N.)

„Mein Mann macht mein Leben reicher, wenn er nach über 30 Jahren Ehe immer ein paar Minuten vor dem Weckerklingeln aufwacht und seinen Arm um mich legt. In dieser Geborgenheit erwarten wir das Klingeln und den neuen Tag. Er kann nur gut werden.“ (E.M.)

Momente sammeln

Mich persönlich bewegen besonders Schilderungen von Stimmungen und Glücksmomenten, wenn sie in einem Lied oder Gedicht zum Ausdruck gebracht werden. An dieser Stelle möchte ich Ihnen zunächst einen Textauszug aus dem Lied

„Momentsammler“ der Musiker Werner Schmidbauer und Martin Kälberer vorstellen, und hoffe, dass Sie den im Dialekt verfassten Text auch ohne Übersetzung ins Hochdeutsche gut verstehen: „Der Nebel aufm Fluss in der Morgensonn, de Hand, de mir wer reicht, wenn i ned weiter kann ... Momentsammler, i bin Momentsammler ... Nix is so schee wia der Moment, wo ois so is wias gherd und as Leben kriagst einfach gshenkt. Und des allerbeste is dabei: Wennsd den Moment gfound host, is er vorbei.“

Seinen Wunsch, dass das Glück des Augenblicks doch möglichst lange verweilen solle, drückt Helmut Zöpfl – ebenfalls im bayerischen Dialekt – in seinem bekannten Gedicht „Geh weiter, Zeit bleib steh!“ mit folgenden Worten aus: „I sitz mit dir auf ara Bank am Hinterbrühler See / ruck ganz zu dir her, halt dei Hand. / I sieg und spür dei

Näh. / I grüabet net und lass alls sei/ und denk bloß mehr an di. / I bin so narrisch glücklich glei, grad no an Wunsch hätt i: / Geh weiter, Zeit bleib steh, / dua mir den Gfalln, dua net vergeh! / wart bloß a bisserl, / 's waar grad so schee!“

Abschließend möchte ich Sie, liebe Leserinnen und Leser, dazu anregen, einmal in einer ruhigen Minute über Ihre ganz persönlichen Glücksmomente nachzudenken. Wenn Sie diese schönen Erinnerungen auch noch aufschreiben, gestalten Sie sich Ihre eigene Glücks-Schatzkiste, in welche Sie immer wieder einen Blick werfen können. *Gerhard Nechwatal*

Dr. Gerhard Nechwatal ist emeritierter Professor für Psychologie an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt. Er ist Autor des Buchs „50 Impulse für die Liebe. Positiver Schwung für die Partnerschaft“, das im Paulinus-Verlag in Trier erschienen ist.



Mit ihrem ersten gemeinsamen Auftritt begeisterten die drei Tenöre (v.l.) Plácido Domingo, José Carreras und Luciano Pavarotti Millionen.

VOR 30 Jahren

Trio statt Konkurrenz

Zum ersten Mal traten drei große Tenöre gemeinsam auf

Es war ein Konzertereignis, das Mediengeschichte schrieb: Zum allerersten Mal fanden sich am Vorabend des Fußballweltmeisterschafts-Finales die drei prominentesten Tenöre der Welt zu einem Gipfeltreffen des Belcanto ein: Luciano Pavarotti, Plácido Domingo und José Carreras. Nie zuvor waren sie gemeinsam auf der Bühne gestanden. Jenes musikalische Sommermärchen sollte bei Millionen überhaupt erst das Interesse an klassischer Musik wecken.

Die drei waren zuvor mindestens 50 Mal vergeblich gebeten worden, einem solchen Gemeinschaftskonzert zuzustimmen. Sie galten bis dato doch eher als Konkurrenten um die Gunst von Kritikern und Publikum: Jeder der drei zeichnete sich durch eine unverwechselbare Stimmfärbung aus. Was brachte jene heimlichen Rivalen nun in Rom am Rande der Fußball-WM 1990 zusammen? Nicht ganz unwichtig war dabei wohl die Tatsache, dass alle drei begeisterte Fußball-Fans waren.

Die Idee wurde erstmals im Juni 1989 bei einem Dinner von Carreras mit Verantwortlichen des Senders RAI ins Spiel gebracht. Mit jenem Konzert sollte die Rückkehr von Carreras auf die Bühne gefeiert werden – nach seiner überstandenen Leukämieerkrankung.

Das Ereignis würde am 7. Juli 1990, am Vorabend des WM-Finales, stattfinden, in der majestätischen Kulisse der Caracalla-Thermen, seit 1937 auch Operntheater für 6000 Zuschauer. Es handelte sich um eine Benefiz-Veranstaltung. Auch die drei Tenöre spendeten ihre Gagen.

Dirigent Zubin Mehta leitete die kombinierten Opernorchester von Rom und Florenz, rekordverdächtige 200 Musiker. Das Programm war ein bunter Streifzug mit vielen Ohrwürmern: Opernklassiker wie „Recondita armonia“ aus Tosca, neapolitanische Balladen wie „Rondine al Nido“ und „Torna a Surriento“, spanische Zarzuelas und ein Medley mit Melodien von der „West Side Story“ bis „Cats“.

Unter klarem Himmel und aufgehendem Vollmond sang Domingo Cavardossis Abschiedsarie „E lucevan le stelle“ und Richard Taubers „Dein ist mein ganzes Herz“. Carreras schmetterte „Granada“, und bei „O sole mio“ wetteiferten die drei um den längsten Atem.

Die bekannteste und herausforderndste Tenorarie, das „Nessun dorma“ des Calaf aus „Turandot“, hatte Pavarotti zunächst für sich reserviert: Als er ans Mikrofon trat, lag Spannung in der Luft wie bei einem aufgelegten Elfmeter. Pavarotti „verwandelte“ und schenkte den Zuschauern eine Sternstunde, nur noch verlängert durch die spontan improvisierte Zugabe des Trios, bei der sie das triumphale „Vincerò“ am Ende jener Arie gemeinsam in die Höhe schraubten.

Die TV-Übertragung erreichte weltweit über eine Milliarde Zuschauer. Das Konzert wurde zum meistverkauften Klassik-Album aller Zeiten, in den kommenden Jahren gefolgt von 33 weiteren Auftritten der drei. Da fielen zwei „Störversuche“ nicht ins Gewicht: Bei Carreras' erstem Lied donnerte trotz Flugverbot der Stadt Rom ein Linienjet vorbei. Und bei manchen Arien ist ganz leise zu hören, wie Roms Grillen durch intensives Zirpen die Tenöre „begleiteten“. Michael Schmid

Historisches & Namen der Woche

4. Juli

Ulrich, Hosea, Berta

Pastor Heinrich Christoph von Willich eröffnete vor 225 Jahren in Saggard auf der Ostseeinsel Rügen das erste Kurbad. Die Brunnen-, Bade- und Vergnügungsanstalt mit beeindruckendem Landschaftspark zog Gäste aus dem In- und Ausland an, hatte aber nur eine kurze Glanzzeit: Nach den Napoleonischen Kriegen und der Besetzung durch Frankreich geriet es in Vergessenheit.

5. Juli

Antonius Maria Zaccaria, Kyrilla

1950, fünf Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs und zwei Jahre nach der Gründung des Staates Israel, nahm die Knesset das sogenannte „Rückkehrgesetz“ an. Dadurch erhielt jeder Jude das Recht auf Einwanderung und die israelische Staatsbürgerschaft.

6. Juli

Goar, Maria Goretti

Weil er sich weigerte, den Eid auf die Suprematsakte zu leisten, mit der sich der englische König Heinrich VIII. zum Oberhaupt der anglikanischen Kirche gemacht hatte, wurde Thomas Morus 1535 per Schafott auf dem Tower Hill hingerichtet. Der Kopf des Staatsmanns wurde einen Monat lang auf der London Bridge zur Schau gestellt.



7. Juli

Willibald von Eichstätt,

Die schwersten Terroranschläge in der Geschichte von Großbritannien erlebte London 2005: Während der

morgentlichen Hauptverkehrszeit detonierten vier von islamistischen Selbstmordattentätern gezündete Bomben in drei Zügen der U-Bahn und einem Doppeldeckerbus. 56 Menschen (inklusive der Täter) wurden getötet, über 700 verletzt.

8. Juli

Kilian, Amalberg

Entscheidend war der Elfmeter, den Andreas Brehme 1990 im Finale gegen Argentinien zum Siegtreffer vollendete: Nun stand es 1:0! Unter Teamchef Franz Beckenbauer wurde die deutsche Nationalelf nach 1954 und 1974 zum dritten Mal Fußballweltmeister (Foto unten).

9. Juli

Augustinus Zhao Rong

Österreichische Weine seien zum Teil mit dem Frostschutzmittel Diethylenglycol verunreinigt – mit dieser Warnung trat das Bundesgesundheitsministerium 1985 an die Öffentlichkeit. Einige Winzer hatten die Substanz als Süßungsmittel verwendet. Der Glykol-Skandal führte zu einem Vertrauensverlust seitens der Verbraucher, zu juristischen Auseinandersetzungen und einem Einbruch der Verkaufszahlen bei Wein.

10. Juli

Knud, Erich, Olaf

Vor 125 Jahren wurde Carl Orff geboren. Einen Namen machte sich der deutsche Komponist durch seine Vertonung der mittelalterlichen Liedersammlung „Carmina Burana“. Bis heute praktiziert wird auch sein Konzept der Musikpädagogik, die angeborene kindliche Musikalität durch Rhythmus, Bewegung und einfache Instrumente zu wecken.

Zusammengestellt von Lydia Schwab

Sieben Spieler der Weltmeister-Elf: Thomas Berthold, Rudi Völler und Jürgen Klinsmann (hintere Reihe, von links) sowie – vordere Reihe – Karl-Heinz Riedle, Andreas Brehme, Lothar Matthäus und Thomas Häßler.



Fotos: imago images/teemage, imago images/werek, gem

SAMSTAG 4.7.

▼ Fernsehen

- 15.10 **BR: Glockenläuten** aus Kalchreuth bei Erlangen.
17.25 **RBB: Unser Leben.** Ich bin so frei! – Leben nach den Einschränkungen.

▼ Radio

- 18.05 **Deutschlandfunk Kultur: Feature.** Deutsche Reinheit, deutscher Durst. Ein Besuch in alten und neuen Braustätten.
20.05 **Deutschlandfunk: Hörspiel des Monats.** Türken, Feuer. Hörspiel über den Brandanschlag von Solingen. Von Özlem Özgül Dündar.

SONNTAG 5.7.

▼ Fernsehen

- 10.00 **BibelTV: Pontifikalat** zum Hochfest der Frankenapostel aus dem Kiliansdom in Würzburg. Zebrant: Bischof Franz Jung.
17.30 **ARD: Diagnose unheilbar.** Was am Ende zählt. Dokumentation.
20.15 **3sat: Schleswig-Holstein Musik-Festival.** Eröffnungskonzert.

▼ Radio

- 7.05 **Deutschlandfunk Kultur: Feiertag.** Quarantäne. Die Zahl 40 und andere geheimnisvolle Zahlen der christlichen Tradition. Von Harald Schwilius.
8.05 **BR Klassik: Geistliche Musik.**
8.45 **Radio Horeb: Auslegung des Sonntagsevangeliums** durch Christoph Kardinal Schönborn, Erzbischof von Wien.
10.05 **Deutschlandfunk: Katholischer Gottesdienst** aus der Pfarrkirche St. Kornelius und Cyprian in Waghäusel-Kirrlach. Zebrant: Dekan Lukas Glocker.

MONTAG 6.7.

▼ Fernsehen

- 21.50 **BibelTV: Das Gespräch.** Sieben Jahre in Deiner Welt. Andreas Kurte pflegte seinen demenzkranken Vater. Er sagt, Gott begleitete ihn dabei.

▼ Radio

- 6.20 **Deutschlandfunk Kultur: Wort zum Tage.** Christine Herzog, Weimar (kath.). Täglich bis einschließlich Samstag, 11. Juli.
10.00 **Radio Horeb: Lebenshilfe.** Nah am Nächsten. Krisenzeiten gemeinsam überstehen. Alexandra Myhsok, Diplom-Sozialpädagogin.

DIENSTAG 7.7.

▼ Fernsehen

- 20.15 **Arte: Menschenhandel.** Die Geschichte der Sklaverei reicht bis in die Hochkulturen der Menschheit zurück. Dokumentation, F 2018.

▼ Radio

- 19.30 **Deutschlandfunk Kultur: Zeitfragen. Feature.** Waldsterben 2.0. Unter den Wipfeln ist keine Ruh. Von Nora Bauer.
21.05 **Deutschlandfunk: Jazz Live.** Klangschönheit und Wärme. Das Susan-Weinert-Trio im Beethoven-Haus Bonn.

MITTWOCH 8.7.

▼ Fernsehen

- 10.30 **BibelTV: Alpha und Omega.** Ein Leben für Gott. Warum Menschen ins Kloster gehen. Magazin.
20.15 **ZDF: Die große „Terra X“-Show.** Mit einem Beitrag über den Geopark Ries. Moderation: Johannes B. Kerner.

▼ Radio

- 14.00 **Radio Horeb: Spiritualität.** Falsche Gottesbilder. Pfarrer Sebastian Bucher.
21.30 **Deutschlandfunk Kultur: Alte Musik.** Johann Rosenmüller: Geistliche Konzerte für Bass und Instrumente.

DONNERSTAG 9.7.

▼ Fernsehen

- 👁️ 22.40 **MDR: Der Einsamkeit zum Trotz.** Dokumentation über Menschen in verschiedenen Lebensphasen und ihren Kampf gegen die Einsamkeit.

▼ Radio

- 10.05 **Deutschlandfunk Kultur: Lesart.** Das Literaturmagazin.
14.00 **Radio Horeb: Spiritualität.** Maria von Mörl – verwundet von der Liebe Gottes. Pater Gottfried Egger OFM über die Tiroler Mystikerin.

FREITAG 10.7.

▼ Fernsehen

- 12.25 **3sat: Die Kinderdorfmutter.** Seit 15 Jahren bewohnen Susanne und ihr Mann mit sieben ihnen anvertrauten Kindern eine „Villa“. Doch nun ziehen die ersten bald aus. Reportage.

▼ Radio

- 19.15 **Deutschlandfunk: Mikrokosmos.** Mit den Muskeln musizieren. Kulturreportage über eine Software, die Bewegungen hörbar macht.

👁️: Videotext mit Untertiteln

Für Sie ausgewählt



Eine Frau auf dem Papstthron?

Im Hochmittelalter erzählte man sich eine Legende: Eine Frau soll im neunten Jahrhundert als Päpstin Johanna den Heiligen Stuhl bestiegen haben. Das Drama „Die Päpstin“ (3sat, 10.7., 20.15 Uhr, mit Untertiteln) schildert, wie das am Rhein aufgewachsene Mädchen gegen den Willen ihres Vaters die Domschule besucht und die Identität ihres bei einem Überfall getöteten Bruders annimmt. Als Bruder Johannes tritt die wissbegierige junge Frau (Johanna Wokalek) in ein Kloster ein, wo sie sich den Ruf als heilkundiger und geachteter Arzt erwirbt. Als ihre wahre Identität aufgedeckt zu werden droht, flieht sie nach Rom. *Foto: ZDF/NDR/Mathias Bothor*



Bis das Schiff den Eisberg rammt

Dieses Drama gewann elf Oscars und belegte lange Zeit den ersten Platz in der Liste der weltweit erfolgreichsten Filme: „Titanic“ (Sat1, 5.7., 20.15 Uhr) erzählt die Geschichte der Jungfernfahrt des gleichnamigen Schiffs im Jahr 1912. Unter den Passagieren ist die 17-jährige Rose (Kate Winslet), die aus ihrem feinen Leben ausbrechen will. Da begegnet sie dem lebensfrohen Jack (Leonardo Di Caprio). Zwischen den beiden entsteht ein unzertrennliches Band der Liebe. Doch dann rammt die Titanic einen riesigen Eisberg und beginnt zu sinken. Ein verzweifelter Kampf ums Überleben beginnt. *Foto: 20th Century Fox*

Verdeckte Ermittlung im Altenheim

Der 83-jährige Sergio wird in ein Seniorenheim im Umkreis der chilenischen Hauptstadt Santiago eingeschleust. Im Auftrag eines Privatdetektivs soll er herausfinden, ob eine bestimmte Bewohnerin schlecht behandelt wird. In der Dokumentation „Der Maulwurf – Ein Detektiv im Altersheim“ (ARD, 8.7., 22.45 Uhr) sind die Absichten des Titelhelden alles andere als voyeuristisch. Mit intemem, aber stets respektvollem Blick beobachtet die Kamera das Geschehen und die Bewohner. So entstand eine Dokumentation zwischen charmantem Spionagetriller und herzerwärmender Studie über Vereinsamung, aber auch über Freundschaft und Zusammenhalt.

Senderinfo

katholisch1.tv

im Internet www.katholisch1.tv,
Satellit Astra: augsburg tv (Senderkennung „a.tv“), sonntags 18.30 Uhr; TV Allgäu (Senderkennung „Ulm-Allgäu“), sonntags 19.30 Uhr.

Radio Horeb

im Internet www.horeb.org; über Kabel analog (UKW): Augsburg 106,45 MHz; über DAB+ sowie Satellit Astra, digital: 12,604 GHz.

Erzählung

Das Gift Ein Ratekrimi von Jens Klausnitzer

Ich bin Pfarrer David Schwarz von der Pfarrgemeinde St. Antonius, deren Mitglied auch Franziska Schwarz ist – Kriminalhauptkommissarin und außerdem Ehefrau meines Bruders Martin. Weil ich manchmal zufällig in der Nähe bin, wenn ein Mensch einmal den rechten Weg verlässt und meine Schwägerin ermitteln muss, möchte ich ihr helfen. Und gemeinsam mit Ihnen ihren neuen Fall aufklären, den Fall mit der Familienfeier ...

„Das ist ja schön, dass ich Sie hier treffe, Herr Pfarrer!“, freute sich Frau Mothes, als sie mich an diesem Mittwoch vor dem Supermarkt traf. „Da muss ich Sie wegen meiner Geburtstagsfeier nicht erst anrufen, sondern kann Sie gleich hier auf dem Parkplatz einladen.“

Auch in ihrem hohen Alter von fast 90 Jahren hatte sie noch großen Spaß an ihren kleinen Scherzen. Deshalb registrierte sie amüsiert, dass ich bei dem in diesem Zusammenhang zweideutigen Wort „einladen“ und dem offenen Kofferraum ihres Autos kurz erschrak.

„Ich würde mich wirklich freuen“, sprach sie weiter, „wenn Sie zu meiner Geburtstagsfeier kommen würden, Herr Pfarrer – auch zu meiner privaten am Samstag, nicht nur zu der in unserer Gemeinde dann später. Machen Sie mir die Freude!“



Am Samstag dann suchte ich vor dem Haus von Frau Mothes, vor dem schon an Wochentagen immer alles zugestellt ist, verzweifelt nach wenigstens einer kleinen Parklücke. Erfolglos. Aber die Verwandtschaft der Jubilarin hatte mir wohl einen Engel in Gestalt der 15-jährigen Urenkelin Pia geschickt, denn plötzlich stand das Mädchen neben meinem Wagen und sagte lachend: „Ich bin Ihre persönlich Einparkhilfe, Herr Pfarrer. Da vorn, neben der Säule, da ist gerade einer weggefahren!“

Sie wartete, bis ich mein Auto abgeschlossen hatte. Dann sagte sie: „Uroma ist voll cool, aber gleich nervt sie wieder voll mit ihren Klö-

ßen zum Mittagessen. Die gibt es nämlich für die Gulaschfreunde nicht einfach so, die gibt es fein nacheinander. So, wie sie fein nacheinander auf ihrem langen Klobrett liegen. Zuerst bekommt immer der Opa zwei, dann die Tante einen, der Papa zwei, der Großonkel zwei, danach die Großtante einen, die Mama

einen, der hungrige Cousin zwei, die Uroma selbst einen und der Onkel zwei. Immer! Und das dauert immer länger als eine Mathestunde. Und die dauert schon ewig!“

Wegen der vielen Besucher, der vielen Gratulanten und der vielen Anrufer war an diesem Geburtstag aber alles anders. Uroma Mothes musste die Kontrolle über ihre Küche und auch ihre geliebten Klöße abgeben, sodass die Klöße zwar in der richtigen Reihenfolge auf das Brett gelegt, aber in der falschen Reihenfolge ausgeteilt wurden. Und deshalb bekam die Tante den vergifteten Klob, brach zusammen und wurde mit einem Rettungswagen in die Klinik gebracht ...

Den Täter würde meine Schwägerin Franziska finden müssen. Aber ich wollte ihr wenigstens mitteilen können, wer das eigentliche Opfer hätte werden sollen, das den vergifteten elften Klob „planmäßig“ bekommen hätte.

Wissen Sie, wer dieses Opfer war?

Der Cousin sollte das eigentliche Opfer sein! Nach der immer gleichen Reihenfolge der Verteilung der Klöße (.... zuerst bekommt immer der Opa zwei, dann die Tante einen, der Papa zwei (...“ bekommt stets die gleiche Person die Klöße 10 und 11 und damit auch den vergifteten Klob 11 – weil diese Person der Cousin ist, kann nur der Cousin das eigentliche Opfer sein!

Lösung:

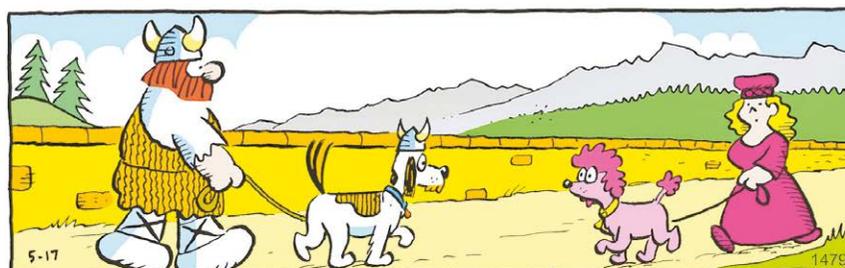
Sudoku

	2	7		4	3	9		
9	8		3		2	7	6	
6	3		2	7		1		
	8			4	7	5	6	2
	4	3		6	8	9	1	
5	1	6						
2	1	7					8	
8			6	2	5		1	4
4	9	5	8	1	3			

Die Zahlen von 1 bis 9 sind so einzutragen, dass sich jede dieser neun Zahlen nur einmal in einem Neunerblock, nur einmal auf der Horizontalen und nur einmal auf der Vertikalen befindet.

Oben: Lösung von Heft Nummer 26.

			2			6	4	1
5	1		6			8		
6	4		9		7			
		3		2			6	5
	5		4	3				
	8	4		5			2	
					8	1		7
8		9			2		3	
3	1			4				6





Hingesehen

Für den dritten Ökumenischen Kirchentag (ÖKT) 2021 in Frankfurt/Main soll nach dem Willen der Stadt auch das Rathaus als Veranstaltungsort genutzt werden. Der Römer sei von der Protokollabteilung der Stadt für den geplanten Zeitraum vom 12. bis 16. Mai 2021 „geblockt“ worden, sagte Oberbürgermeister Peter Feldmann (SPD). „Wir als Stadt möchten, dass der Ökumenische Kirchentag auch in unseren Räumen stattfindet“, betonte er. Der ÖKT wird vom Deutschen Evangelischen Kirchentag und dem Zentralkomitee der deutschen Katholiken veranstaltet. Wie sich die Corona-Krise auf das Großereignis auswirkt, zu dem mehr als 100 000 Teilnehmer erwartet werden, ist noch nicht abzuschätzen.

KNA/Foto: gem

Wirklich wahr

Der Spinnenforscher Peter Jäger hat fünf Arten einer neuen Gattung von Riesenkraabbenspinnen auf Madagaskar nach Greta Thunberg (Foto: KNA) benannt. Der Name „Thunberga“ solle bewusst an die schwedische Aktivistin und ihr Engagement gegen den Klimawandel erinnern, sagte Jäger, der in den vergangenen 20 Jahren bereits mehrere Spinnenarten beschrieben und nach Prominenten benannt hat. Das bekannteste



Beispiel war die südostasiatische Riesenkraabbenspinne „Heteropoda davidbowie“. Riesenkraabbenspinnen bauten keine Netze, sondern seien als aktive Jäger bekannt, erläuterte der Forscher. Die Benennung der neuen Gattung solle auch ein Weckruf für Politik und Wirtschaft sein: „Die steigenden Temperaturen beeinflussen alle Bereiche der Natur – die madagassische Spinnenfauna eingeschlossen.“

epd

Zahl der Woche

55

Prozent mehr Anrufer als im Vormonat haben sich im April an die bundesweit erreichbare Beratungshotline „Nummer gegen Kummer“ gewandt. Dies teilte der Trägerverein in Wuppertal mit. Gerade Mütter und Väter fühlten sich während der Corona-Krise häufig überfordert und seien unsicher, ob sie ihre Kinder ausreichend unterstützen können. Besonders das Thema Schule beschäftigte viele Eltern sehr, hieß es.

Auch unter den jungen Ratsuchenden seien die Zahlen hoch: Im Mai hätten rund 8400 Heranwachsende das Kinder- und Jugendtelefon gewählt. Weitere 1400 suchten in der Online-Beratung Unterstützung.

Der Verein „Nummer gegen Kummer“ wurde 1980 gegründet und ist seit 1994 ein eingetragener gemeinnütziger Verein mit Sitz in Wuppertal. Der Verein ist aus dem Deutschen Kinderschutzbund hervorgegangen.

epd

Impressum

Katholische Sonntagszeitung für das Bistum Augsburg

Herausgeber und Verlag (zugleich Anschrift aller Verantwortlichen): Sankt Ulrich Verlag GmbH im Auftrag des Bischofs von Augsburg, Henisiusstraße 1, 86152 Augsburg.

Postanschrift: Sankt Ulrich Verlag GmbH Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg, Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale), Telefax: 08 21/5 02 42-41 www.katholische-sonntagszeitung.de

Geschäftsführer: Johann Buchart

Redaktion

Chefredakteur: Johannes Müller
 Chef vom Dienst: Thorsten Fels
 Regionales: Gerhard Buck, Barbara Lang, Susanne Loreck
 Überregionales: Dr. Peter Paul Bornhausen, Victoria Fels (Nachrichten), Ulrich Schwab, Simone Sitta

Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale)
 Telefax: 08 21/5 02 42-81

Nachrichten: Katholische Nachrichtenagentur (KNA), Evangelischer Pressedienst (epd), Deutsche Presse-Agentur (dpa), eigene Korrespondenten.

Der Verlag haftet nicht für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Ähnliches. Die Zeitung und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt.

Mediaberatung

Astrid Sauerwein (verantwortlich für den Anzeigenteil),
 Telefon: 08 21/5 02 42-25
 Telefax: 08 21/5 02 42-83

Gültig ist zurzeit die Anzeigenpreisliste Nr. 39 vom 1.1.2019. Anzeigenschluss: 10 Tage vor Erscheinen

Mediendesign und Marketing: Cornelia Harreiß-Kraft
 Telefon: 08 21/5 02 42-39

Druck und Repro: Presse-Druck- und Verlags-GmbH, Curt-Frenzel-Straße 2, 86167 Augsburg.



Leserservice und Vertrieb

Karola Ritter,
 E-Mail: vertrieb@suv.de
 Telefon: 08 21/5 02 42-13,
 08 21/5 02 42-53
 Telefax: 08 21/5 02 42-80

Bezugspreis: Vierteljährlich EUR 32,67. Einzelnummer EUR 2,60. Bestellungen direkt beim Verlag, Abonnenten-Service.

Abbestellungen sind sechs Wochen vor Quartalsende schriftlich an den Verlag zu richten.

Bankverbindung: LIGA Bank eG
 Konto-Nr. 115800, BLZ 75090300
 IBAN DE5175090300000115800
 BIC GENODEF1M05

Im Falle höherer Gewalt und bei Arbeitskämpfen besteht kein Belieferungs- oder Entschädigungsanspruch.

Wieder was gelernt

1. Wo fand der erste Ökumenische Kirchentag statt?

- A. Augsburg
- B. Berlin
- C. Chemnitz
- D. Düsseldorf

2. Wie lautete das Motto?

- A. Wer glaubt, ist nie allein
- B. Gemeinsam am Tisch des Herrn
- C. Reißt die Mauern nieder
- D. Ihr sollt ein Segen sein

Ö 2 ' 8 1 1 2 0 1

Er wirkt bis heute

Viele Einrichtungen und Firmen im Bistum tragen den Namen des heiligen Ulrich.
Ein Zufall? Kann ein Heiliger, der vor mehr als 1000 Jahren gelebt hat, den Menschen
noch heute geistliche Impulse und Anregungen geben?

Mehr zum Wirken des heiligen Ulrich – zu seinen Lebzeiten und bis heute –
erfahren Sie in der Multimedia-Reportage unter: www.heiliger-ulrich.de

Der heilige Ulrich
MultimediaReportage
www.heiliger-ulrich.de





*Keiner soll sich anmaßen,
die ganze Schrift richtig
zu verstehen.*

Papst Leo XIII.

DIE BIBEL LEBEN TAG FÜR TAG

Sonntag, 5. Juli
14. Sonntag im Jahreskreis
Kommt alle zu mir, die ihr mühselig und beladen seid! Ich will euch erquicken ... Ihr werdet Ruhe finden für eure Seele. (Mt 11,28f)

Jesus lädt alle ein, zu ihm zu kommen. Seine Botschaft des Aufatmens wendet sich an jeden Menschen – egal, woher er kommt oder welche Lasten er trägt. Bei Christus finden wir Raum. Sein offenes Herz ist weiter als die Welt.

Montag, 6. Juli
Als man die Leute hinausgeworfen hatte, trat er ein und fasste das Mädchen an der Hand; da stand es auf. (Mt, 9,25)

Die Tochter des Jairus ist wie zu Tode erstarrt. Jesus schafft zunächst einen Raum der Stille. Dann geht er auf das Mädchen zu und fasst es bei der Hand. Durch diese Berührung teilt er dem Mädchen etwas von seiner Energie mit. Aufrichten muss es sich selber. Wo erlebe ich Momente der Auferstehung?

Dienstag, 7. Juli
Jesus zog durch alle Städte und Dörfer, lehrte in ihren Synagogen, verkündete das Evangelium vom Reich und heilte alle Krankheiten und Leiden. (Mt 9,35)

Christus ist ruhelos auf dem Weg durch Palästina. Er heilt und stiftet Frieden, wo er von Menschen aufgenommen wird. Jesus ist frei, immer wieder aufzubrechen, um an neuen Orten das Reich Gottes zu verkünden. Freiheit zum Aufbruch und Mut zum Verweilen gehören zusammen.

Mittwoch, 8. Juli
Geht und verkündet: Das Himmelreich ist nahe! (Mt 10,7)

Die Kirche ist dynamisch. Sie lebt ihre Identität nur, wenn sie in Bewegung bleibt. Jesus sendet uns auch heute mit der Botschaft aus, die er damals verkün-

det hat. Er sagt den Menschen die Nähe Gottes und das Kommen seines Reiches zu. Wir sind dabei nicht allein, sondern gemeinsam auf dem Weg.

Donnerstag, 9. Juli
Umsonst habt ihr empfangen, umsonst sollt ihr geben. (Mt 10,8)

Wir verdanken das Leben nicht uns selbst. Alles, was wir sind und haben, ist geworden. Viele haben uns dabei beschenkt. Aus diesem Reichtum können wir mit anderen Menschen teilen. Gott ist unendlich großzügig. Er schenkt uns das Beste, auch da, wo uns das noch verborgen bleibt.

Freitag, 10. Juli
Nicht ihr werdet dann reden, sondern der Geist eures Vaters wird durch euch reden. (Mt 10,20)

Der Alltag hält immer wieder Herausforderungen bereit. In bedrängenden Situationen wird uns die Hilfe

und Kraft des göttlichen Geistes zugesagt. Der Geist möchte uns erfüllen und durch uns wirken. Ihm können wir uns stets neu anvertrauen.

Samstag, 11. Juli
Hl. Benedikt von Nursia
In jener Zeit sagte Petrus zu Jesus: Siehe, wir haben alles verlassen und sind dir nachgefolgt. Was werden wir dafür bekommen? (Mt 19,27)

Petrus fragt Jesus nach dem Lohn der Nachfolge. Manchmal fragen auch wir uns, ob sich ein Einsatz lohnt. Jesus sagt Petrus zu, dass er noch viel mehr empfangen wird, als er losgelassen hat. Mit Jesus als Gefährte sind wir auf der Lebensreise unterwegs. Es lohnt sich, in Gottes Einsatz zu leben und auf den lebendigen Gott zu setzen.



Schwester Mechthild Brömel lebt im Karmel Regina Martyrum Berlin, arbeitet dort im Klosterladen mit und ist für das Archiv zuständig.



DAS BISCHOFBUCH

Die Corona-Pandemie blockierte seine Bischofsweihe, öffentliche Gottesdienste waren untersagt – da ließ Bertram Meier sie aus der Bischöflichen Hauskapelle live im Internet und im Regionalfernsehen übertragen. So entfaltete dieser „Mini-Dom“ in der Periode der Krise eine ungeahnte Strahlkraft für das ganze Bistum Augsburg und weit darüber hinaus. Um das verkündigte Wort festzuhalten und nachhallen zu lassen, erscheint dieser Predigtband mit vielen Bildern des bislang unbekannteren Sakralraums.

Bertram Meier
Erzwungene Distanz – gesuchte Nähe
Bischof werden im Corona-Modus

ISBN 978-3-00-065925-6, 128 Seiten, 20 Farbfotos, mit QR-Codes zu den Predigten auf Youtube, EUR 16,90
Erhältlich im Buchhandel oder bei
Brockhaus/Commission, Tel. 07154/1327-21, E-Mail: m.patzner@brocom.de



KATHOLISCHE

Sonntags*Zeitung*

SPEZIAL

Den Glauben leben, die Welt entdecken

Sonntags
Zeitung

www.katholische-sonntagszeitung.de

Priesterweihe -
Live-Stream



▶ 2:25:31



Priesterweihe
in Augsburg 2020

4:48



Priesterweihe -
Predigt Bischof Meier

16:48



Vorbericht „Stille
Ulrichswoche“ 2020

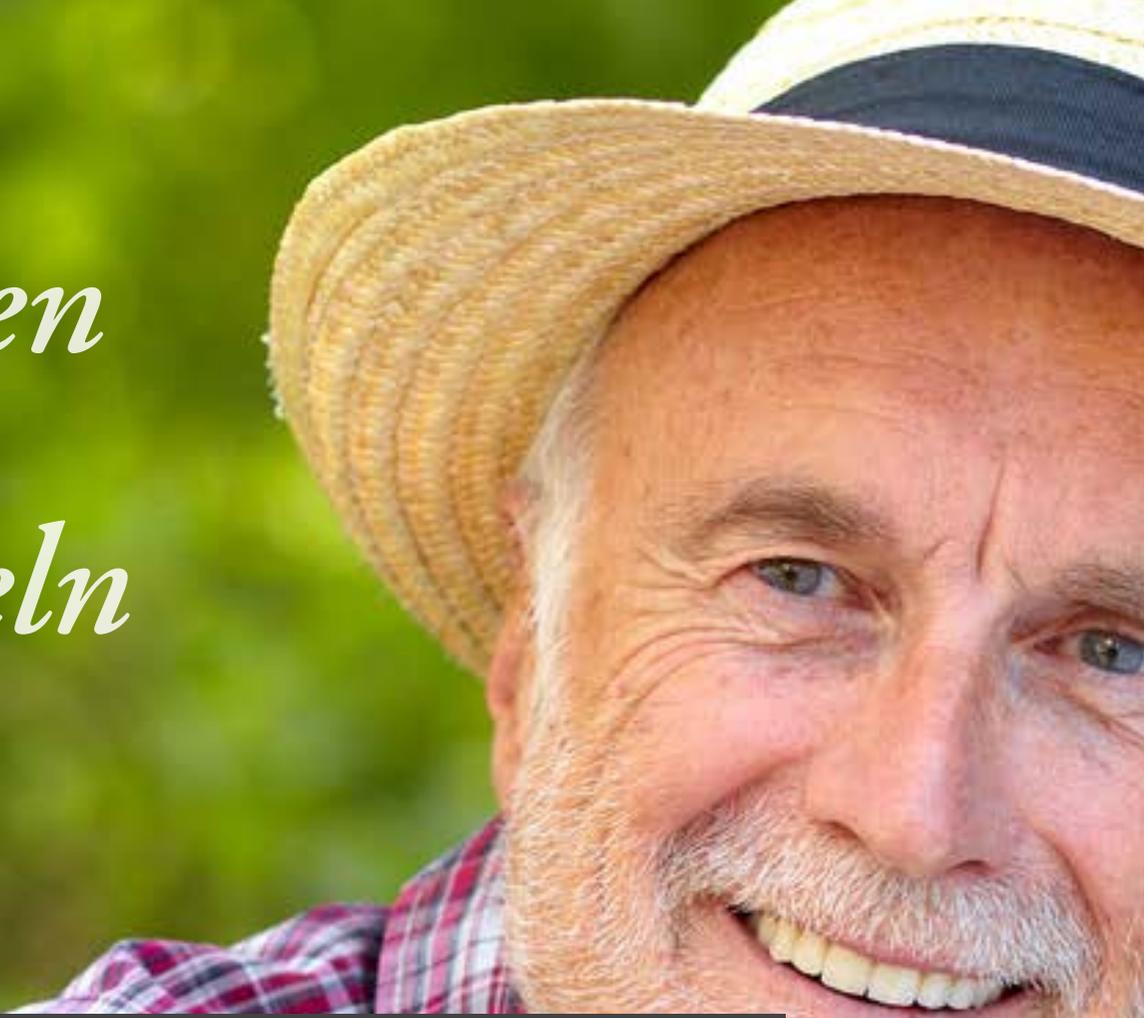
3:01



Glockenweihe
in Oberstdorf

4:34

Den Glauben leben, seine Wurzeln pflegen



Sonntags
Zeitung

www.katholische-sonntagszeitung.de



„Vater unser“ –
das berühmteste Gebet
der Christenheit

▶ 4:45



Interview Niels Pruin
– Spielsucht

5:05



Hygiene- und
Schutzvorschriften –
aktueller Stand

2:39



Eckdaten
kirchlichen Lebens
2019

0:40



RADIO **DAB+** **AUGSBURG**

Die beste Musik aus vier Jahrzehnten



Die stille Ulrichswoche

„Miteinander auf dem Weg“ – so lautet das diesjährigen Motto der Ulrichswoche. Eigentlich ein passender Name für die große Wallfahrtswoche, aber auch hier bringt Corona in diesem Jahr so einiges durcheinander.

Am Freitag, 3. Juli 2020 ist die Ulrichswoche feierlich eröffnet worden, am 4. Juli war der Gedenktag des Heiligen Ulrich, des Bistumsheiligen.

Katharina van der Beek berichtet über diese etwas andere Ulrichswoche.



**Das aktuelle katholische
Nachrichten-Magazin**

Katholisch1.tv – das Magazin (KW 26/2020)



**u. a.
Hygiene- und Schutzkonzept,
Interview Spiel- und Internetsucht,
Kneipp-Museum Bad Wörishofen,
Vorbericht Ulrichswoche, Vater unser-Gebet**

➤ www.katholisch1.tv

KATHOLISCHE

Sonntags*Zeitung*

**Termine und
Gottesdienste**



Gottesdienste vom 4. bis 10. Juli

Dekanat Augsburg I

Augsburg, Hoher Dom,

Kornhausgasse 8

Sa 7 M, für Rita Swoboda, 9.30 M, für Liselotte Probst, 16.30 BG. **So** 7.30 M, für Martha Pogodzic, 9 Kapitelamt, 10.30 PFG, 11.30 Dompredigermesse, für Anton und Magdalena Stinglwagner JM. **Mo** 7 Laudes, M nach Meinung des Domkapitels, 9.30 M, für Regina Scholz, 16.30 BG. **Di** 7 Konventmesse des Domkapitels, 9.30 M, für Annemarie Beer, 16.30 BG. **Mi** 7 M, für Johann Birzle JM, 9.30 M, für Anna Stegmüller, 16.30 BG. **Do** 7 M, für Geschwister Weckbach, 9.30 M, für Ernst Tschsch, 16.30 BG. **Fr** 7 M, für Elisabeth Lenzgeiger, 9.30 M, für Mathilde Graf, 16 Go zur Missioverleihung.

Pfarreiengemeinschaft

St. Georg/St. Maximilian/St. Simpert

Augsburg, St. Georg,

Georgenstraße 18

Sa 18 M. **So** 10 Pfarrgottesdienst, 11.30 Taufe, 18 M. **Di** 18 M. **Mi** 18 M, Mathilde Götz, Fam. Thalhofer. **Do** 16 M im Diako, 18 M, die Verst. der Fam. Roth und Zott. **Fr** 18 M.

Augsburg, St. Maximilian,

Franziskanergasse 4

Sa 18 M der ungar. Mission. **So** 8.30 M (St. Markus Fuggerei), 10.30 Pfarrgottesdienst, Martina und Andreas Stegmann, Elisabeth und Johann Nagy. **Mo** 18 M, Gertraud Wunder. **Di** 9 M. **Do** 9 M. **Fr** 18 M, Michael Böhler.

Augsburg, St. Simpert,

Simpertstraße 12

Sa 10 Feier der Erstkommunion, 18 M. **So** 9.30 PFG, Theresia Link, Maria und Alois Greineder.

Augsburg, St. Moritz,

Moritzplatz 5

Sa 18 VAM, f. Familie Guichemerre. **So** 10 PFG, Orgelmesse und Orgelmatinée mit Harald Geerkens, 18 Abenmdmesse, Josef Mühgleisen mit Freunden. **Mo** 12.15 M Manfred Lochbihler, Horst Kottaus und Angehörige. **Di** 12.15 M, 19 St. Anna: Ökumenisches Friedensgebet „Punkt7“, Frau Dr. Margret Spohn, Leiterin des Büros für Migration, I Interkultur und Vielfalt der Stadt Augsburg, gibt „Denkanstöße zur Diskriminierung“. **Mi** 12.15 M. **Do** 12.15 M mit Bitte um Frie-

den in der Welt; f. die armen Seelen, 18-19 Eucharistische Anbetung. **Fr** 12.15 M Georg Schweinberger.

Pfarreiengemeinschaft

St. Ulrich u. Afra/St. Anton

Augsburg, St. Ulrich u. Afra,

Ulrichsplatz 19

Sa 9 BG, 10 Pontifikalamt zum Hochfest des Heiligen Ulrich, Zelebrant: Bischof Dr. Bertram Meier mit dem Domkapitel, 19 Livestream aus der Bischöflichen Kapelle: Rkr in den Anliegen der Diözese mit Bischof Dr. Bertram Meier. **So** 9 M in der Basilika, 10.30 PFG, 19 Wallfahrtsgottesdienst, Zelebrant: Abt Theodor Hausmann OSB. **Mo** 12 Votivmesse zum heiligen Ulrich, 18.30 BG, 19 Wallfahrtsgottesdienst, Zelebrant: Domkapitular Dr. Andreas Magg. **Di** 12 Votivmesse zum heiligen Ulrich, 18.30 BG, 19 Wallfahrtsgottesdienst, Zelebrant: Generalvikar Harald Heinrich. **Mi** 12 Votivmesse zum heiligen Ulrich, 18.30 BG, 19 Wallfahrtsgottesdienst, Zelebrant: Weihbischof DDr. Anton Losinger. **Do** 12 Votivmesse zum heiligen Ulrich, 18.30 Rkr und BG, 19 Wallfahrtsgottesdienst, Hauptzelebrant: Bischof Dr. Bertram Meier, Predigt: Domvikar Dr. Florian Markter. **Fr** 12 Votivmesse zum heiligen Ulrich, 18.30 BG, 19 Wallfahrtsgottesdienst, Zelebrant: Weihbischof Florian Wörner.

Augsburg, St. Anton,

Imhofstraße 49

So 10 Fest-Go mit Erstkommunion. **Di** 17.15 Rkr für den Frieden, 18 Abendmesse, Franz Pfaffenberger, Alfred Häring.

Pfarreiengemeinschaft

Christkönig/St. Franziskus

Firnhaberau, St. Franziskus,

Hubertusplatz 1

Sa 17.30 Rkr und BG, 18 VAM. **So** 10.45 Pfarr- u. Fam.-Go. **Mo** 8 M, und im Anliegen von A. G. **Di** 8 M. **Do** 8.30 M. **Fr** 8 M.

Hammerschmiede, Christkönig,

Pappelweg 7

Sa 17 Rkr. **So** 9 PFG, Ida Killisperger, Wilhelmine und Karl Finkel, Anton Wagner, Eltern Timpel und Schw.-Elt. Specker, 17.15 Rkr, 17.30 BG, 18 Abendgottesdienst. **Mo** 18 Rkr, 18.45 Betstunde, gestaltet von der Schönstatt-Familie. **Di** 18 Rkr. **Mi** 8.30 M, 18 Rkr. **Do** 17.45 Rkr, 18.30 M. **Fr** 18 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft

Don Bosco/St. Wolfgang

Herrenbach, Don Bosco,

Don-Bosco-Platz 3

Sa 17.45 Altenberger Rkr, 18 Euch.-Feier, Alfred Pfaller. **So** 10.30 Ökumenischer Go mit St. Andreas in Don Bosco. **Di** 17.30 Rkr, 18 Euch.-Feier. **Do** 8.30 Rkr, 9 Euch.-Feier.

Spickel, St. Wolfgang,

Hornungstraße 26

Sa 10.30 Abschlussgottesdienst Kindergarten St. Wolfgang. **So** 10.30 Euch.-Feier. **Mi** 9 Euch.-Feier. **Fr** 18 Euch.-Feier, Luise und Wendelin Schmidbaur.

Pfarreiengemeinschaft Hochzoll

Hochzoll, Heilig Geist,

Grüntensstraße 19

Sa 17.30 Rkr. **So** 8 Laudes in der Seitenkapelle, 8.30 M, Fam. Zauner und Bentlage, 11 M, 18 Vesper in der Seitenkapelle, 18.30 Abendmesse, Josef Reisberger. **Mo** 9 M. **Di** 17.30 Rkr, 18 AM. **Mi** 9 M Friedrich und Maria Langmantel, Franziska Huber, JM. **Do** 9 M. **Fr** 9 M, Valentin Weiß, JM, 17.30 Rkr.

Hochzoll, Zwölf Apostel,

Zwölf-Apostel-Platz 1

Sa 17.45 Rkr (Unterkirche), 18 BG, 18.30 VAM. **So** 9.45 Fest-Go zum Patrozinium, 17.45 Rkr (Unterkirche). **Mo** 10 Mütter beten für ihre Kinder (Unterkirche), 17.45 Rkr (Unterkirche). **Di** 9 M (Unterkirche), Michael Loibl, 17.45 Rkr (Unterkirche), 19 M, 19.45 Anbetung mit Übertragung an Radio Horeb. **Mi** 17.45 Rkr (Unterkirche), 18.30 AM (Unterkirche), 19 Eucharistische Anbetung (Unterkirche). **Do** 17.45 Rkr (Unterkirche), 18.30 AM (Unterkirche). **Fr** 6.40 Morgenlob - Laudes (Unterkirche), 7 M (Unterkirche), 17.45 Rkr (Unterkirche).

Pfarreiengemeinschaft Lechhausen

Lechhausen, St. Pankratius,

Blücherstraße 13

Sa 8 M, August Sprenzinger mit Familie, Adolf, Ottilie und Theo Häußler, 16.45 -17.15 BG im Pfarrzentrum mit Beachtung der Hygienemaßnahmen. Wir bitten Sie vor dem Pfarrzentrum zu warten! Beichte im Beichtstuhl nicht erlaubt!, 17.25 Rkr, 18 Vorabendmesse, Familie Fischer, Zerle und Angehörige, Johann Engelhard. **So** 8 PFG, 9.30 M, Lorenz Spengler und Horst Spanner, Franz Bayer mit Eltern Kruck und Bayer, Angehö-

rigen der Familie Bentlage, Angehörige der Familie Walz, 18 Rkr. **Mo** 8 M, Familie Gerzer, Bichler und Gerda Zerle. **Di** 8.40 Rkr, 9.15 M, Rudolf Riegel, Familie Forster, Merz, und Reich. **Mi** 18.25 Rkr in den Anliegen unserer Zeit, 19 M, Hildegard Hemmerle und Eltern, Lotte Unglert, Sebastian Brandmair. **Do** 8 Bruderschaftsgottesdienst, Anna Freyer. **Fr** 9 M, Theresia Gleixner, Josef Wall und Emma Rest mit Angehörigen.

Lechhausen, Unsere Liebe Frau,

Blücherstraße 91

So 9.55 Rkr, 10.30 M, Katharina u. Peter Hoffmann, Landherr und Zaunitzer, Schmid Max mit Familie März und Silberhorn, Gertrud u. Augustin Gramalla m. Kindern. **Di** 18.25 Rkr, 19 M. **Mi** 8.25 Rkr in den Anliegen unserer Zeit, 9 M, Adele Bölt, August u. Heinrich Rogosch. **Fr** 8 M - anschließend Rkr.

Lechhausen, St. Elisabeth,

Elisabethstraße 56

Sa BG nach Vereinbarung, 17.20 Rkr, 18 M, Erna und Johann Daschner, John Clayton und Richard Clafflin. **So** 8.20 Rkr, 9 PFG, M für die lebenden und verstorbenen Angeh. der Pfarrei, 10 Primiz unseres Neupriesters Marco Leonhart in Pforzen, 10.30 M, Johannes Happach. **Mo** 16.30 Rkr. **Di** 7.30 Morgengebet der Gemeinde in der Kirche, 17.20 Rkr mit Aussetzung, 18 M, Barbara und Werner Greif. **Mi** 9 M, Fam. Sedlaczek, Waclawczyk und Kulik, 16.30 Rkr. **Do** 9 M, Karl-Heinz Mair, 16.30 Rkr. **Fr** 9 M, für verstorbene Priester, 16.30 Rkr.

Zum Guten Hirten (St. Canisius)

Univiertel, Zum Guten Hirten,

Salomon-Idler-Straße 12

Sa 9 M Alfred Koller und Ulla Hoffmann, 16.45 BG (St. Canisius Augsburg), 17.15 VAM (St. Canisius Augsburg), 18 Rkr, 18.15 BG. **So** 8.45 M Fam. Gleinert, 10 M (St. Canisius Augsburg), 11.15 Gemeindegottesdienst, 11.30 Feier der Hl. Erstkommunion - ausschließlich für die Erstkommunionkinder und deren Familien (geschlossene Gesellschaft) (St. Canisius Augsburg), 18 AM. **Mo** 18 Rkr. **Di** 17 M (St. Canisius Augsburg), 18 M. **Mi** 18 M. **Do** 18 Messfeier (St. Canisius Augsburg), 18 M. **Fr** 9 M Afra Schreitmüller, Fritz Weisser, 18 Rkr (St. Canisius Augsburg).

Augsburg, Hl. Kreuz,

Dominikanerkloster, Hl.-Kreuz-Str. 3
Öffnungszeiten: werktags von 7- ca. 18.30 Uhr und sonntags von 9-18 Uhr.
 Messen: werktags: 8 Uhr, sonntags: 10 Uhr.
Anbetung des Allerheiligsten im Wunderbarlichen Gut: werktags nach der Messe bis ca. 9 Uhr. **BG:** Mo, Mi, **Fr** und **Sa:** 10-11.30 Uhr im Beichtstuhl an der Pforte, **Di** und **Do:** 15-17 Uhr im Beichtstuhl an der Pforte, während der Anbetung bietet P. Dominikus Kirchmeier OP eine BG in der Kirche an, solange es seine Kräfte zulassen. **Rkr/Kreuzweg:** täglich um 17.30 Uhr.

Augsburg, St. Stephan,

Benediktinerabtei, Stephansplatz 6
Sa 7.40 Konvent-M, 18 feierl. Vigil. **Mo-Fr** 6 Laudes (Ferien 7 Uhr), 6.40 Konvent-M (Ferien 7.40 Uhr), 18 Vesper. **Tgl.** 12.15 Mittagshore, 19.30 Komplet.

Dekanat Augsburg II**Pfarreiengemeinschaft****Augsburg-Göggingen/Bergheim Bergheim, St. Remigius,**

Wirthshölzelweg 11
So 9 PFG. **Do** 18.30 AM, Adolf und Rudolf Unverdorben.

Göggingen, Zum Heiligsten Erlöser,

Wellenburger Straße 58
Sa 18.30 VAM. **So** 10.30 PFG. **Di** 9 M. **Mi** 19 AM, Philomena Bössinger. **Fr** 10 M.

Pfarreiengemeinschaft**Augsburg-Göggingen/Inningen Göggingen, St. Georg und Michael,**

Von-Cobres-Straße 8
Sa 17 PFG VAM mit den Firmbewerbern der Pfarreiengemeinschaft, Arthur Gabrielli, Albert Engelhart, Franziska und Friedrich Meitingner, Ilse Paul und verstorbene der Fam. Paul. **So** 9.15 PFG, Herbert Schwidewsky. **Di** 9 Euch.-Feier. **Mi** 18.30 AM. **Fr** 9 Euch.-Feier.

Göggingen, Kuratie St. Johannes Baptist (Kur),

Friedrich-Ebert-Straße 10
So 10.45 PFG, Alois Felkel mit Sohn Christian und Eltern Kostelnik. **Do** 18.30 AM.

Inningen, St. Peter u. Paul

Bobinger Straße 59
Sa 18.30 PFG, VAM. **So** 9.30 PFG, Schurek Gertrud mit verst. Angeh., Pauline und Otto Heimerl. **Di** 18.30 AM - Dankgottesdienst für alle in der Pfarreiengemeinschaft, die im vergangenen Monat ein besonderes Fest gefeiert haben, Fam. Gröbner und Burkhardt, Marianne Kratochwil, Hermann Göb und verst. Angehörige, Ulrich Miehle mit verst. Angeh.

Pfarreiengemeinschaft**Augsburg-Haunstetten Haunstetten, St. Albert,**

Tiroler Straße 7
Sa 17.30 BG, 18.30 VAM Josef und Hedwig Wittmayer, Anna Laminit, Ulrich Gutmann. **So** 9.15 Pfarrmesse für die

Pfarrfamilie St. Albert und St. Georg. **Di** 8 M, 8.30 Rkr. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M. **Fr** 8 M, Hedwig Dürschlag, 8.30 Rkr.

Haunstetten, St. Georg,

Dudenstraße 4
Sa 17 Rkr, 18 Wortgottesfeier mit Kommunionsspendung (Klinik Süd). **So** 8 M, 10.30 Pfarrmesse, Werner Wöhl, 19 M Theresia und Karl Ehrenreich und Margarete Gaugler. **Mo** 17 Rkr. **Di** 17 Rkr. **Mi** 16 M (AWO Heim), 17 Rkr. **Do** 18.30 BG u. Stille Anbetung, 19 M, Eltern und Geschwister Lehre und Martin, Norbert und Karola Kolonko. **Fr** 17 Rkr.

Haunstetten, St. Pius,

Inninger Straße 29
Sa 18.30 VAM, verst. Veronika und Karl-Heinz Duchnik und Angeh. **So** 8.30 M, Franziska und Friedrich Link, 10.30 M für die Pfarrgemeinde, Kuchenbaur Herbert. **Di** 19 „ Schau hin! - Pius-Welt-Gottesdienst“, Elfriede Urban. **Mi** 9.30 Wortgottesdienst. **Do** 9.30 M, für die armen Seelen, Miro Cilic. **Fr** 17 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Kriegshaber**Kriegshaber, Heiligste Dreifaltigkeit,**

Ulmer Straße 199
Sa 18 VAM Paula und Clement Schießler. **So** 10 PFG, Gawrila Mlesnita, Margarethe und Karl Hummel, Irene und Leo Natzke, 12 Go der Katholischen Ukrainischen Gemeinde. **Mo** 9 M. **Mi** 9 M. **Do** 18 M.

Kriegshaber, St. Thaddäus,

Ulmer Straße 63
Sa 18 VAM. **So** 10 PFG, 11 M in St. Wolfhard im Thaddäus-Zentrum, 11 Italienischer PFG der Katholischen ital. Mission Augsburg, 14 Go der Kath. Afrikanischen Gemeinde Augsburg in deutscher/englischer/französischer Sprache in St. Wolfhard im Thaddäus-Zentrum. **Mo** 18 M, Fritz Mayer. **Di** 9 M. **Mi** 11 Go in der Albarretto-Hotelresidenz, Luther-King-Str. 10, Haus 3, lebende und verstorbene Angeh. der Fam. Fleckenstein und Adelberger. **Do** 9 M. **Fr** 9 M.

Pfarreiengemeinschaft Augsburg-Oberhausen/Bärenkeller**St. Martin, Oberhausen,**

Zirbelstraße 21
Mo 18.30 M. **Di** 8.30 M.

St. Joseph, Oberhausen,

Donauwörtherstraße 9
Sa 18.30 M, Maria u. Andreas Hebeisen. **Do** 18.30 M.

St. Peter u. Paul, Oberhausen,

Hirblinger Straße 3

So 11.30 Go der syri.-kath. Gemeinde.

St. Konrad, Bärenkeller,

Bärenstraße 22
So 10.30 M, 18.30 M. **Di** 18.30 M. **Fr** 8.30 M.

Pfersee, Herz-Jesu,

Franz-Kobinger-Str. 2
Für die VAM und die Messen am Sonntag gilt: Teilnahme nur mit Anmeldung im Pfarrbüro, Telefon 0821/25273-10.
Sa 16.30 BG (Marienkapelle), 18.30 VAM, Eltern Dintrono, Berta Rech, Johanna Steer-Ruschow und Rudi Thurn. **So** 9

PfG, 11 M Ottmar Lutzenberger, Ernst und Karl Kruppa, Eltern Emma und Michael Pachulski, Großeltern Skoda und Großeltern Pachulski. **Mo** 9 M Maria und Anton Broll und Familie Fackelmann. **Di** 9 M für unsere Familien, 18.30 AM, zu Ehren der Gottesmutter. **Mi** 9 M Wilhelmine und Jakob Oppel. **Do** 9 M für die armen Seelen. **Fr** 9 M Lorenz Heidel, 18.30 M Joachim und Barbara Engels, anschl. eucharistische Anbetung bis 19.30 Uhr.

Pfarreiengemeinschaft Stadtbergen**Deuringen, St. Gabriel,**

Kapellenstraße 6
So 9.15 M, JM Marion Mack, JM Jens Rabien.

Leitershofen, Zum auferstandenen**Herrn/ St. Oswald,**

Riedstraße 16
Mo 18 Rkr. **Di** 18.30 M, Johann und Hedwig Stengl.

Stadtbergen, St. Nikolaus,

Schulstraße 2

Di 17 Rkr. **Mi** 18.30 M.

Stadtbergen, Maria, Hilfe der Christen,

Bismarckstraße 63

Sa 8 Altpapiersammlung der Pfarrjugend, 18.30 VAM, JM Leonhard Bader, JM Richard Huber. **So** 10.45 PFG. **Do** 9 M.

Dekanat Augsburg-Land**Pfarreiengemeinschaft****Altenmünster/Violau****Altenmünster, St. Vitus,**

Rathausplatz 2
Di 19 M im PH (Saal). **Mi** 19 M (Kapelle Eppishofen).

Baiershofen, St. Leonhard,

Dorfanger
So 8.30 M, Lidwina Mayer, Afra Bunk, 11.30 Taufe von Tobias Josef Fischer. **Di** 9 M, Josef Friedl u. Angehörige, Hildegard und Martin Fischer und Söhne Robert und Reiner. **Fr** 16 Probe zur Erstkommunionfeier.

Hegenbach, St. Georg,

Kirchgasse

Sa 19 Sonntagsmesse, Erhard Xaver JM.

Violau, St. Michael,

St. Michael-Straße 8

Sa 9 Probe zur Erstkommunionfeier, 17.30 Möglichkeit zum Beichtgespräch im Beichtzimmer, 18 VAM, Eleonore u. Franz Findler u. Tochter Marianne. **So** 10 Pfarr- und Wallfahrtsgottesdienst mit Feier der Erstkommunion, M für die Lebenden u. Verst. der Pfarreiengemeinschaft, Kreszenz u. Simon Seitel, Maria Leutenmaier und Angehörige, zum Heiligen Antonius, Verstorbene Amgehörige der Fam. Tiroch u. Bachmann, Michael Neher, Walter Lulei JM, Fridolin Rößle, Johann Wenger, Katharina u. Fridolin Rößle, 11.30 Taufe von Isabella Maier. **Mi** 8.30 Möglichkeit zum Beichtgespräch im Beichtzimmer, 9 Pilgermesse am Gnadenaltar. **Do** 18 M (Filiale Neumünster), Albert Niederhofer, Anna u. Josef Heinle.

Zusamzell, St. Nikolaus,

St.-Nikolaus-Straße 2
So 10 M, Verstorbene Saule und Schwertl, Konrad Hölzle u. Verst. Goldammer, Karl-Heinz Erdmann. **Fr** 19 M.

Pfarreiengemeinschaft Batzenhofen**Batzenhofen, St. Martin,**

Martinstraße 6
Sa 19 VAM, Johann und Maria Wieland und Sohn Erwin, Josef Laber und Sohn Josef. **So** 9.30 PFG für die Lebenden und Verst. der Pfarrei, anschl. Konvent der MC, Christian Paschke, Josef und Hilde Huber. **Di** 19 M, Hermine und Helmut Ostermeier, Verst. Manhardt und Lutz. **Do** 9 M, Helena Graf. **Fr** 19 M, Rudolf und Maria Engelhardt, Centa Hafner JM.

Pfarreiengemeinschaft Biberbach**Affaltern, St. Sebastian,**

Pfarrer-Brümmer-Straße
So 9 PFG, Philomina Grünwald, Elisabeth JM u. Alban Biele.

Biberbach, St. Jakobus maj.,

Am Kirchberg 24

Sa 17 Dankgottesdienst zur Goldenen Hochzeit von Annemarie u. Josef Eser, 18.30 Rkr, 19 VAM Kaspar Spengler u. verst. Eltern, Franziska Failer u. Veronika Angeh., Maria JM u. Jakob Häusler, Verst. Angh. u. Josef JM Siebinger, Peter u. Xaver Egger, Christa u. Helmut Sturm, Xaver u. Frieda Bayer u. verst. Angeh., Maria u. Josef Schaller, Josef Eisensteiger, Ludwig u. Sophia Eder. **So** 10 PFG, 18.30 Rkr, 19 M. **Feigenhofen, St. Peter und Paul,** Hirtenweg 2a
Di 19 Rkr. **Mi** 19 Abendmesse, für Marianne Krützner.

Bonstetten, St. Stephan,

Kirchstraße 2
Sa 19 VAM, Verstorbene der Marianischen Kongregation. **So** 9 PFG, anschl. Konventgebet der Marianischen Kongregation. **Mo** 8 M nach Meinung. **Mi** 8 M Mari und Gallus Schmid, Eltern und Geschwister. **Do** 18.30 Rkr, 19 M Albert Heinrich und Verst. Egger. **Fr** 8 M Eleonore Weldishofer.

Pfarreiengemeinschaft Diedorf**Diedorf, Herz Mariä,**

Marienplatz 2
So 10 Kindergottesdienst im Kita-Garten, 10 Pfarrgottesdienst, Herbert und Alexander Pohl und Verwandtschaft, Dietrich Schorer, Klemens Sumser mit Sohn und Angehörige, Verstorbene Merk und Hofmarksrichter. **Di** 18.25 Rkr, 19 Abendmesse (St. Bartholomäus), Stefan Rittel und Willi Reisacher. **Do** 18.25 Rkr. **Fr** 8.30 Gottesdienst, Scharm, Feucht und arme Seelen.

Pfarreiengemeinschaft Dinkelscherben**Anried, St. Felizitas,**

Kirchstraße 5
Sa 19 Vorabendmesse, Barbara, Johann und Armin Kraus. **Mi** 19 Nachprimiz von Pater Michael Sommer, anschließend Primizsegen M, Luzia und Ludwig Eisele, Eltern und Geschwister Jaser und Eisele.

Dinkelscherben, St. Anna,

Augsburger Straße 1

Sa 19 St. Simpert: VAM Günther Mausele u. Sohn, Franziska Demharter u. Söhne, Dreißigst-M für Anna Drechsler u. Ewald Drechsler. **So** 10 St. Simpert: Primiz von Pater Michael Sommer Heilige M verst. Angeh. der Fam. Sommer, Karl Kast JM, Marianne Neubauer, Walter Titze, Paul Schreiber, Peter Muschwitz, Pfarrer Johannes May, Margarete u. Dieter Sandrock, Martin Wall JM, Geschwister Fried u. Eltern. **Do** 19 St. Simpert: M, Rosemarie Wirth, Martin, Barbara u. Kreszentia Glink mit Kinder Frieda u. Johann, Maria JM u. Josef Zech, Magdalena u. Georg Gleich.

Ettelried, St. Katharina,

Pfarrer-Bort-Straße 4

So 10 M, Karl Erdt, Georg u. Gertraud Knöpfler u. Sebastian Knöpfler, Werner Kotsch JM u. Verw. Kotsch u. Bock, Georg Seibold und Edith, Anna u. Josef Schmid. **Mi** 19 M, zu Ehren des Hl. Josef u. Muttergottes.

Fleinhausen, St. Nikolaus,

Römerstraße 23

So 8.30 M, Hildegard Glöckner, Albert Gemeinhardt sen. **Di** 19 M, Alfred Renner.

Grünenbaindt, St. Peter u. Paul,

Kirchbergstraße 2

Di 19 Nachprimiz von Pater Michael Sommer, anschl. Primizseggen M, Ulrich Zott u. Angeh.

Häder, St. Stephan,

Kirchplatz 1

So 8.30 M, Else u. Sebastian Walter, Julius u. Elisabeth Leiter u. Pater Gallus u. z. d. Hl. Schutzengel. **Do** 19 Nachprimiz von Pater Michael Sommer, anschl. Primizseggen M, Anna u. Otto Kraus u. Angeh., Haid - Schafitel.

Pfarreiengemeinschaft Emersacker**Emersacker, St. Martin,**

Lauterbrunner Straße 2

So 10 M Karl, Anna u. Rita Eser, Erich u. Anneliese Kuchenbaur. **Di** 8.30 M für, Ludwig Holand u. Eltern, Josef Käsmayr u. Angeh. sowie Verst. d. Fam. Deffner. **Do** 19 M für, die Lebenden u. Verst. der Bruderschaft zu den Schmerzen Mariens, Friedolin Fischer u. Sohn.

St. Martin, Heretsried,

Augsburger Straße 9

Sa 19 VAM, Stefanie Bauer, Anton u. Sofie Liepert. **Fr** 19 M, zur Muttergottes, Kreszenz u. Michael Bernhard.

St. Vitus, Lauterbrunn,

Hauptstraße

So 8.45 PFG für die Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft. **Mi** 19 M, Hedwig JM u. Reinhold JM Kraus, Maria Fischer.

Pfarreiengemeinschaft Gablingen**Gablingen, St. Martin,**

Schulstraße 19

Sa 19 VAM, Karl Zogler JM, Ulrich und Josefa Schmid mit Anna, Berta Ruoff, Martina Saule JM. **So** 9 PFG, Josef Gebele mit Angehörigen, Afra und Isidor Meitingen, Centa Kaufmann, Maria und Jakob Wagner mit Verstorbenen Dempf, Johann und

Maria Eberle mit Angehörigen, 10.15 M Martin Scherer, Sebastian und Katharina Dössinger, 18.30 Rkr in der Kirche. **Di** 8.30 Laudes. **Mi** 19 Halbzeitpause. **Do** 19 M Adolf Wolf mit Eltern Breier, Michael und Josefa Wiedemann mit Tochter Rita, Johann Steppich, Hildegard Breier JM. **Fr** 8.30 Laudes.

Pfarreiengemeinschaft Gersthofen**Gersthofen, St. Jakobus,**

Schulstraße 1

Sa 18 M, Centa, Andreas und Alfons Fendt, Georg und Veronika Zangl, Oskar Weinzierl. **Mi** 9 M. **Do** 9.45 Stille Anbetung (Ulrichskapelle).

Gersthofen, Maria, Königin d. Friedens,

Johannesstraße 4

So 10.15 M, Josef Colombo. **Fr** 19 M.

Hirblingen, St. Blasius,

Wertinger Straße 26

So 9 Rkr, (MMC), 9.30 PFG für die Lebenden und Verst. der Pfarrgemeinde. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M f. Barbara und Wilhelm Kastner. **Fr** 8.30 M.

Pfarreiengemeinschaft Horgau**Biburg, St. Andreas,**

Ulmer Straße 6

So 10.15 PFG, zum Dank.

Horgau, St. Martin,

Martinsplatz 1

Sa 19 VAM (St. Maria Magdalena Horgaugreut), Konrad Kugelbrey, Anna Wiedemann JM. **So** 9 PFG, Ingeborg Rathgeber.

Pfarreiengemeinschaft Meitingen**Herbertshofen, St. Clemens,**

Klemensstraße 12

Sa 18 VAM Michael und Christine Wieser, Kurt Mann, Lebende u. Verstorbene der Fam. Mann, Josef Schey und Angehörige, Fam. Hörmann, Paul Manderla, Karl Heel, Walburga Kimmel, Aurelia und Edmund Kimmel mit Sohn Rudolf, Margarete und Rudolf Klaner. **So** 8.30 PFG - M für Lebenden und verst. der PG, 18.30 Rkr. **Mo** 18.30 Rkr. **Di** 18.30 Rkr. **Mi** 18.30 Rkr. **Do** 19 M, Dr. Istvan Ferencz, Franziska Berger. **Fr** 18.30 Rkr.

Langenreichen, St. Nikolaus,

Wertingerstraße 61

So 19 Rkr in der Pfarrkirche St. Nikolaus. **Mi** 19 M, JM Fanni Wagner.

Meitingen, St. Wolfgang,

St.-Wolfgang-Straße 2

Sa 18 Rkr. **So** 10 Sonntagsgottesdienst, Eltern Rudolf und Maria Hafner mit Sohn, JM Josef Hartung, JM Jürgen Lutter, JM Bernhard Werner und verstorbene An-

geh., 19 Abendmesse, JM Werner Schuster, Georg Schuster und Cäcilia Marb, Hedwig Liebischer, Rudolf Roschätzky. **Mo** 18 Rkr. **Di** 9 M, Franz Gaugler, Melitta Gleich, Hl. Rosa, 18 Rkr. **Mi** 18 Rkr. **Do** 18 Rkr. **Fr** 18.30 M Rose Mahler, Maria von Kobyletzki.

Pfarreiengemeinschaft Neusäß**Aysetten, St. Martin,**

Martinsplatz 4

Sa 17 Rkr. **So** 10.30 Pfarrmesse, Lebende und Verstorbene der Pfarreiengemeinschaft. **Di** 17.30 Rkr.

Hainhofen, St. Stephan,

Am Kirchberg 10

Sa 18 VAM, Familie Übelhör und Böck, Familie Egger. **So** 9 Pfarrgottesdienst. **Mo** 8 M. **Mi** 8 M.

Kobelkirche, Maria Loreto,

Kobelstraße 36

So 16.30 Rkr und BG, 17 M, Verstorbene der Fam. Wagner und Schwendter. **Mo** 8.15 Rkr. **Di** 8 BG, 8.15 M, nach Meinung (U), 9 Rkr. **Mi** 8 BG, 8.15 M, zur Gottesmutter und dem Heiligen Josef um eine glückliche Sterbestunde, 9 Rkr. **Do** 8 BG, 8.15 M, um Gesundheit Enkel, 9 Rkr. **Fr** 14.30 Rkr und BG, 15 M, Maria Egger.

Neusäß, St. Ägidius,

Bgm.-Kaifer-Straße 6

Sa 18 VAM mit Erstkommunion 17.15 Rkr, Charlotte und Josef Heinrich, Marie-Luise und Leonhard Hirschmann und Angeh. **Mi** 18 M - 17.15 Rkr. **Do** 16.45 Anbetung in Stille in der Ägidiuskapelle. **Fr** 9 Frauenmesse, Fam. Heckl und Metken, Ludwig und Gisela Wirth mit Angeh.

Neusäß, St. Thomas Morus,

Gregor-Mendel-Straße 1

So 10.30 M Wilhelm Eser, Erich Schmid.

Ottmarshausen, St. Vitus,

St.-Vitus-Straße 6

So 10.30 M, Fam. Makhul und Muakar, Werner Klauser und Anita Kaiser mit Familien, Artur Müller und Angeh. und Maria Böhm. **Do** 18 M.

Steppach, St. Raphael,

Kolpingstraße 8a

Sa 18 VAM - 17.25 Rkr, Jeanette Georgi. **Mi** 17.25 Rkr.

Täfertingen, Mariä Himmelfahrt,

Portnerstraße 4

So 9 M - 8.30 Rkr, Eltern Lederer, Schäffler, Schmid, nach Meinung, Manfred Schwarz mit Eltern und Schwiegereltern. **Mi** 9 M.

Westheim, St. Nikolaus von Flüe,

Von-Ritter-Straße 6

Sa 10 M im Notburgaheim. **So** 9 M mit Erstkommunion. **Di** 18 M - 17.30 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft**Nordendorf/Westendorf****Allmannshofen, St. Nikolaus,**

Amselweg 1

Sa 18 VAM Willibald Hammerl.

Ehingen, St. Laurentius,

Hauptstraße 47

So 8.30 M, Leonhard und Maria Kratzer, Otto Schöpp, Sofie Wölfler JM.

Nordendorf, Christkönig,

Kirchweg 1

So 10 M, Mathias und Maria Unsöld, Johann und Frieda Ihm, 19 Holy Hour, musikalisch gestaltete Anbetungsstunde.

Westendorf, St. Georg,

Schulstraße 4

Sa 18 VAM Erwin Heimbach und Verstorbene Seefried, Anna und Xaver Strauß, Johann Rauch, Eltern und Schw.-Elt. **So** 10 PFG, M Leonhard Müller JM, Anna und Josef Berchtenbreiter, Manfred Durner und Eltern u. Schwiegereltern, Anna Braun u. Eltern Schröttle und Alfred Biener.

Oberschönenfeld,**Zisterzienserinnen-Abtei,**

Oberschönenfeld 1

Sa 7 M Verst. T. A. u. H., Leb. und Verst. d. Fam. H., z. E. d. hl. Muttergottes v. d. Immerw. Hilfe. **So** 8.30 M Georg Übelhör, Barbara und Hermann Dehler, Johann Zoller, Georg Straßer. **Mo** 7 M Anna und Johann Erlinger, Leb. u. Verst. d. Fam. Essenswanger, i. e. bes. Anliegen v. Fam. Elsemann. **Di** 7 M Johann und Helene Ziegler, n. Meinung v. P. Theobald, f. Schwerkranke. **Mi** 7 M Maria Huber und Angehörige, f. Anliegen v. Anna Huber, Dankmesse f. verst. Verw. Freunde und Wohltäter. **Do** 7 M Martha Schmitz und Angehörige, f. e. Organspender, Leb. u. Verst. d. Fam. M. G. **Fr** 7 M Sr. M Immaculata Graupner, Klara Bader und Angehörige, Karolina Naß / Eltern und Johann Schmid.

Pfarreiengemeinschaft Stettenhofen**Langweid, St. Vitus,**

Augsburger Straße 28

Sa 18.30 Fest-Go zu Ehren des Hl. Ulrich, PK Stettenhofen, Alfred Jenisch u. Richard Haas, Walburga Gulden m. Angeh., Anton Rieder, Weiß u. Schraufstetter. **Di** 18.30 M, PK Langweid, Fam. Gulden, Karl u. Margaretha Jahn, Josef Schnierle u. Verst. Angeh.

Stettenhofen, Jesus, der gute Hirte,

Gablinger Straße 6

So 10 PFG, für die Leb. und Verst. der Pfarrei, Rudolf u. Viktoria Almer, Albert Lichtenstern, Willibald Prix, Helga Kreß.

Bestattungsdienst der Stadt Augsburg

Da, wenn Sie uns brauchen:

Tel. 0821 324-4028 oder 0821 324-4033

Tag und Nacht erreichbar, auch Sonn- und Feiertags

Morellstraße 33, 86159 Augsburg

Fax 0821 324-4035

bestattungsdienst@augsburg.de



Stadt Augsburg

Bestattungen
Überführungen
Bestattungsvorsorge

Pfarreiengemeinschaft Welden**Adelsried, St. Johannes der Täufer,**
Kirchgasse 4**Sa** 19 VAM, Maria und Xaver Schmid, Wendelin und Franziska Roidl. **So** 11.15 Taufe Simon Egger. **Di** 19 M, Josef Albrecht.**Welden, Mariä Verkündigung,**

Uzstraße 2

Sa 13 PK: Taufe, 18 St. Thekla: M. **So** 8.30 PK: Sonntagsgottesdienst - M, Dreißigst-M für Marianne Gleich, JM Dietmar Straub, 18 St. Thekla: M. **Do** 19 PK: M Josefa u. Xaver Berchtold u. Vorfahren, Anneliese Wiedemann u. verst. Angeh.**Reutern, St. Leonhard,**

Ludwig-Rif-Str.

So 10 PFG für alle Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft, Sidonie Lutz, Margot Bergmeier u. Beppi Kraus, Erwin, Maria u. Johann Wieland u. Verst. d. Fam. Laber. **Mi** 19 M, Wilfried Schnürch, JM Barbara Graf.**Pfarreiengemeinschaft Willishausen****Anhausen, St. Adelgundis,**

Adelgundisstraße 12

So 9 M für die Pfarreiengemeinschaft. **Do** 9 M Ägidius Ortler.**Willishausen, St. Martinus,**

Biburger Straße 8,

So 10.30 M für die Pfarreiengemeinschaft, Maria Kastner, Fritz Leger, Leonhard und Kreszentia Mayr und verst. Angeh. **Mi** 19 M. **Fr** 8.30 M.**Deubach, St. Gallus (StG),**

St.-Gallus-Straße,

Di 19 M, Magdalena und Alfons Leinauer, Eleonore und Hermann Singer, Rupert Reitmayer.**Pfarreiengemeinschaft Zusmarshausen****Gabelbach, St. Martin,**

Kirchgasse

So 8.45 M, Maria u. Martin Unverdorben und † Angeh. **Mo** 19 Rkr um Priesterberuf. **Do** 19 M Walter Klein und Tilli Lang.**Steinekirch, St. Vitus, Modestus u.****Kreszentia**

Hofmannstraße 12

So 10.15 M, † Steppich und † Endres, Ludwig u. Barbara Hörmann und † Angeh., Pius Steinbacher JM, Karl JM und Elisabeth Miller und † Angeh. **Mi** 19 M. **Fr** 19 Rkr für unsere Fam.**Wörleschwang, St. Michael,**

Am Kirchplatz 4

So 9.45 Rkr um Priesterberufe, 10.15 M, Konrad Hegele JM und † Neuß. **Do** 18.30 Rkr, 19 M Herbert Walter und Josef und Balbina Röck.**Wollbach, St. Stephan,**

St.-Stephanus-Straße 1

Sa 18.30 Rkr um Priesterberufe, 19 VAM, Karl und Maria Mayr und Sohn Karl und Karl Mayr und Josefa Berger.**Zusmarshausen, Maria Immaculata,**

Kirchgasse 4

Sa 8 Rkr um Priesterberufe. **So** 8.15 Rkr um Priesterberufe, 8.45 M, Dreißigst-M für Anneliese Litzel, Hermann und Elisabeth Spring, Karl Seifert JM, Johann JM und Luise Reitmayer und † Angeh., Rosa Kohler, zu Ehren der Hl. Mutter Gotteszum Dank und Bitte um Beistand und Hilfe, 15 Rkr a.d. Lourdesgrotte. **Mo** 8 Rkr. **Di** 8 Rkr. **Mi** 8 Rkr, 19 M in der Friedenskirche. **Do** 8 Rkr, 8.30 Offener Gebetskreis für alle Anliegen. **Fr** 8 M, Bernhard Gabriel und † Angeh., zum Dank und im besonderen Anliegen, 15 Stille Eucharistische Anbetung bis 18 Uhr für Einzelpersonen in der Antoniuskapelle, 18.05 Rkr in der PK „Maria Immaculata“ Zusmarshausen.**Dekanat Aichach-Friedberg****Pfarreiengemeinschaft Adelzhausen****Adelzhausen, St. Elisabeth**

Aichacher Straße 10

So 8.30 M, Xaver Röhl JM, Martin und Lorenz Setzmüller JM, Maria Röhl, Elisabeth u. Johann Schmaus, Elisabeth Setzmüller, 12.30 Rkr (Nepomukkapelle, Burgadelzhausen).**Heretshausen, St. Laurentius**

Dorfstraße 20

So 9.45 M, Kreszenz Bichler JM, Anton, Michael u. Rita Bichler, Josef Asam, Magdalena Bayr.**Hohenzell, St. Stephanus**

Pfarrer-Marz-Weg 5

So 8.30 Dankgottesdienst zum silbernen Priesterjubiläum, M für die Pfarreiengemeinschaft.**Tödtentried, St. Katharina**

Pfarrweg 1

So 9.45 Dankgottesdienst zum silbernen Priesterjubiläum, M Maria u. Johann Straßmair mit Sohn.**Pfarreiengemeinschaft Affing****Affing, St. Peter und Paul**

Schloßplatz

Sa 18 Fest-Go zum Patrozinium Frechholzhausen, Anna und Josef Lohner. **So** 9.15 M, Werner Eichner, Peter und Maria Gail. **Fr** 18.30 M Martin Schwegler und Sohn Martin, Johann und Therese Eichmayr.**Anwalting, St. Andreas**

St.-Andreas-Straße

So 9.15 M, Martin Meyr und verstorbene Angehörige, Erich und Grete Deiß, 18 M für die leb. und verst. Mitglieder der PG, Theresia Zeitlmeir JM und Michael Heinrich. **Mo** 18.30 M Katharina und Johann Stangl, Johann und Sofia Zeitlmeir und verst. Verwandtschaft und Doris Auer.**Aulzhausen, St. Laurentius und****Elisabeth**

Laurentiusplatz 2

Sa 19.15 M, Kreszenz Grabler. **Do** 18.30 M mit anschließender Aussetzung zur Ewigen Anbetung.**Gebenhofen, Mariä Geburt**

Pfarrer-Wiedemann-Weg 2

So 10.30 M, Jakob Mägele JM.**Haunswies, St. Jakobus maj.**

Pfarrweg 1

So 10.30 M, Christoph Kopp, 18 M für die lebenden und verstorbenen Mitglieder der Pfarreiengemeinschaft, Monika und Kaspar Wallner und Enkel Florian. **Mi**

► Die Marienkapelle (siehe rechte Seite) zwischen Mittelneufnach und Immelstetten. Sie ist eine von 20 Stationen des Mittelneufnacher Besinnungsweges. Das kleinere Bild oben zeigt drei Besinnungstafeln.
Fotos: Krünes

18.30 M Walburga und Xaver Pfundmeir, um Priesterberufungen.

Mühlhausen, St. Johannes und**Magdalena**

Von-Grafenreuth-Straße 2

So 8 M, die verstorbenen Bergkammeren Erwin Meier, Simon Schreier, Martin Schneller, Georg Eberle, Michael Schlecht und Josef Benkart. **Di** 18.30 M mit anschließender Aussetzung zur Ewigen Anbetung, Josef und Anna Weiß.**Pfarreiengemeinschaft Aichach****Aichach, Mariä Himmelfahrt**

Danhauser Platz 7

Sa 17 VAM Siegfried Koenig, 18.30 VAM Fam. Regau. **So** 9 PFG mit besonderem Ged. an die Verst. des Monats Juni, 10.30 Fam.-Go., Horst Fassmann mit Fam. **Mo** 8.30 Laudes, 15.30 Euch.-Feier (AW-Heim), 15.45 Rkr (Spitalkirche). **Di** 18 Missionsmesse mit eucharistischer Anbetung, Aussetzung und Segen, Theresia Maria Lill. **Mi** 9 Euch.-Feier, 15.45 Rkr (Spitalkirche), 17 Euch.-Feier (Krankenhauskapelle). **Do** 9 Euch.-Feier. **Fr** 9 Euch.-Feier (Spitalkirche), 15.45 Rkr (Spitalkirche), 19 Stadtgebet, gestaltet vom Verein der ehemaligen Angestellten des öffentlichen Dienst (Spitalkirche).**Ecknach, St. Peter und Paul**

Pfarrer-Steinacker-Straße 56

So 10 Euch.-Feier, Sophie Fuchshuber, Eltern Josef und Elisabeth Kienast, Eltern Anton und Theresia Schmid und Bruder Anton, Johann und Viktoria Eberle. **Mo** 18.30 Rkr. **Di** 18 Euch.-Feier.**Oberbernach, St. Johannes Baptist**

Blumenstraße 1

So 10 Euch.-Feier, Thomas Kneißl, Kurt Höbel, Anna und Peter Wörle mit Josef Eichner, Johann Schmid, Cäzilie Fendt.**Oberschneitbach, St. Agatha**

Chrombachstraße 20

So 10 Euch.-Feier. **Do** 18 Euch.-Feier.**Unterschneitbach, St. Emmeran**

Paarweg 13

Mi 18 Euch.-Feier.**Walchshofen, St. Martin**

Walchenstraße 1

Sa 18 VAM Magdalena Breitsameter, Michael Huber. **Mi** 18 Euch.-Feier.**Pfarreiengemeinschaft Baidlkirch****Althegnenberg, St. Johannes Baptist**

Hochdorfer Straße 1

So 8.30 PFG, Mathilde und Helmut Hoffmann, 10 PFG, Harald Kraus und Emilie und Gustav Hilscher. **Mi** 18 M zu Ehren des hlg. Antonius.**Baidlkirch, St. Martin,**

St. Martin-Straße 3,

So 10 PFG, Michael Kölnsperger, JM Anna Plabst mit Ludwig, JM Johann Reindl mit Maria und Magdalena. **Mo** 19 M, JM Beatrix Helgemeir und Geschw. u. deren † Kinder. **Do** 19 M, Pfr. Michael Würth.**Mittelstetten, St. Silvester**

Hauptstraße 20

Mi 19 M, H. H. Pfarrer Michael Würth.**Ried, St. Walburga**

Hörmannsberger Straße 2

So 8.30 PFG, Magdalena und Georg Glas, 11.30 Taufe: Josef Steber. **Mo** 17 Beichte der Erstkommunionkinder. **Di** 8 M Ingrid Kucharz, 16 Beichte der Erstkommunionkinder, 17 Beichte der Erstkommunionkinder. **Do** 17 Probe zur Erstkommunion. **Fr** 16 Probe zur Erstkommunion, 17 Probe zur Erstkommunion, 19 M, Dora Neumeir, Johann Erhard, Viktoria Keller, Emma und Franz Winterholler, Leonhard Sedlmeir mit Schwägerin Marianne, Familie Weiß und Reichelmeyer, Heinrich Steinhart.



Pfarreiengemeinschaft Dasing

Dasing, St. Martin,

Kirchstraße 6

Sa 9 M - Erstkommunion Gruppe 1, 10.45 M - Erstkommunion Gruppe 2, 19 VAM Walburga Seiler mit Fam. JM, Vinzenz Schmid JM, Josef und Maria Schäffer, Josef und Theresia Stark, Katharina und Joachim Schmuttermair. **So** 9.45 PFG, 13.15 Bruderschafts-Rosenkranz, 17 Dankandacht Erstkommunion. **Fr** 19 M, Max und Anna Schmidt, Paul und Kreszenz Fritz mit Sofie Fritz, Johann und Theres Gail, die Fam. Kügler und Knöfler.

Laimering, St. Georg,

Riedener Straße 8

Sa 19 VAM, Johann Haas JM, Anton Weichenberger, Eltern Sulzer und verstorbene Geschwister Triebenbacher. **Mi** 19 M, Georg, Magdalena, Johann und Konrad Treffler.

Rieden, St. Vitus,

Am Pfarrhof 3

So 8.30 Sonntagsmesse, Johann Tremmel, Peter Plöckl mit Verwandte.

Tattenhausen, St. Peter und Paul,

St. Peter und Paul Weg 1

So 8.30 Sonntagsmesse, Eltern Kraus und verstorbene Angehörige, die Fam. Thalhofer und Schamberger.

Taiting, Maria Verkündigung,

Marienstraße 5

So 9.45 Sonntagsmesse, Hans Marchart

mit Eltern und Geschwister, Rudolf und Anna Leibl und Margot Fiedler JM. **Do** 19 M, die Familie Kreutmayr und Hammerl, zum Dank.

Wesszell, Unschuldige Kinder,

Pfarrstraße 9

Di 19 M, Rosa und Ludwig Stegmann, zur Ehren der Mutter Gottes und zur immerwährenden Hilfe und Dank und Schutzengel.

Pfarreiengemeinschaft Friedberg

Friedberg, Stadtpfarrkirche St. Jakob,

Eisenberg 2

EF (Eucharistiefeier) WG (Wortgottesdienst) **So** 9 M - Gemeindegottesdienst (EF), für die Lebenden und Verstorbenen der Pfarrei, 11.30 M (EF), Hermann und Magdalena Drexler und Gustav und Emma Demel, 18.30 M (EF), Franz Schmelcher und Eltern Franz und Maria. **Fr** 8.30 M (EF), Leonhard und Theresia Harlander.

Friedberg, Pallottikirche,

EF (Eucharistiefeier)

Vinzenz-Pallotti-Straße 14

Sa 9 Eucharistiefeier, Ottilie Meindl. **So** 10.30 Eucharistiefeier, Anna und Heinrich Richter, 18 Vespertgottesdienst. **Mo** 18 Eucharistiefeier, Maria und Johann Merkl. **Mi** 18 Eucharistiefeier, Maria Theresia und Heinrich Meisel. **Do** 18 Eucharistiefeier, Hilaria Sieron. **Fr** 18 EF, Johann und Maria Lebsanft, 19.30 Meditation.

Friedberg, Unseres Herren Ruhe,

Herrgottsruhstraße 29

DKK (Dreikönigskapelle)

Sa 8 Laudes, 8.30 M Josef u. Anna Schießer, 9.30 M Wallfahrt Rehling, 15-16 BG. **So** 8 M (mit Anmeldung), JM Johann Birzle, Johann Obermair, Christian Mahl, Leonhard Kigle u. Gertrud Zengerl, 10 M (mit Anmeldung), Christof u. Helmut Rieß, JM Johann Pöndl, Georgi Ilev, 15 Kirchenführung m. Armin Rabl. **Mo** 8 Laudes, 8.30 M Jakob u. Theresia Erll mit Angehörigen. **Di** 8 Laudes, 8.30 M zu Ehren der Hll. Schutzengel. **Mi** 8 Laudes, 8.30 M Johann Steinherr, 17.45 BG, 18.30 M Theresia Haimerl, 19.30 M Wallfahrt St. Silvester Mittelsteten. **Do** 8 Laudes, 8.30 M Marianne Eisenreich. **Fr** 8 Laudes, 8.30 M Günter Baur, Benjamin Tingson, Jovi Bacali.

Pfarreiengemeinschaft Kissing

Kissing, St. Bernhard,

Bernhardsplatz 2

Sa 10 M, Georg Teufelhart JM, Marianne u. Hermann Wittkopf, Maximilian Maier.

Kissing, St. Stephan,

Kirchberg

Sa 18.30 PFG, Anton Wagner und Angehörige, Heidi und Peter Ranger, Karin Dettmann und Angehörige, Herbert Pflanz, Dietmar Schütz.

Pfarreiengemeinschaft Merching

Merching, St. Martin,

Hauptstraße 17

Sa 19 VAM Fam. Wolfstetter und Mehlan, Theresia Völk u. Gertrud Weber.

Steinach, St. Gangulf,

Hausener Straße 9

Sa 10 M mit Erstkommunionfeier.

Steindorf, St. Stephan,

Kirchstraße 4

Sa 19 VAM, JM Johann Loder, JM Karin Metzger.

Pfarreiengemeinschaft Mering

Mering, St. Michael,

Herzog-Wilhelm-Straße 5

Sa 7 M (Theresienkloster), 17 Rkr. **So** 7.30 Amt, 8.30 M m. Ged. für die verst. der letzten 5 Jahre und alle Verst. die in dieser Woche zu Grabe getragen wurden, 9.30 M (Theresienkloster), 10.30 M (mit Livestream), Stefan Herger, Magdalena und Alfred Bernardt, Rossa Parra Uru-tia, in einem besonderen Anliegen, 13 Rkr, 18.30 M (Mariä-Himmelfahrt). **Mo** 7 Wortgottesdienst oder M (siehe Klosterausgang) mit Laudes (Theresienkloster), 18.30 Rkr, 19 M In einem bes. Anliegen, Jakob Sandmair. **Di** 7 M mit Laudes (Theresienkloster), 9 M Ged. f. Geburtstagsjubilare dieses Monats, Augustin u. Maria Bader m. Ositha u. Irmengard Lachenmeir, Georg Kratzer u. Verw., 17 Rkr. **Mi** 17 Rkr, 17.30 Rkr (Mariä-Himmelfahrt), 18 M (Mariä-Himmelfahrt), 18.30 Rkr (Theresienkloster), 19 M (Theresienkloster). **Do** 10 M (Theresienkloster), 18.30 Rkr, Beichtgespräch nur nach vorheriger Terminabsprache mit dem Geistlichen, 19 M anschl. Eucharistische Anbetung bis 21.00 Uhr, Michael Hölzl JM, Willibald Prassek. **Fr** 7.15 M, 17 Rkr, 17.45 M mit Vespergebet (Theresienkloster), 18 Rkr (Mariä-Himmelfahrt).

Meringerzell, St. Johannes Baptist

Am Kirchberg 2

Sa 19 VAM Matthias u. Philomena Lidl m. Verw., Anna Häckl.

Makuladegeneration (AMD)?

Wir nehmen uns Zeit für Sie und bieten Lösungen!



Vereinbaren Sie einen Termin für eine optometrische Analyse bei Prof. Dr. Stephan Degle.

DEGLE
Augenoptik

Telefon 0821 / 45 05 20 · www.degle.de

Hoher Weg zum Dom · 86152 Augsburg



Die katholische Pfarrkirche St. Peter und Paul in Scherstetten wurde 1710 durch Sebastian Ostler errichtet. Der spätgotische Turmunterbau wurde 1762 erhöht. 1921/22 erfolgte die Verlängerung nach Westen und der Anbau von Beichtkapelle und Sakristei.
Foto: Krünes

Pfarreiengemeinschaft Ottmaring **Ottmaring, St. Michael,**

St.-Michaels-Platz 7 
So 10 M für alle Pfarrgemeinden der PG Ottmaring. **Mo** 9 M für alle Pfarrgemeinden der PG Ottmaring. **Do** 19 M für alle Pfarrgemeinden der PG Ottmaring. **Fr** 9 M für alle Pfarrgemeinden der PG Ottmaring.

Paar, St. Johannes Baptist, St.-Johannes-Straße 3

So 8.30 M für alle Pfarrgemeinden der PG Ottmaring. **Fr** 19 M für alle Pfarrgemeinden der PG Ottmaring.

Rehling, St. Vitus und Katharina, Hauptstraße 5

So 10 M, Josef Schmidberger, Johann und

Therese Drittenpreis, Anton Smid und Verwandtschaft, Josef und Anna Hammer. **Di** 19 M Karl Schlögl und Angehörige, Sofie Fink. **Do** 7.15 M, zu Ehren des heiligen kostbaren Blutes Christi.

Pfarreiengemeinschaft Stätzling **Haberskirch, St. Peter und Paul,** Stefanstraße 45

So 19 Pfarrgottesdienst, M Martin Knauer und Verwandte, Karl Birzele, Therese und Konrad Kölbl.

Stätzling, St. Georg, Pfarrer-Bezler-Straße 22

Sa 18 Rosenkranz. **So** 9 Pfarrgottesdienst, M Pius Wanner mit verstorbene Angehörigen, Familie Thoma, Familie Hartwig und Bilek. **Mi** 18.30 Rosenkranz,

19 M Maria und Georg Winter, Josef und Johanna Sandmair, Georg Hackl, Karl und Maria Wieser, Therese Knoller, Marlies und Karl Wieser, Verstorbene Pelzer, Kreszenz und Nikolaus Weber, Verstorbene Edelbeck. **Fr** 7 M Adele Mehl.

Stotzard, St. Peter, Hauptstraße 5

So 10 Messe, für Franziska und Martin Brandmayr und Angehörige Ziegler, und zu Ehren der hl. Schutzengel, sowie für Heinrich und Anna Wörle und Angehörige. **Di** 18.30 Rosenkranz. **Fr** 19 Uhr Messe, für Karl und Sofie Betzmeier und Sohn Karl, für Josef und Maria Hillebrand, für Konrad Benkart und Angehörige, nach Meinung.

Dekanat Schwabmünchen

Pfarreiengemeinschaft Bobingen **Bobingen, St. Felizitas,**

Hochstraße 2a

Sa 13 Trauung Schnitzler (Liebfrauenkirche), 18.30 VAM, Margarete u. Norbert Meindl, Hildegard u. Max Kugelmann u. verstorb. Angehörige, Maria Burger u. Angeh. **So** 9 PFG, 10.30 M, Maria Lieblicher u. Leontine Freisler mit Angeh., Verwandtschaft Hefele und Handschuh, Verst. d. Fam. Gertrud Böhm u. Mehr, Günter Waibel JM, 14 Hl.-Blut-Andacht mit Einzelsegen und MMC-Gebet. **Mi** 8 M, Fanny Herzig u. Fanny Sperer. **Do** 18.30 M für die verst. des Monats Juni: Stefan Frick, Ingo Stolz, Margot Schweig-

gart, Klaus Rehwinkel, Anna Tannheiser, Josef Kinatader, Werner Neher, Gerda Zarri-Naal, Rosa Mahr, (um Frieden u. Gerechtigkeit, um Freiheit u. Achtung der Menschenwürde sowie um die Bewahrung der Schöpfung - bis 19.30 Uhr eucharistische Anbetung) und M.f., Luise Wenisch, Maria u. Anton Heinrich, Verst. Teltshik u. Rotenfußer, Theresia u. Ludwig Bobinger, Eltern Gebhard, Sohn Anton u. Tochter Theresia m. verst. Angeh., Verst. Veh, Marchler u. Zabel. **Fr** 8 M.

Bobingen-Siedlung, Zur hl. Familie, Grenzstraße 1

So 10.30 PfG, Adolf Dreher, Sohn Günther und Fam. Therese Dressel. **Di** 19 M.

Reinhartshausen, St. Laurentius, Waldberger Straße 2

So 9 PfG, Xaver JM und Josefa Mayr und Angehörige, Maria-Luise Kraus JM, Angehörige, Michael, Walburga und Leonhard Förg, Eltern Wiedemann und Fuchs und Angehörige, Gertrud JM, Josefa und Michael Lori. **Mi** 18.30 M im Freien, musik. Gestaltung: Staudenecho, Maria Barthel und Angeh.

Straßberg, Heilig Kreuz, Frieda-Forster-Straße 1

So 9 Euch.-Feier, Angeh. Kube-Langer, Eltern Mathilde und Xaver Gruber und Lorenz Dempf, Therese und Walter Neumann und Josefa Schreiber. **Fr** 19 Euch.-Feier, Therese Thurner JM und Verwandtschaft, Gottfried, Felizitas und Anton Auer.

Waldberg, St. Radegundis, Bobinger Straße 12

Sa 18.30 VAM.

Pfarreiengemeinschaft Fischach

Aretsried, St. Pankratius, Marktplatz 7a

So 11 Taufe : Benedikt Weber. **Do** 19 AM.

Fischach, St. Michael, Hauptstraße 6

So 10 M, Otto Rindle, Georg und Emilie Rindle und Josefa und Mathias Ziegler. **Mi** 9 Hausfrauenmesse, Martin und Adelheid Gump. **Fr** 18.30 Rkr.

Siegershofen, St. Nikolaus, Kirchberg

So 8.45 M, Karl Karlinger und Eltern und Fam. Bertele mit Kindern, August Auer und verst. Angeh. und Maria Röhrle, JM Veronika Reiter.

Willmatshofen, St. Vitus, Hauptstr. 86

Sa 19 VAM Rudolf und Magdalena Schuster, Franz Xaver und Dreißigst-M für Viktoria Schenzinger. **Di** 9 Mütter beten für ihre Kinder.

Wollmetshofen, St. Jakobus maj. Ortsstraße 26

Di 19 AM.

Pfarreiengemeinschaft Großaitingen

Großaitingen, St. Nikolaus Bahnhofstraße 1

Sa 17 Familiengottesdienst auf Pfarrheimwiese: Rkr entfällt, Rudolf Leitmeier. **So** 10 PfG, 12.30 Rkr in oder vor der Ottilienkapelle. **Mo** 9 Rkr. **Di** 18 Hl. Stunde in St. Nikolaus, 18.30 M Fam. Klughammer/Schmelcher, Dreißigst-M

für Alfred Murswiek, Anna Dinkelmeier, Wilhelmine u. Erwin Offenhäuser, Ludwig Mutzel JM. **Mi** 9 Rkr. **Fr** 18 Rkr, 18.30 Wort-Gottes-Feier.

Kleinaitingen, St. Martin Am Kirchberg 1

Sa 11.30 Taufe von Sarah Heiß und Sophia Emilia Ziegler. **So** 9.30 Rkr, 10 PfG anschl. Segnung des neuen Friedhofs, BrschM für Max Fiehl. **Mi** 18.30 M, Johann u. Veronika Siemann. **Fr** 16 Rkr.

Oberottmarshausen, St. Vitus Kirchplatz 1

So 8.45 PfG, Karl Schießl u. Angehörige. **Mi** 19 M, Maria u. Engelbert Wessinger. **Fr** 19 M.

Reinhartshofen, St. Jakobus Kapellenberg

So 18.30 M, Anna Köpf.

Wehringen, St. Georg Friedensstraße 6

Sa 16 Rkr. **So** 8.45 PfG, Alois Reiser und Eltern Emma u. Alois, Franz u. Paula Mayr, Dreißigst-M für Rudolf Förster. **Do** 8.30 Rkr, 9 M Magdalena u. Josef Staller. **Fr** 18.30 M, 19.10 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft

Hilttenfingen / Langerringen

Gennach, St. Johannes d. Täufer, Langerringer Straße 1

So 10 Erstkommunionfeier. **Mi** 19 M für die armen Seelen. **Do** 18 Zeit für Gott und mich, 18.30 Gebete für Suchende.

Hilttenfingen, St. Silvester, Kirchweg 4a

Sa 10 Erstkommunionfeier. **So** 8.45 PfG, Lieselotte u. Dominikus Zieglänsberger (Stiftsmesse), Barbara u. Johann Wagner. **Mo** 19 Rkr. **Di** 8 Rkr. **Mi** 19 „Füreinander beten“ in der Leonhardkapelle. **Do** 8 Rkr. **Fr** 19 M Alois Birkle (Stiftsmesse).

Konradshofen, St. Martin, Grimoldsriederstraße 6

So 10 PfG, Horst Stierand JM, Renate Lieb JM, Lieb Erich JM, Brigitte Gättinger, Gebhart Gättinger. **Di** 16 Rkr. **Do** 19 M Katharina und Vitus Baur, Benedikt Kugelmann, Verst. Strack und Geißler.

Langerringen, St. Gallus, Pfarrgasse 3

So 8.45 PfG, Josef u. Apollonia Zech.

Scherstetten, St. Peter und Paul, Kirchgasse 1

Sa 19 VAM Leonhard und Maria Ziegler und verst. Angehörige, Verst. Wanner und Lieb, Anton und Mathilde Müller und Walter Müller. **Di** 19 M Lidwina Rogg und Geschwister Fischer.

Schwabmühlhausen, St. Martin, Kirchberg 10

Sa 19 VAM Dieter Kober JM, Margit Döbler, Anna und Martin Knie, Maria und Johann Cizmar und verst. Angeh. **Mi** 19 M Hubert Kölnsberger, Gernot Stummer und Richard Mögele.

Westerringen, St. Vitus, Pfarrgasse 3

Di 19 M Willibald u. Mina Baur.

Pfarreiengemeinschaft Königsbrunn

Königsbrunn, Zur Göttl. Vorsehung, Blumenallee 27

Sa 18.30 M.

Pfarreiengemeinschaft Lechfeld

Graben, St. Ulrich u. Afra, Kirchbergstraße 11

So 8.30 Rkr, 9 PfG zum Patrozinium für die Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft. **Do** 18.30 Rkr (Kirche), 19 M (Kirche).

Klosterlechfeld, Pfarr- und Wallfahrtskirche Maria Hilf, Franziskanerplatz 6

Sa 8 Morgenlob in der Wallfahrtskirche (Übertragung auch via Live-Stream), 8.45 Rkr (Übertragung auch via Live-Stream), 9.30 M (Übertragung auch via Live-Stream), 11 Taufe von Maximilian Fischer, 18 BG im Klosterlädle. **So** 8.30 Rkr (Übertragung auch via Live-Stream), 8.30 BG im Klosterlädle, 9 M (Übertragung auch via Live-Stream), Eberhard Stengel, Else Schnatterer, Ingrid Heiß (vor kurzem verstorben), 10.30 Fam.-Go. (Übertragung nur via Live-Stream). **Mo** 18.15 Rkr (nur via Live-Stream), 19 M (nur via Live-Stream). **Di** 18.15 Rkr (nur via Live-Stream), 19 M (nur via Live-Stream). **Mi** 8.30 Rkr (Übertragung auch via Live-Stream), 9 M (Übertragung auch via Live-Stream), anschl. stille Anbetung bis Donnerstag, 08.00 Uhr (in der Hauskapelle). **Do** 18.15 Rkr (nur via Live-Stream), 19 M (nur via Live-Stream). **Fr** 15 BG im Klosterlädle, 18.30 Rkr (Übertragung auch via Live-Stream), 19 M (Übertragung auch via Live-Stream).

Lagerlechfeld, St. Martin Jahnstraße

Sa 14 Taufe von Carolina Emilia Larese. **So** 10.30 M, Gabriele Heider, Antun, Josip und Manja Tomac. **Di** 8.30 Rkr, 9 M.

Obermeitingen, St. Mauritius Kirchberg

Di 8.30 Rkr (Kirche), 9 M (Kirche), Anna und Johann Ziegler. **Fr** 18.15 Anbetung und Rkr (Kirche), 19 M (Kirche), Pia und Walter Fichtel und Rainer Schrodt.

Untermeitingen, St. Stephan, Schloßberg 10

So 10.30 M, Klara und Johann Pientschik, Maria Huber. **Mi** 8.30 Rkr, 9 M, Eltern und Geschwister Geiger, Adelheid Gabriel.

Pfarreiengemeinschaft Schwabmünchen

Klimmach, Mater Dolorosa Klimmach

Sa 19 VAM im Pfarrgarten (entfällt bei schlechtem Wetter) (kein Rosenkranz), Willi Rummelsspacher JM, Maria und Josef Mayr, Elfriede Löcherer JM und Verwandtschaft, Theresia und Georg Dölle JM, Karl Fischer und verstorbene Angeh. **Mo** 19 Rkr. **Mi** 19 Rkr. **Do** 19 Rkr.

Mittelstetten, St. Magnus St.-Magnus-Gasse 1

So 10.30 M im Pfarrgarten (entfällt bei schlechtem Wetter), Josef und Rita Wild JM. **Di** 18.30 Rkr.

Schwabmünchen, St. Michael, Ferdinand-Wagner-Straße 5

So 9 Stadtpfarrkirche: PfG (Rkr und Beichtgelegenheit entfallen), 10.30 Stadtpfarrkirche: M mit Feier der Heiligen Erstkommunion, Lorenz, Maria und Karl Schmid, Annemarie und Adolf Schober, Anna Geldhauser, Alois Müller, 19 Stadt-

Abkürzungen

AM: Abendmesse, **And.:** Andacht, **Angeh.:** Angehörige/Angehöriger, **anschl.:** anschließend, **Aussetz.:** Aussetzung, **BG:** Beichtgelegenheit, **Dreißigst-M:** Dreißigstmesse, **Elt.:** Eltern, **Euch.-Feier:** Eucharistiefeyer, **Fam.:** Familie, **Gem.:** Gemeinde, **Geb.:** Gebet/Gebetsbitte, **Ged.:** Gedenken, **Geschw.:** Geschwister, **Go:** Gottesdienst, **GR:** Geistlicher Rat, **GS:** Grundschule, **JM:** Jahresmesse, **Ki.:** Kinder, **Leb.:** Lebende, **M:** Messe, **ökum.:** ökumenische / ökumenischer, **PfG:** Pfarrgottesdienst, **Pfr.:** Pfarrer, **Rkr:** Rosenkranz, **Segn.:** Segnung, **So.:** Sohn, **Sr.:** Schwester, **To.:** Tochter, **u.:** und, **VAM:** Vorabendmesse, **†, Verst.:** Verstorbene/Verstorbener, **Verw.:** Verwandte.

pfarrkirche: M, Hermine und Wilhelm Menter JM, Gertrud JM und Karl Knoll, Karl, Maria und Edmund Bartenschlager, Anton und Agnes Preuß, Josef Hartl mit Angeh. **Mo** 8.15 Frauenkirche: M. **Di** 19 Stadtpfarrkirche: M, Erhard Hohnheiser, Fam. Demharter / Gerstmayr / Wagner. **Mi** 9 Frauenkirche: M anschl. Anbetung bis 11 Uhr. **Do** 8.15 Frauenkirche: M. **Fr** 8.15 Frauenkirche: M.

Schwabegg, Mariä Himmelfahrt Hauptstraße 1

Sa 14.30 Taufe von Theresa Aurelia Pflugmacher. **So** 9 M (Rosenkranz entfällt), Franziska und Benno Sing, Josef Ziegler JM mit Eltern, Ulrike Schmid, Viktoria Eichele JM, Andreas Eichele. **Do** 9 M (Rosenkranz entfällt).

Pfarreiengemeinschaft Stauden

Grimoldsried, St. Stephan, Schulstr. 10

So 8.30 PfG, JM Oswin Habres, Josef Müller und Cilli Müller. **Di** 9 M, Cilli und Josef Müller.

Langenneufnach, St. Martin, Rathausstraße 23

So 10 M, Verst. Dieminger und Fendt, Friedrich Bäurle zum Jahresged. und Eltern. **Do** 19 M, Walburga und Gottfried Wundleger.

Mickhausen, St. Wolfgang, Pfarrers-Sales-Baur-Straße 5

Sa 10.30 Krankenkommunion. **So** 10 M, Helmut und Sophia Prinzing und Benedikt Boecker, Josefa Zimmermann z. Jahresged., Rosmarie Zimmermann z. Jahresged. **Mi** 9 M.

Große Auswahl

**BETTGESTELLE
IN KOMFORTHÖHE**

zum bequemen Ein- und Aussteigen

Inkl. Lieferung + Montage

REISBERGER BETTEN

Messerschmittstraße 7
86453 Dasing · Tel. 0 82 05 / 13 95



▲ Die katholische Pfarrei Sankt Johannes Baptist mit dem Patrozinium Johannes des Täufers in Alsmoos gehört zur Pfarreiengemeinschaft Aindling im Dekanat Aichach-Friedberg. Zur Pfarrei gehören auch die Filiale Sankt Nikolaus in Petersdorf sowie die Orte Gebersdorf, Indersdorf und Weichenberg. Die Pfarrkirche besteht aus einem romanischen Langhaus mit einem Chor aus dem 15. Jahrhundert. Im 18. Jahrhundert wurde die Kirche umgestaltet. Foto: Zoepf

Mittelneufnach, St. Johannes Evangelist,

Kirchweg

Sa 9.30 Krankenkommunion, 19 Vorabendmesse, Dreißigst-M für Josef Müller. **Do** 19 M.

Reichertshofen, St. Nikolaus,

Kirchstraße 4

So 8.30 Messe, Suitbert und Marianne Rotter und Veronika Trottmann. **Di** 19 Messe.

Walkertshofen, St. Alban,

Hauptstr. 30

Sa 19 Vorabendmesse, Verwandtschaft Bachler-Guggemos und Werner Fallnbacher und Curt Jahnke, Monika Böck und verstorbene Angehörige, Walter und Helene Schuhmacher, Willi und Walli Mändle und Josef Zettler. **Fr** 19 M, Familie Strobel-Miller und Rita Leitenmaier, Walter und Helene Schuhmacher zum Jahresgedenken, Josef Zettler, Walli und Willi Mändle, Philipp Kerler zum Jahresgedenken und Maria.

Dekanat Günzburg

Ziemetshausen, Maria Vesperbild, Wallfahrtskirche,

Schellenbacher Straße 4

Sa 8.30 stille Anbetung, 8.30-9 BG im Pilgerhaus, 9 M Anna Gemsberger, 11 M in den Anliegen der Pilger; zu Ehren des Unbefleckten Herzens Mariens, 17.30 M in der außerordentlichen Form für Verstorbene nach Meinung, 18.30-19.30 BG im Pilgerhaus, 18.40 stille Anbetung des allerheiligsten Altarsakramentes, 19.15 VAM, Karl und Laura Hack und verst. Angehörige; für Großonkel Herr Baur Untermedlingen. **So** 7.15-10.30 BG im Pilgerhaus, 7.30 M Karl und Anna Bäurle, 8.30 M Josef Emminger, Josefine Huber, Engelbert Huber und Bruder Engelbert, 10.15 Pilgeramt für die leb. und verst. Wohltäter der Wallfahrt, 17.20-17.40 BG im Pilgerhaus, 17.30 M in der außerordentlichen Form für Andreas Öhme, nach Meinung, 18.40 stille Anbetung des allerheiligsten

Altarsakramentes, 18.40-19.30 BG im Pilgerhaus, 19.15 M Stefan Müller und Eltern Josef und Maria Böck und Franziska Böck. **Mo** 7.30 M Sophie Müller, Butz Müller, Siegfried Frendl und Herrn Zillmann, 11 M in den Anliegen der Pilger; für Martin Specht m. Familien, 18.40 Rkr, 18.40-19.15 BG im Pilgerhaus, 19.15 M für Leb. u. Verst. d. Familie Jakob und Barbara Geyer mit Sohn Jakob, Luise und Marion Toneatto. **Di** 7.30 M Josef Haiß und † d. Fam. Haiß, Höß und Holland, 11 M in den Anliegen der Pilger, Franz Schürer, 18.40 Rkr, 18.40-19.15 BG im Pilgerhaus, 19.15 m Maria und Willi Schneider. **Mi** 7.30 M Michael Waldenmayer, 11 M in den Anliegen der Pilger; für Josef Nuss, für einen Sohn nach Meinung, 18.40 Rkr, 18.40-19.15 BG im Pilgerhaus, 19.15 M Werner König. **Do** 7.30 M zu Ehren der hl. Schutzengel für meine Urenkel, 11 M in den Anliegen der Pilger; für Barbara Pollak, Irmgard und Anton Ehrlicher, 18.40 Rkr, 18.40-19.15 BG im Pilgerhaus, 19.15

M in der außerord. Form für Karl, Josef und Rita Pfender, nach Meinung, anschl. Spendung des allgemeinen Krankensegens. **Fr** 7.30 M nach Meinung, 10.30 Brevier-Gebet(Terz) mit den Priestern, 14 Rkr, 14-14.30 BG im Pilgerhaus, 14.30 M in den Anliegen der Pilger, für † der Fam. Brauchle, 18.40 Rkr, 18.40-19.30 BG im Pilgerhaus, 19.15 M Josef Emminger, anschl. Aussetzung des Allerheiligsten, Anbetung, 20.15-21.30 BG im Pilgerhaus, 21.30 M in der außerordentlichen Form für Maria Elisabeth Settele.

Leider konnten in dieser Ausgabe nicht alle Pfarreien berücksichtigt werden, die für den Gottesdienstanzeiger vorgesehen sind. Die Redaktion bedauert dies. Wir bitten die Verantwortlichen, die Gottesdienstzeiten wie vereinbart zu melden.